

1892

Veröffentlichungen

der

Section Leipzig

des

Deutschen und Oesterreichischen

Alpenvereins

No. 6

(Bericht über das Jahr 1890)



Leipzig 1891.

Selbstverlag der Section Leipzig

Inhalt.

	pag.
Jahresbericht des Vorstandes für 1890	1—10
Bericht des Hütten-Ausschusses über seine Thätigkeit im Jahre 1890	11—13
Bericht über die Mandronhütte	13—17
" " Grasleitenhütte	17—21
" " Lenkjochlhütte	21—26
Auszüge aus Vorträgen, welche 1890 gehalten wurden	27—59
I. A. Braun: Aus den Bergamasker Alpen	27—28
II. Dr. H. Finkelschtein: Besteigungen in den Zillertaler Alpen	28
III. Prof. K. Schmitz: Touren im Adamellogebiete	29—30
IV. O. E. Freytag: Der Achensee, seine Umgebung und seine Geschichte	31—39
V. Prof. Dr. Ratzel: Ueber einige dunkle Punkte der Gletscherkunde	39—47
VI. Dr. F. Traummüller: Eine Bergfahrt auf den Hohen Sonnblick in der Rauris	47—49
VII. P. Th. Schöepke: Ueber das Rhätoromanenthum in den Alpengebieten	50—54
VIII. Dr. B. Hartung: Oberammergau	54—56
IX. H. Heubner: Reisestudien in Aquarellbildern u. Schilderungen	57
X. Dr. C. Diener: Sextener Hochtouren	57—59
Zweiter Nachtrag zum Bibliotheks-Katalog	59—64
Auszug aus den Tourenberichten 1890	64—72
Mitgliederverzeichniss nach dem Stande vom 21. April 1891	73—91
Rechnungsabschluss für das Jahr 1890	92—93



Veröffentlichungen

der

Section Leipzig

des

Deutschen und Oesterreichischen

Alpenvereins

No. 6.

(Bericht über das Jahr 1890.)

Leipzig 1891.

Selbstverlag der Section Leipzig.

Jahresbericht für 1890.

Wenn der Vorstand seinen Bericht über das verflossene 21. Geschäftsjahr der Section wiederum mit der Mittheilung einleiten kann, dass uns dasselbe eine stattliche Zunahme der Mitgliederzahl gebracht hat, so darf hieraus wohl der Schluss gezogen werden, dass das Interesse an unseren Bestrebungen noch im Wachsen ist, und dass wir noch nicht sobald an der Grenze unserer Entwicklung angelangt sein dürften.

Unser Mitgliederstand betrug am 1. Januar 1890 654. Neu hinzu traten 94 gegen 91 1889; es schieden aus 14 (3 durch Tod, 11 freiwillig). Wir haben daher einen Zuwachs von 80 Mitgliedern zu verzeichnen, gegen 67 1889 und werden am 1. Januar 1891 einen Mitgliederstand von 727 haben ausser den bereits für 1891 Vorgemerkten.

Sections-Versammlungen fanden 13 statt, neben 2 Hauptversammlungen.

In ersteren wurden folgende Vorträge gehalten:

- Am 9. Januar: Herr A. Braun: „Wanderungen in den Bergmasker Alpen“.
- Am 27. Januar: Herr Dr. Finkelstein: „Touren in den Zillerthaler Alpen“.
- Am 13. März: Herr Prof. Schulz: „Aus der Adamellogruppe“.
- Am 31. März: Herr L. Purtscheller: „Besteigung des Kilima-Ndscharo“.
- Am 22. April: Herr Rechtsanwalt O. E. Freytag: „Der Achen-see, seine Geschichte, Lage und Umgebung“.
- Am 12. Mai: Herr Prof. Ratzel: „Ueber einige dunkle Punkte der Gletscherkunde“.
- Am 3. Juni: Herr Dr. Traumüller: „Ueber den Hohen Sonnblick in der Rauris“.

Am 1. Juli: Herr Oberlehrer Schöpke: „Das Rätoromanentum im Alpengebiet“.

Am 7. October: Herr Dr. Hartung: „Oberammergau“.

Am 7. November: Herr Herm. Heubner: „Ausstellung diesjähriger Reisestudien mit Schilderungen“.

Am 9. December: Herr Dr. Diener, Präsident des österr. Alpenclubs in Wien: „Sextener Hochtouren“.

Die Sections-Versammlung vom 27. October beschäftigte sich mit Discussion über eine Anzahl vom Central-Ausschuss anlässlich der von ihm beabsichtigten Revision der bestehenden Bergführerordnungen aufgestellter Fragen, während die Sections-Versammlung vom 17. Februar in Gestalt eines „geselligen Abends mit Damen“ verlief, welcher, ausgestattet mit vielgestaltigen und zum Theil fremdartigen musikalischen Genüssen, um deren Vorführung insbesondere unser geschätztes Mitglied, Herr Benda, sich Verdienste erwarb, den Beifall der theilnehmenden Mitglieder sowohl, wie auch der Damen, deren etwa 70 die Versammlung beehrten, gefunden zu haben scheint.

In der Haupt-Versammlung vom 27. Januar, welcher die Genehmigung der Jahresrechnung für 1889, und die Feststellung des Haushaltplans und Jahresbeitrags für 1890 oblag, und welche letzteren auf 13 Mark, wie bisher, festsetzte, fand der Antrag des Vorstandes:

- a) aus dem von den Festen der Section zur Zeit vorhandenen Ueberschuss in Höhe von Mk. 2230.87 dem Vorstande für das Jahr 1890 Mk. 600 zur Bezahlung der Miethe für das Vereinslokal zu bewilligen;
- b) bezüglich des Restes und seiner zu erwartenden Vermehrung durch künftige Feste den Beschluss vom 28. Januar 1889 aufrecht zu erhalten (cf. Veröff. No. 5, pag. 3)

einstimmige Annahme.

Auf Grund dieser Beschlüsse ist also die Sachlage z. Zt. die, dass die gegenwärtigen wie zukünftigen Ueberschüsse aus den Festen von dem Cassirer der Section neben der Hauptcasse als besonderer Fonds zu verwalten sind, und dass die Verfügung über denselben dem Vorstande zusteht, welcher seine

auf die Verwendung bezüglichen Anträge der Section zur Genehmigung unterbreitet.

Da nun der eben bezifferte Ueberschuss durch das diesjährige Winterfest zu einer Summe von weit über 3000 Mk. angewachsen ist, und da es nicht nothwendig erscheint, für die Eventualität eines Deficits bei zukünftigen Festen, für welche eine Reserve allerdings vorhanden sein muss, eine höhere Summe in steter Bereitschaft zu halten, so ist der Vorstand zu der Ansicht gekommen, dass es angemessen sei, lediglich den Betrag von Mk. 3000 als eisernen Fonds zu obigem Zwecke festzulegen, alle weiteren Ueberschüsse aber anzusammeln, um den Grundstock für irgend ein grösseres, zukünftiges Hütten- oder Wegbau-Unternehmen zu gewinnen.

Es kann dies um so mehr geschehen, als wir seit 1. August Miethe für das Vereinslokal, welche bisher aus jenem Ueberschusse bestritten wurde, nicht mehr zu bezahlen hatten.

In der Hauptversammlung vom 9. December wurde der bisherige Vorstand nahezu einstimmig wiedergewählt.

Anlangend den Besuch der Versammlungen, so schwankte derselbe zwischen 190 und 66 und betrug im Durchschnitt 95 Mitglieder.

Unter den äusseren Angelegenheiten, welche die Section im Laufe des Jahres beschäftigten, muss in erster Linie der Weg- und Hüttenbau-Ordnung f. d. D. u. Oe. A.-V. gedacht werden.

Der vorjährige Jahresbericht hat bereits ausführlich dargelegt, wie und warum auf der von uns am 8. December 1889 hier veranstalteten Conferenz ein Gegenentwurf zu dem ursprünglichen Entwürfe des Central-Ausschusses vereinbart worden war.

Dieser Gegenentwurf nebst Begründung und Bericht über die Conferenz ist am 11. Januar an den Central-Ausschuss als Antrag für die General-Versammlung in Mainz eingereicht worden Namens der Sectionen Algäu-Immenstadt, Annaberg, Berlin, Braunschweig, Chemnitz, Constanz, Dresden, Frankfurt a./M., Gera, Giessen, Greiz, Halle, Lausitz, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Salzburg, Starkenburg, Voralberg, Wart-

burg, Weimar und Zwickau, denen sich nachträglich noch Berchtesgaden anschloss.

Am 16. Januar wurde der Entwurf mit Begründung den übrigen 137 Sectionen d. D. u. Oe. A.-V. zur Kenntnissnahme übermittelt, desgleichen den Mitgliedern des Weg- und Hüttenbau-Ausschusses d. D. u. Oe. A.-V.

Die Wirkungen unserer gemeinsamen Arbeit liessen nicht allzu lange auf sich warten: denn bereits Anfang März wurde der Wortlaut der neuen Vorlage des Central-Ausschusses bekannt, und es zeigte sich zu angenehmer Ueberraschung, dass dieselbe mit dem Principe, welches dem Bozener Entwurfe zu Grunde lag, nahezu vollständig gebrochen und dafür das entgegengesetzte, von uns aufgestellte, adoptirt hatte: dass nämlich die Sectionen auch in Zukunft, wie bisher, Eigenthümer und selbstständige Verwalter der Hütten bleiben, und nur hierin insoweit beschränkt werden sollen, als es das Interesse des Gesamtvereins unbedingt erfordert.

Da nun diesem völlig veränderten Grundgedanken ausserdem durch fast durchgängig wörtliche Herübernahme der von uns vorgeschlagenen Fassung der Hauptartikel des Entwurfes Ausdruck verliehen worden war, so hätte erwartet werden dürfen, dass die Motive zu der neuen Vorlage des Central-Ausschusses, welche er der General-Versammlung in Mainz unterbreitete, auch ausdrücklich ausgesprochen hätten, wie letztere nichts weiter darstelle, als den von den verbündeten Sectionen verfassten und beantragten, vom Central-Ausschusse acceptirten Entwurf, mit einzelnen im Ganzen nicht wesentlichen Aenderungen. Dies geschah jedoch nicht: es erschien im Gegentheil auf der Tages-Ordnung der General-Versammlung in Mainz der von uns bereits am 11. Januar eingereichte Entwurf unter der Bezeichnung als „Gegenantrag“ und unter Weglassung unserer Motive, während ganz derselbe Entwurf, nur unwesentlich amendirt, als Vorlage des Central-Ausschusses figurirte. Dieser Unklarheit des historischen Hergangs gegenüber erschien eine Richtigstellung geboten, sowohl im Interesse unserer Section, wie derjenigen, welche sich uns angeschlossen und mit uns die Arbeit besorgt hatten.

Diese Richtigstellung ist erfolgt auf der General-Versammlung in Mainz in unmittelbarem Anschlusse an den Vortrag des Referenten, welcher Namens des Central-Ausschusses dessen Vorlage begründete, dabei aber ebenfalls unterliess den Sachverhalt klarzustellen.

Dass gegen unsere Ausführungen zur Sache irgend ein Widerspruch von keiner Seite erfolgt ist, dürfte die Berechtigung derselben zur Genüge erwiesen haben.

Gegenüber diesem Erfolge unserer gemeinschaftlichen Arbeit im Verein mit einer Anzahl hochansehnlicher Sectionen, der nicht sowohl uns als dem Gesamtverein und seiner gedeihlichen Weiterentwicklung für die Zukunft zu Gute kommt, kann es nicht in die Wagschale fallen, dass wir mit unserem, bereits auf der Bozener General-Versammlung einmal gestellten und jetzt von den Sectionen Berlin, Braunschweig, Constanz, Gera, Giessen, Greiz, Halle, Magdeburg, Nürnberg, Starkenburg, Weimar und Zwickau unterstützten Antrage auf Protokollirung der Verhandlungen der der General-Versammlung satzungsgemäss vorausgehenden Vorversammlung, den gewünschten Erfolg nicht hatten. Aus verschiedenen Anzeichen war zu erkennen, dass eine Abstimmung über diesen Antrag, wenn man es auf dieselbe hätte ankommen lassen, zu einem mindestens zweifelhaften Resultate geführt haben würde: und so ist, in Uebereinstimmung mit den mitantragstellenden Sectionen, vorgezogen worden, den Antrag dem event. Schicksale der Ablehnung nicht auszusetzen, sondern ihn bis auf Weiteres zurückzuziehen.

Es sei hier angefügt, dass wir auf der General-Versammlung zu vertreten die Ehre hatten die Sectionen Dresden (38), Gera (14), Halle (14), Nürnberg (32), Vogtland (14), Weimar (8) und Zwickau (18), mit unseren 48 also 186 Stimmen.

Von Mitgliedern waren anwesend die Herren Brockhaus, O. E. Freytag, A. Hilgenberg, Kummer, Naoum, Prasse, Scharvogel, J. Strobel, Traumüller und der Vorsitzende.

Es ist sodann, da es sich um eine das Vermögen der Section betreffende Frage handelt, der Verhandlungen zu gedenken, welche zwischen dem Vorstande der Section und dem Central-Ausschusse anlässlich des die Grasleiten- und die Lenk-

jöchlhütte betr. Reverses stattgefunden haben, von dessen Ausstellung die Auszahlung der letzten Rate der uns von der General-Versammlung in Linz bewilligten Subvention für Hüttenbauten, unserer Ansicht nach unberechtigter Weise, abhängig gemacht worden war.

Dem Wortlaute des in der Hauptversammlung vom 9. Dec. 1889 beschlossenen und im letzten Jahresberichte abgedruckten Reverses war, konform mit unserem Entwürfe zur Weg- und Hüttenbau-Ordnung, hinzugefügt worden:

„dass die Section sich auch verpflichte, im Falle ihrer Auflösung oder ihres Austritts aus dem Vereine, sowie bei einem Verkaufe der genannten beiden Hütten, die empfangene Beihilfe von Mk. 3000 an den Gesamtverein zurückzuzahlen.“

Der Central-Ausschuss erklärte, unter Zurücksendung des Reverses, dass er nicht in der Lage sei, von demselben irgend welchen Gebrauch zu machen, worauf wir erwiderten und ausführlich begründeten, dass die Section nicht in der Lage sei, einen anderen Revers auszustellen: doch gaben wir unsere Bereitwilligkeit kund, für den Fall, dass die General-Versammlung in Mainz anderslautende Bestimmungen beschliessen sollte, nachträglich unsern Revers mit diesen in Einklang bringen zu wollen. Hierauf ward unser Revers in der obengedachten Fassung angenommen, und ist in dieser Angelegenheit, die im Januar und Februar sich abwickelte, bis zum Jahresschlusse nichts weiter erfolgt.

Die Zusammensetzung der geschäftsführenden Organe der Section ist im Wesentlichen dieselbe geblieben, wie im Jahre 1889.

Der Vorstand, aus den gleichen Herren bestehend wie 1889, hat 13 Sitzungen abgehalten und in denselben neben Erledigung der laufenden Geschäfte, alle die Fragen eingehend und zum Theil wiederholt berathen, welche in diesem Berichte theils etwas specieller dargelegt, theils nur gestreift werden konnten.

Im Hüttenausschuss wurde Herr Rechtsanwalt Freytag zum Vorsitzenden gewählt und gab demzufolge, der Geschäfts-

ordnung dieses Ausschusses entsprechend, die Verwaltung der Lenkjöchlhütte ab, welche Herrn H. Blüthner übertragen wurde. Neu hinzu trat Herr Dr. Satlow. Der dem Vorstände zu erstattende schriftliche Bericht dieses Ausschusses über seine Thätigkeit ist am 5. Dec. eingelaufen und ebenso wie die Specialberichte der Herren Hüttenwarte als **Anlage A** abgedruckt. Was die Hüttenbauschuld anlangt, so beträgt der in noch unverloosten Antheilscheinen ausstehende Rest Mk. 1560. Es wird gelingen, denselben im nächsten Jahre abzustossen, sodass wir vom Jahre 1892 ab gänzlich schuldenfrei sein werden und unsere Mittel wieder ansammeln können, um sie bei passender Gelegenheit im Sinne der Zwecke unseres Vereins zu verwenden.

In den Festausschuss, welcher sich eine Geschäftsordnung gab, traten auf Grund der Neuwahl vom 9. Dec. 1889 ein die Herren Döhle, Friedel und Skobel, während den neugeschaffenen Bibliothekausschuss neben dem Bibliothekar die Herren Dr. Heffter, Skobel und Zschenderlein bildeten.

Gewisse unliebsame Vorgänge, welche im Gefolge des diesjährigen Winterfestes sich abspielten, veranlassten den Vorstand in Gemeinschaft mit dem Festausschusse auf Massregeln Bedacht zu nehmen, welche hoffentlich für die Zukunft eine Wiederkehr ähnlicher Vorkommnisse zu verhüten geeignet sein werden. Die bezüglichlichen Bestimmungen sind der Section auf der Einladungskarte zur Sitzung vom 22. April bekanntgegeben worden.

Die Hoffnungen, welche sich an die Ermiethung eines eigenen Vereinslokals im vorigen Jahre knüpfen durften, sind, soweit sie dahin gingen, dass die Section bereits bei dem ersten Versuche ein dauerndes Heim gefunden haben möchte, leider nicht in Erfüllung gegangen. Nach nur einjähriger Benutzung der Räume im 2. Stock des Eldorado musste bereits wieder anderweite Unterkunft gesucht und damit auch das Lokal für die Sectionsversammlungen aufgegeben werden, welches wir seit 1884 innegehabt hatten. Indessen ist der Tausch, welchen wir mit unserem Einzuge in den Krystallpalast gemacht haben, jedenfalls kein ungünstiger, und das uns dort zur Verfügung gestellte Vereinslocal dürfte, behaglich.

wie geplant, eingerichtet, allen berechtigten Ansprüchen zukünftig genügen.

Werfen wir noch einen Blick auf die mehr geselligen Zwecken gewidmeten Veranstaltungen der Section, welche das vergangene Jahr gebracht hat, so ist an erster Stelle nochmals des am 8. März begangenen Winterfestes zu gedenken, welches unter der umsichtigen und aufopferungsvollen Vorbereitung und Leitung seitens des Festausschusses von ca. 1170 Personen besucht war, in besonders glänzender Weise verlief und nebenbei eine Summe von über 1600 Mk. Reinertrag geliefert hat. Der gute Besuch des am 3. Dec. abgehaltenen „Familienabends“, auch aus Kreisen, die sich sonst wenig innerhalb der Section sehen lassen, dürfte für seine Existenzberechtigung sprechen. In letzterer Hinsicht etwas anders muss wohl das Urtheil lauten betreffs derjenigen Veranstaltungen, welche ihrem Zwecke wie der Art ihrer Ausführung nach lediglich für die Herren in der Section bestimmt waren. Der im Uebrigen wohlgelungene „Sectionsausflug“ nach dem Inselsberg am 10. und 11. Mai, die nicht minder, wenigstens vom Wetter, begünstigte von einer Anzahl von Mitgliedern unternommene Brockenfahrt am 17. Mai, die Partie nach Thale am 14. Juni, die allerdings in erster Linie eine Besprechung mit Mitgliedern anderer Sectionen im Hinblick auf die General-Versammlung in Mainz zum Zwecke hatte, und endlich der Besuch des Herren-Abends der Section Magdeburg am 29. März — sie alle fanden leider eine, im Verhältniss zu unserer grossen Mitgliederzahl, recht geringfügige Bethheiligung, sodass die Frage nach der Zweckmässigkeit der Wiederholung derartiger Unternehmungen als nicht ganz unberechtigt erachtet werden dürfte. —

Sehen wir indessen von Allem dem ab, was im Laufe des verfloffenen Jahres uns etwa nicht gefallen und behagt hat, und was anders und vielleicht besser hätte gemacht werden können, so bleibt als Ergebniss desselben doch jedenfalls soviel übrig: Die Section ist gewachsen an äusserem Umfange sowohl, wie an innerer Kraft, an Ansehen und an Einfluss; die Section darf sich neugeknüpfter, für sie sehr werthvoller,

freundschaftlicher Beziehungen zu einer Anzahl hervorragender Sectionen unseres Vereins rühmen; die Section ist berechtigt, aus diesem Jahre das gute Bewusstsein mit fortzunehmen, dass sie im Interesse des Gesamtvereins und seiner gedeihlichen Weiterentwicklung in selbstloser Weise Schädliches verhindert und zu etwas Gutem und Nützlichem die Grundlage mit hat schaffen helfen; die Section erfreut sich endlich wohlgeordneter, friedlicher, auf gegenseitiger Achtung und kameradschaftlichem Geiste beruhender innerer Verhältnisse.

Auf diese Thatsachen gestützt, dürfen wir mit dem verfloffenen Jahre wohl zufrieden sein und werden getrost und voller Zuversicht in unser 22. Lebensjahr eintreten können.

**Der Vorstand
der Section Leipzig.**

Für das Jahr 1891

sind Vorstand der Section und Ausschüsse, wie folgt, zusammengesetzt:

Vorstand:

- Dr. med. Heinze, Vorsitzender;
- Prof. Dr. M. Voigt, stellvertret. Vorsitzender;
- Schuldirektor Eisenreich, I. Schriftführer;
- Dr. med. Schenkel, II. „
- Consul Ph. Naoum, Cassirer;
- Oberlehrer Benda, Bibliothekar;
- Rechtsanwalt O. E. Freytag, } Beisitzer.
- Prof. Dr. K. Schulz, }

Ausschuss für Hütten- und Wegobau:

Rechtsanwalt O. E. Freytag, Vorsitzender; R. Cramer, Schriftführer.

Hüttenwart der Mandronhütte: A. Braun; Stellvertreter desselben Prof. Dr. Schulz, R. Cramer.

Hüttenwart der Grasleitenhütte: Dr. Bertram; Stellvertreter desselben Baudirektor Licht, Dr. Finkelstein.

Hüttenwart der Lenkjöchlhütte: H. Blüthner; Stellvertreter desselben Dr. med. Satlow, Dr. med. Rössler.

Festausschuss:

Consul Ph. Naoum, Vorsitzender,
C. Brockhaus, Stellvertreter desselben;
O. Döhle, Schriftführer;
C. Benda,
A. Braun,
Architekt Friedel,
Kunstmaler Heubner,
I. Scharvogel,
G. Schulze,
A. Scobel,
Jul. Strobel.

Bibliothek-Ausschuss:

C. Benda,
Lehrer Schönfelder,
„ Tschenderlein.

Kneipwarte:

C. Benda,
F. Lindner,
H. Friedel.

Anlage A.

Bericht des Hütten-Ausschusses über seine Thätigkeit

im Jahre 1890.

Der Hütten-Ausschuss constituirte sich in seiner Sitzung vom 4. Januar dieses Jahres.

Er wählte zu seinem Vorsitzenden: Rechtsanwalt Otto Freytag, zum Schriftführer: G. Spranger; als Hüttenwart der Mandron-Hütte: Rechtsanwalt Dr. Tannert, als dessen Stellvertreter: Professor Schulz und Dr. Heffter; als Hüttenwart für die Grasleiten-Hütte: Dr. Bertram, als dessen Stellvertreter: G. Spranger und Baudirector Licht; als Hüttenwart für die Lenkjöchl-Hütte: G. Blüthner, als dessen Stellvertreter: Dr. Stimmel und Dr. Satlow.

Der Hütten-Ausschuss hat in diesem Jahre 5 Sitzungen abgehalten.

Gegenstand seiner Berathungen war in der Hauptsache die Instandhaltung und Beaufsichtigung der von der Section erbauten Hütten und der in dem Gebiete derselben angebrachten Wege.

Die sämtlichen Hütten sind wiederholten Revisionen unterworfen worden. Dieselben befanden sich in gutem, durchaus zufriedenstellendem Zustande. Grössere bauliche Verbesserungen machten sich nicht nöthig.

Auch in den Fremdenbüchern sind nur lobende Bemerkungen ebensowohl über die schöne Lage der Hütten, als über die gute Ausstattung und Instandhaltung derselben zu finden.

Irgend ein Tadel ist nicht ausgesprochen worden.

Im Gebiete der Mandron-Hütte ist der bereits im Jahre 1889 neu hergestellte Reitweg von der Alpe Bedole zur Hütte

einer Revision unterzogen und sind die für erheblich erachteten wenigen Ausbesserungen vorgenommen worden. Der Weg hat den Winter 1889/90 sehr gut überstanden und hat dessen Ausführung Anerkennung gefunden.

Im Gebiete der Grasleiten-Hütte ist die Legung eines Weges von der Hütte nach dem Mollignon-Passe zu begonnen und am Lenkjöchl ein Weg nach dem vorderen Umbalthörl angelegt worden.

Die in den Hüttengebieten bereits früher angelegten Wege sind unterhalten, die Wegmarkirungen aufgebessert worden.

Der Besuch der Hütten ist folgender gewesen:

Jahr.	Mandron-Hütte.			Grasleiten-Hütte.			Lenkjöchl-Hütte.		
	Herren.	Damen.	Zusam.	Herren.	Damen.	Zusam.	Herren.	Damen.	Zusam.
1889	151	17	168	153	19	172	53	14	67
1890	159	24	183	172	27	199	53	22	75

In sämmtlichen Hütten ist hiernach der Besuch im Jahre 1890 erheblicher gewesen als im Jahre 1889, obwohl der Sommer in diesem Jahre für Bergtouren wenig geeignetes Wetter gebracht hat.

Der Zuwachs des Besuchs der Grasleiten-Hütte ist um so bemerkenswerther, als im Jahre 1889 infolge der Generalversammlung in Bozen und der auf der Hütte veranstalteten Festlichkeit eine aussergewöhnliche Anzahl von Gästen dort versammelt war.

Bezüglich der von den Hütten aus gemachten Besteigungen sowie der Verwaltung der Hütten verweisen wir auf die beifolgenden Berichte der Hüttenwarte.

Die betreffs der Hütten von dem Central-Ausschusse eingegangenen Fragebogen sind von dem Hütten-Ausschusse beantwortet und an den Vorstand zur Weiterbeförderung übergeben worden.

Was nun den Bedarf der Hütten auf das Jahr 1891 betrifft, so werden für die Mandron-Hütte 120 fl.
" " Grasleiten-Hütte 110 "
und " " Lenkjöchl-Hütte 150 "
gefordert.

Für die Grasleiten-Hütte wird die Vollendung des Weges nach dem Mollignon-Passe vorgeschlagen. Dieser Weg entspricht einem von Anfang an geltend gemachten dringenden Bedürfnisse.

Ebenso wird die Anlegung eines Weges aus dem oberen Vajoletthale zum Grasleiten-Passe geplant. Es werden hierfür 90 fl. gefordert. Die Anlegung dieses Weges wird von dem Hütten-Ausschusse sehr empfohlen, theils wegen der grossen Schönheit des Vajoletthales, theils weil (allerdings merkwürdigerweise) laut Fremdenbuch nicht weniger als 3 Partien den Weg aus dem Thale zum Grasleiten-Passe nicht gefunden haben.

Der Zuschuss für die Lenkjöchl-Hütte erklärt sich daraus, dass im Jahre 1891 ein Versuch mit der Bewirthschaftung der Hütte gemacht werden soll. Hierzu ist nöthig, dass auf dem Boden durch einen Verschluss eine Kammer abgetheilt wird, welche von der Wirthschafterin beziehentlich deren Kindern bewohnt werden soll.

Da in der unmittelbaren Nähe der Hütte die schönste Weide sich befindet, und die Wirthschafterin recht gut 2—3 Ziegen halten können, soll ein kleiner Ziegenstall gebaut werden.

Endlich macht sich die Anschaffung eines festen Schrankes, der in dem Vorraume aufgestellt werden soll und in welchem die Wirthschafterin ihren Proviant aufbewahren kann, nothwendig.

Dies Alles wird sich für die verlangte Summe herstellen lassen, weil wir in der Hütte noch von der Erbauung her einiges Bauholz und schöne Bretter haben.

Leipzig, den 30. November 1890.

Der Hütten-Ausschuss
Rechtsanwalt **O. Freytag**,
Vorsitzender.

I.

Bericht über die Mandronhütte 1890.

Die Hütte ist in durchaus gutem Stand, das Tropfen der Ofenrohre ist abgestellt. Ebenso ist das Inventar in bester Ordnung. Herr Dr. Heffter hat mit Herrn Prof. Schulz ein

neues Inventar-Verzeichniss entworfen, weil das frühere veraltet ist. Herr Dr. Heffter hat Verschiedenes zur Ergänzung des Inventars diesen Sommer nachgeschafft. Der von einem unbekanntem Geber gestiftete Barometer ist diesen Sommer auf die Hütte befördert worden. Das Aufpolstern der Matratzen ist mit 18 fl. 25 kr. Aufwand erfolgt. Es sind keinerlei Klagen oder Beschwerden diesen Sommer über Hütte oder Inventar eingegangen.

Der neue Mandronweg ist diesen Sommer mit 25 fl. Aufwand durch den Führer Felice Collini wieder in Stand gesetzt worden. Von allen Seiten wird der Weg gelobt. In Zukunft müsste man darauf dringen, dass zum Ausfüllen der Löcher nicht Humus genommen wird, sondern Steinmaterial.

Die Ausgabe von 25 fl. für das Jahr für Instandsetzung des Weges im Frühjahr wird voraussichtlich eine ständige sein.

Betreffs der in Aussicht genommenen Aufforstung ist meines Wissens bisher Etwas nicht geschehen, und ich selbst konnte in dieser Angelegenheit Nichts weiter verhandeln, da ich diesen Sommer die Hütte nicht besuchen konnte.

Herr Dr. Heffter hat sich der Mühe unterzogen, nicht nur den Weg zum Mandron-Ferner frisch zu markiren, sondern auch den Weg zum Presena-Pass. Ein grosser Theil der Wegmarken war durch den dieses Jahr ausserordentlich hoch liegenden Schnee verdeckt.

Durch Vermittelung des k. k. Forstbeamten Armanini haben wir 18 Wegsäulen (2 1/2 m hohe Säulen mit Querholz) für 28 fl. bestellt. Herr Dr. Heffter konnte die Einsetzung derselben nicht anordnen, weil diese Hölzer noch nicht zur Stelle geliefert waren (12 Stück auf Mandronalp und 6 Stück auf Dosso del Sabbione). Dieses Aufstellen, welches in dem Preis inbegriffen ist, muss nächsten Sommer erfolgen, bis dahin müssen auch die Blechschilder, die in Bozen liegen, entsprechend beschrieben und fertig gestellt werden.

Die Einnahmen für Hüttenbenutzung beziffern sich dieses Jahr auf 68 fl. 69 kr.
Die Ausgaben zusammen dagegen auf 126 „ 90 „
sodass aus der Vereinskasse ein Zuschuss von 58 fl. 21 kr.
erforderlich geworden ist.

Collini hat noch den Rest des Hüttengeldes mit 18 fl. 57 kr. in seiner Verwahrung und ist dieser Betrag anzurechnen, wenn ihm die ihm zukommenden 25 fl. für Bewirthschaftung 1890, 10 fl. für Oel, Holz u. s. w. i. Sa. 35 fl. übermittelt werden.

Der Besuch der Hütte hat dieses Jahr wiederum zugenommen. In der Zeit vom 9. Juni bis 8. October sind im Ganzen 183 Personen, ungerechnet der Führer und Handwerker, Landleute u. s. w. in die Hütte eingekehrt und haben mit wenig Ausnahmen in derselben übernachtet.

An Bergbesteigungen von und nach der Hütte wurden unternommen:

den Adamello	bestiegen	36	Personen
die Presanella	„	6	„
„ Lobbia alta	„	7	„
das Corno bianco	bestieg	1	Person
die Cima Presena	„	1	„

Der Adamello wurde meistens von der Hütte aus bestiegen, mit Rückkehr zur Hütte, während die Besteigung der Presanella in der Regel von der entgegengesetzten Seite erfolgte mit Abstieg über Cercen-Pass zur Mandronhütte.

Unter den Besuchern waren

deutsch Redende	78,2 %	=	143	Personen
italienisch	„	15,3 %	=	28 „
englisch	„	4,3 %	=	8 „
Sonstige (Franzosen u. Norweger)	2,2 %	=	4	„

Hierbei ist aber zu berücksichtigen, dass die Witterungsverhältnisse diesen Sommer nicht sehr günstige waren, und dass bei einigermaßen besseren Witterungsverhältnissen eine erhebliche Steigerung des Besuchs zu erwarten ist.

Unter diesen Umständen ist die Frage eine dringliche, ob nicht der obere Hüttenraum zu Schlafstellen eingerichtet werden soll, wogegen für die Führer und Passanten ein das ganze Jahr offenes Nebengebäude zu errichten wäre. Die Baukosten werden erheblich geringer als früher, da jetzt nach Herstellung des Mandronwegs Lastthiere bis zur Man-

dronhütte bequem gehen können, und durch diesen neuen Weg auch die Beförderung von Lasten durch Menschen ganz wesentlich erleichtert worden ist.

Die Hütte ist dieses Jahr wieder (angeblich vom 7. Juli bis 5. Septbr. 1890) bewirtschaftet worden. Als Wirthschafterin fungirte Domenica Pedri aus Pinzolo, Tochter des Führers Pedri, im Verein mit der kleinen Tochter Ester des Führers Felice Collini. —

Dr. Tannert.

Kassenbericht.

Einnahme.

Hüttengeld durch Dr. Heffter	{ fl. 49.20	
„ „ Collini	„ —.52	
„ „ Collini	„ 18.37	
Briefmarken	„ —.60	fl. 68. 69.
Zuschuss aus der Hauptcasse	Saldo „ 58. 21.	
		<u>fl. 126. 90.</u>

Ausgabe.

1890 er Bewirthschaftung an Collini	fl. 25. —.
Oel, Holz	„ 10. —.
Wegbau	„ 25. —.
Inventar, Neuanschaffungen, Dr. Heffter	„ 12. 65.
Wegmarkirung	„ 4. —.
Tapezierer, Matratzen, Aufpolstern	„ 18. 25.
Wegsäulen	„ 18. —.
Verläge des Dr. Tannert	„ 4. —.
An Armanini für die Revision des Mandronweges, Fertigung eines Anschlagel für Instandsetzung, Contract wegen Wegweiser	„ 10. —.
	<u>fl. 126. 90.</u>

Saldo-Vortrag. Zuschuss	fl. 58. 21.
dazu Bau, Ofen etc. Rechn.	
Collini's für 1890	„ 22. 04.
	<u>fl. 80. 25.</u>

Voranschlag für 1891.

Einnahme

1891 er Hüttengeld	fl. 60. —.
Zuschuss aus Vereinskasse	„ 145. —.
	<u>fl. 205. —.</u>

Ausgabe.

1891 er Bewirthschaftung	fl. 50. —.
Holz etc.	„ 10. —.
Inventar-Ergänzung	„ 15. —.
Weginstandsetzung	„ 25. —.
Wegsäulen 1890 er Rest	„ 10. —.
Wegweiser neue 1891	„ 20. —.
Blechtafeln	„ 15. —.
Wegmarkirung	„ 15. —.
Aufforstung am Mandronweg	„ 25. —.
Sonstiges	„ 20. —.
	<u>fl. 205. —.</u>

II.

Bericht über die Grasleitenhütte 1890.

Besuch der Hütte: 199 Touristen, 172 Herren und 27 Damen. Darunter 109 Deutsche aus dem Reich (39 Leipziger), 88 Oesterreicher (49 Bozener), 1 Schweizer und 1 Russe.

Besteigungen. Folgende Hochtouren wurden mit Benutzung der Hütte ausgeführt:

Rosengartenspitze	12 Touristen
Kesselkogel	31 „ (1 Dame)

Scalierettpitze (Cima di Larsec der reambulirten Karte)
3 Touristen.

Molignon NW.-Gipfel 3 Touristen,

gr. Valbonkogel	} je 2 "
Cima di Lausa	
Monte Ciciaie	
Coronelle	} je 1 Tourist.
Rothewand	
Campedic	

ferner führte Herr Joh. Santner die erste Traversirung vom mittleren zum NW.-Gipfel des Molignon aus. Die Wanderung Hütte — Bärenloch — Tierser Alp — Schlern, sowie die Uebergänge über den Molignonpass nach St. Ulrich, über den Grasleitenpass — Lausapass — Donnepass nach Campitello wurden sehr häufig gemacht.

Mit dem letztgenannten Uebergang wurde in den meisten Fällen die leichte und sehr lohnende Besteigung des „Lauser“ (côte 2802 der reambulirten Karte) verbunden.

Die bauliche Beschaffenheit der Hütte ist eine vortreffliche; nennenswerthe Reparaturen sind nicht erforderlich gewesen.

Das Inventar befindet sich in gutem Zustande und ist vollkommen zweckentsprechend. Neben einigen kleineren Gegenständen wurde ein grösserer Schrank zum Aufbewahren von Speisen und Getränken angeschafft, welcher während des Sommers im Vorraum aufgestellt war. Diese Einrichtung genügt zwar den augenblicklichen Bedürfnissen, ist aber immer nur als Nothbehelf zu betrachten. Bei weiterem Anwachsen des Besuches wird man einen kleinen Keller erbauen müssen.

Die Esse wurde mit einer Blechhaube versehen, um das Hineinregnen zu verhüten. Nach Verlängerung des Ofenrohres hat das lästige Rauchen fast ganz aufgehört. Diesem Uebelstande muss nach wie vor Beachtung geschenkt werden, event. empfiehlt sich die Anschaffung eines sogenannten Luftsaugapparates.

Revisionen der Hütte fanden 4 Mal statt, und zwar durch die Herren Rechtsanwalt Freytag am 25. Juni, Dr. Heinze

am 17. August, durch den Unterzeichneten am 21. 23. August und 4./6. September. Letzterer nahm eine Durchsicht des Inventars vor, welche dessen Vollständigkeit ergab.

Mit Beginn der Reisezeit wurden Vorräthe von Konserven, Eiern, Brod, Wein und Bier auf die Hütte geschafft.

Vom 20. Juli an fand wiederum, wie im Vorjahre, regelmässige Bewirthschaftung durch die Rosenwirthin in Tiers statt. Diese Einrichtung hat sich vortrefflich bewährt und den allgemeinen Beifall der Touristen gefunden.

Leider hat sich die Wirthschafterin Rösi infolge des starken Schneefalls zu Anfang September veranlasst gesehen, ihren Posten zu verlassen, so dass die zahlreichen später eintreffenden Gäste genöthigt waren, ihre Mahlzeiten selbst zuzubereiten.

Wegbau. Der Weg von Tiers zur Hütte, sowie der Verbindungssteig zum Schlernweg, welche im Frühjahr ausgebessert wurden, sind in gutem Zustand.

Der Steig in den Kessel ist bis zum Schneefeld verlängert worden. Die im vorjährigen Bericht vorgeschlagene Veränderung des Weges oberhalb Weislahnbad wurde ausgeführt.

Der neue Steg über den Bach ist fest und gut gearbeitet, die Erbauung desselben wurde sowohl von den Touristen, als auch von den Thalbewohnern mit Freuden begrüsst. Die von vielen Seiten gewünschte Erleichterung der Verbindung St. Ulrich — Molignonpass — Hütte ist nunmehr in Angriff genommen worden. Infolge des vortrefflichen Herbstwetters und der günstigen Vorsommervhältnisse konnte schon heuer das Wegstück von den Meierhofner Weiden bis zur Schneehalde des Molignonpasses fertig gestellt werden; die Erbauung des Pfades vom Grasleitenkessel bis zu der Geröllhalde, welche zum Molignonpass hinaufführt, musste jedoch auf das nächste Jahr verschoben werden.

Zur Orientierung der Touristen wurden wiederum an verschiedenen Stellen des Gebietes Wegtafeln aufgestellt.

Im Jahre 1891 muss der Hüttenweg oberhalb des Bärenlochs an einigen Stellen durch Steinmauern gestützt werden, um das Nachrutschen des Erdreichs zu verhüten.

Die Markirung, welche durch Sonne und Regen sehr gelitten hat, muss erneuert werden.

In Anbetracht des starken Verkehrs durch das Vajoletthal wird empfohlen, im oberen Theil desselben, von den Sojalhütten bis zum Grasleitenpass einen ordentlichen Steig zu erbauen, damit man diese herrliche Tour auch bei eintretendem Nebel ohne Gefahr des Verirrens ausführen kann.

Kassenbericht.

Einnahme.

Zuschuss der Section	fl. 200. —.
Hüttengelder	„ 65. 15.
Speisen und Getränke	„ 111. 67.
Postkarten	„ 10. 30.
Insgesammt	<u>fl. 387. 12.</u>

Ausgaben

Fehlbetrag vom Jahre 1889 . . .	fl. 17. 25.
Kalkbwurf der Hütte (1889) . . .	„ 55. —.
Speisen und Getränke an die Rosenwirthin in Tiers.	„ 110. 53.
Hütteninventar, Küchengeräth, Füllen der Strohsäcke, Petro- leum, Kerzen, Seife u. s. w.	„ 51. 32.
Wegebau und Markirung	„ 75. 93.
Brandversicherung	„ 7. —.
Porto, Trinkgeld, kl. Auslagen . . .	„ 10. 50.
Insgesammt	<u>fl. 327. 53.</u>

Es verbleibt mithin ein Ueberschuss von fl. 59. 59.

Voranschlag für 1891.

Einnahme.

Ueberschuss von 1890	fl. 60. —.
Voraussichtliche Einnahme der Hütte	„ 70. —.
	<u>fl. 130. —.</u>

Ausgaben.

Hütteninventar, Petroleum, Seife, Füllen der Strohsäcke etc. fl.	40. —.
Instandhaltung, Markirung u Aus- besserung der Wege	„ 50. —.
Weg zum Molignonpass	„ 40. —.
„ im Vajoletthal	„ 90. —.
Brandversicherung	fl. 7. —.
Porto, Trinkgelder, kl. Auslagen	„ 10. —.
	<u>fl. 237. —.</u>

Es würde also von der Section ein Zuschuss von etwa 110 fl. zu leisten sein.

Die Führerverhältnisse sind befriedigend.

Auf den Rosengarten führen z. Z. Joh. Villgrattner vulgo Löwenhansl in Blumau, Ratschigler in Tiers, Fistil in St. Ulrich, Giorgio und Luigi Bernard in Campitello, G. Dacchiesa in Vigo

Die Tierser Führer wissen meistens auch auf die Marmolada und den Sass Rigais Bescheid. Löwenhansl hat ausserdem in diesem Jahre den Langkofel gemacht. —

Der vorstehende Bericht zeigt wohl zur Genüge, dass unser Unternehmen im Rosengarten sich nach allen Seiten hin in der erfreulichsten Weise entwickelt. Dieses günstige Resultat ist einerseits der vortrefflichen Lage der Hütte, andererseits aber auch der thatkräftigen Unterstützung zu verdanken, welcher sich die Hüttenverwaltung von Seiten des Herrn Sántner und zahlreicher Sectionsgenossen zu erfreuen hatte.

Dr. J. Bertram,

Hüttenwart der Grasleitenhütte.

III.

Bericht über die Lenkjöchlhütte 1890.

Die Hütte ist im Jahre 1890 fünfmal revidirt worden, dreimal von mir, zweimal vom Vorsitzenden des Hütten-Aus-

schusses, Herrn Rechtsanwalt O. E. Freytag. Sie hat vorzüglich überwintert, auch ist der bauliche Zustand ein guter und die Besorgniss wegen Feuchtigkeit in einer Ecke grundlos.

Inventar war vollständig vorhanden, es machte sich aber die Anschaffung von 4 Holzstühlen nothwendig, um im Freien sitzen zu können, ohne eine grosse Bank hinaustransportiren zu müssen, ausserdem die Anschaffung eines Regales für die Hüttenbücher, Zeitschriften etc.

Die Hütte ist besucht worden in der Zeit vom 19. Juni bis 11. September von 75 Touristen, dabei in der Zeit vom 29. Juni bis 18. Juli gar nicht. Die Hütte ist demnach dieses Jahr von 8 Touristen mehr besucht worden als 1889. — Die Besucher vertheilen sich auf 2 im Monat Juni, nur 10 im Juli, 53 im August und 10 im September.

Von den Besuchern waren aus Leipzig 23, aus Fürth 15 aus Steinhaus 8, aus Wien 4, aus München 4. Die übrigen vertheilen sich auf Bremen, Hannover, Stade, Guhrau i. Schl., Brixen, Cassel, Landsberg a. W., Lüttich, Löbau, Frankfurt, a. M., Plauen, Erfurt und Kladno; darunter gehörten 40 Besucher dem Deutsch-Oesterr. Alpen-Verein an.

Soweit ersichtlich kamen 38 Besucher von Taufers, 10 von St. Valentin und Kasern, 3 vom Krimmler Tauernhause und nur 1 über das Umbalthörl, während 15 von der Hütte über dasselbe nach Prägraten abstiegen. — Besteigungen der Röthspitze von der Lenkjöchlhütte wurden in diesem Jahre an 5 Tagen von 12 Touristen ausgeführt, darunter 2 junge Damen und 2 Knaben im Alter von 10 und 15 Jahren.

Ueber ausgeführte Wegbauten und Besserungen habe ich zu berichten, dass der mit Steinplatten belegte Weg über die Röthalpe zur Hütte sich vorzüglich erhalten hat, ebenso der Steig von der Hütte zum Köpfl zur Erleichterung der Besteigung der Röthspitze, welcher im vergangenen Jahre angelegt wurde.

Da der Gletscher dieses Jahr ca. 30 mtr. zurückgegangen war, wurde der Weg von der Moräne zum Gletscher in 2 Tagschichten nachgebessert, sodann wurde in 4 Tagschichten ein neuer Steig über die Moräne zur Hütte, direkt an den Felsen

zu derselben führend, angelegt, ebenso wurde im Herbst in 20 Tagschichten der Weg von der Hütte zum vorderen Umbalthörl bis auf eine kleine Strecke fertig gestellt. Bis zum vorderen Windthalgletscher wurde ein kleiner Steig angelegt, ebenso von diesem über die Moräne zum 2. Gletscher, und auf dem Uebergang vom Thörl die Platten bequemer gelegt, so dass jetzt dieser Uebergang sehr leicht zu bewerkstelligen ist, da auf der anderen Seite die Section Prag einen Steig bis hinab zum Umbalgletscher und nach dessen Ueberschreitung bis zur Clarahütte und weiter schon früher gebaut hat.

Für diese Wegbauten, einschliesslich des Einschlagens und Aufstellens von Tafeln und Markirungspfählen und Wiederwegnahme derselben im Herbste, habe ich 41 fl. 25 kr. verausgabt. Für die Instandhaltung und Reinigung der Hütte, Anschaffung, Zerkleinerung und Hinauftragen des Brennholzes, Anschaffung von Stroh, Waschen der Handtücher, Petroleum, Seife, Kerzen, Bürsten etc., sowie Anschaffung und Hinauftragen von einem Regale und 4 Stühlen, fl. 50.13, sodass die Verwaltung der Hütte einen Bestand von 38 fl. 02 kr. ergibt.

Die Verproviantirung der Hütte geschah, wie im vorigen Jahre, durch Proviant-, Wein- und Bier-Depots. Auf die Hütte geliefert wurden:

100 Fl. Bier, Exportbier von Kräutner,
50 „ Rothwein, Castel Toblino,
20 „ vino santo,
40 Büchsen Conserven und
407 condens. Suppen.

Leider hat sich auch dieses Jahr wieder ein Manco ergeben von 4 Fl. vino santo, 7 B. Conserven, 3 Fl. Rothwein und 1 Suppentafel. Die Bewirthschaftung der Hütte bilanzirt bei einer Einnahme von 111 fl. 60 kr. und einer Ausgabe von 123 fl. 13 kr. mit einem Minus von 11 fl. 53 kr., welches ich aus dem Ueberschuss bei der Verwaltung von 38 fl. 02 kr. in Abzug gebracht habe, sodass ein Baarbestand von 26 fl. 49 kr. in Vortrag zu bringen ist.

Zu empfehlen ist die Anschaffung eines Weckers, welcher

oft vermisst wurde, und das Anbringen einer Zuggardine zur event. Abgrenzung eines kleinen Raumes für Damen.

Um die Annehmlichkeiten des Besuches unserer Hütte zu erhöhen, habe ich Verhandlungen mit dem Bergführer Vopichler aus St. Valentin, welcher die verschiedenen Arbeiten und Wegbauten bei unserer Hütte übernommen hat, gepflogen, und will dessen Frau die Bewirthschaftung der Hütte für nächstes Jahr übernehmen. Es würde sich dadurch nöthig machen, einen Verschluss auf dem Boden anzubringen, um einen Schlafraum für die Wirthschafterin abzugrenzen, und im Vorraum einen verschliessbaren Schrank für Proviant, Wein, Bier etc. aufzustellen; ausserdem wäre sehr erwünscht ein kleiner Stall für einige Ziegen.

Diese Arbeiten will Vopichler übernehmen und ausführen; ich veranschlage die Kosten, da noch Bauholz vorhanden, auf 40 bis 50 fl. Ausserdem wäre noch ein Betrag von 20—25 fl. für die Wirthschafterin einzustellen, da sich eine Rentabilität der Bewirthschaftung im ersten Jahre nicht voraussehen lässt. Für diese Ausgaben und für Instandhaltung der Hütte und der Wegebesserungen ersuche ich einen Betrag von 150 fl. für nächstes Jahr zu bewilligen.

Hermann Blüthner,
Hüttenwart der Lenkjöchlhütte.

Verwaltung der Lenkjöchlhütte 1890.

Einnahme.

Von der Section verwilligt . . .	fl. 100. —.
Hüttengelder	„ 29. 40.
	fl. 129. 40.
An Cassenbestand	fl. 38. 02.

Ausgabe.

A. Wegbauten:

2 Tagschichten, Pfähle u. Tafeln aufstellen	fl. 2. 50.
---	------------

1 Tagschicht, Pfähle herausnehmen	fl. 1. 25.
2 Tagschichten, Weg gemacht von der Moräne zum Gletscher	„ 2. 50.
4 Tagschichten, Weg gemacht vom Gletscher zur Hütte	„ 5. —.
Weg von der Hütte zum vord. Umbalthörl	„ 30. —.
B. diverse Ausgaben:	
Cylinder	„ —. 65.
4 Stühle	„ 2. 60.
1 Regal	„ —. 80.
Transport für Stühle und Regal von St. Peter zur Hütte	„ 1. 55.
Seife und Bürsten	„ —. 50.
Petroleum	„ —. 60.
Kerzen	„ —. 90.
1 Haken	„ —. 10.
1 Messerkasten	„ —. 25.
Holz in der Prettau gekauft	„ 3. —.
Zerkleinern desselben und Hinauftragen	„ 27. 50.
60 Kilo Stroh	„ 1. 20.
2 Schichten Tragen	„ 2. 50.
1 Tafel aufstellen	„ —. 10.
5 Schichten Reinemachen	„ 6. 25.
diverse Porti	„ 1. 63.
Cassenbestand	„ 38. 02.
	fl. 129. 40.

Bewirthschaftung der Lenkjöchlhütte 1890.

Einnahme.

Aus der Hüttencasse	fl. 111. 60.
Fehlbetrag	„ 11. 53.
	fl. 123. 13.

Ausgabe.

1 Fl. Rum	fl.	2. 20.
2 Kilo Reis	„	— 54.
2 „ Mehl	„	— 50.
Diverses	„	— 13.
Zoll auf Conserven	„	5. 62.
100 Fl. Export-Bier v. Kräutner	„	28. —.
70 Fl. Wein, Castel toblino u. vino santo	„	44. —.
40 Büchsen Conserven und 40 Tafeln cond. Suppen	„	26. —.
9 Schichten Bier, Wein, Conserven etc.	„	11. 25.
2 Schichten Bier, (durch die Frau).	„	1. 60.
Frachtauslage an H. Festerer	„	3. 29.
		<hr/>
	fl.	123. 13.

Gesamtbilanz.

Debet

Einnahme der Verwaltung	fl.	129. 40.
„ „ Bewirthschaftung.	„	111. 60.
		<hr/>
	fl.	241. —.
22. Novbr. 1890 An Cassenbestand	fl.	26. 49

Credit

Ausgabe der Verwaltung	fl.	91. 38.
„ „ Bewirthschaftung	„	123. 13.
Cassenbestand	„	26. 49.
		<hr/>
	fl.	241. —.

B. Auszüge aus Vorträgen,

welche während des Jahres 1890 gehalten wurden.

I. Aus den Bergamasker Alpen.

(Alfred Braun, 9. Januar.)

Einleitend sprach der Vortragende zunächst über Lage, Ausdehnung und Art der Bergamasker Alpen, sowie über die Bewohner des Gebietes. Den Centralalpen im Süden vorgelagert, werden diese italienischen Alpen im Norden durch das Velflin von der Berninakette, im Osten durch das Val Camonica von der Adamellogruppe getrennt und erstrecken sich im Westen bis zum Comosee, im Süden sich in die lombardische Tiefebene abdachend, dabei den schönen Iseosee unerschließend.

Drei nach Süden geöffnete Thäler, westlich das Val Brembana, sodann das Val Seriana und östlich das kürzere Val Scalve, durchziehen dieses Hochgebirge, welches sich zu Gipfeln von mehr als 3000 m erhebt. Die Bevölkerung, der Abstammung nach romanisch, ist von germanischen Elementen durchsetzt, einer schöner Menschenschlag mit eigenartiger, interessanter Sprache. Die Orte, welche meist gute Unterkunft bieten, zeugen in vielen schönen Bau- und Kunstdenkmälern von einer älteren, geschichtlichen Vergangenheit.

Der Vortragende kam über Tione nach Pinzolo, besuchte von dort zuerst in der Adamello-Gruppe die Leipziger Hütte, welche die hiesige Section seit einigen Jahren in der Reisesaison bewirthschaften lässt, bestieg die Lobbia bassa und Lobbia alta und kam über den Presenapass, Ponte di Legno und Edolo bei Capo di Ponte im langen, schönen Val Camonica in das Bergamasker Gebiet. Von da wandte er sich über den Passo Campelli, die Gruppe des Monte Vaccio entlang, westlich nach der italienischen Sommerfrische Schilpario, welche angesichts des wilden Dolomitstockes der Pressolana im Val Scalve gelegen ist. Abwärts ging es dann durch die wildromantische, 13 km lange Dezzoschlucht, welche der Vortragende als eine der Via mala mindestens ebenbürtige schildert, nach Darfo im Val Camonica und von da, den Oglio entlang, nach dem reizend gelegenen Lovere am Iseosee. Auf diesen hochgelegenen, theils von schroffen Felsen, theils von lieblichen, mit südlicher Vegetation geschmückten Landschaften umsäumten See blicken aus dem Hintergrund der hoherhabenen Gebirgswelt Firnfelder des Adamello-Gebiets.

Von Lovere drang der Reisende, das freundliche Clusone passierend, in das Herz des Bergamasker Gebiets ein, und erreichte das Val Seriana entlang über Gromo und Fiumenero den stillen, kleinen Gebirgsort Bondione, den Ausgangspunkt für die höchsten Touren, in grossartigster Umgebung.

Von hier aus sind die Hauptgipfel des Gebiets Redorta, Parola etc. am bequemsten zu erreichen, in dem kleinen Berghotel ist man auch für einige Tage ganz leidlich aufgehoben. Von Bondione aus wurde, an den herrlichen Serio-Fällen vorbei die Cima di tre Confini bestiegen; dann überschritt der Reisende in der Höhe von 2600 m nordwärts den Kamm bei dem Caronellepass und kam durch das gleichnamige Thal bei Tresenda in das Veltlin, von wo er über Tirano und den Berninapass nach Ponteresina in der Schweiz gelangte.

II. Besteigungen in den Zillerthaler Alpen.

(Dr. H. Finkelstein, 27. Januar.)

Vom bekannten Leipziger Standquartier Taufers im Ahrnthale ausgehend, gelangte der Reisende mit dem Führer Stephan Kirchner durch das Weissbachthal auf das Neveserjoch, wo die Schutzhütte Unterkunft bot. Der Anstieg am folgenden Morgen führte über den Neveserferner, die Sattelschneid und den Gögeferner direct unter die südlichen Abstürze des Thurnerkamps; die Randkluff wurde unter günstigen Firnverhältnissen leicht überschritten und ohne besondere Schwierigkeit der Gipfel durch die Rinne und Felsen der Südwand erreicht. Oben empfing die Steiger ein heftiger Nordwind, der sie bald zum Abstieg zwang. Auf gleicher Route ging es hinab und von der Sattelschneid an demselben Tag noch auf den westlich gelegenen grossen Mösele, von dessen prächtigem Schneedome man bei ruhiger Luft eine klare Aussicht genoss. Von dem ersten Gipfel zum zweiten hatte man nur $2\frac{1}{2}$ Stunden gebraucht, so günstig waren die Schneeverhältnisse gewesen. Sodann war der Reisende nördlich in das Schlegeisenthal zur neuen, vorzüglich eingerichteten Furtshagelhütte der Section Berlin abgestiegen.

Eine folgende Tour galt dem nördlichen Duxerkamm und zwar der gewaltigsten seiner firnbedeckten Zinnen, dem Olperer, 3480 m. Auch hier wurde man durch herrliche Ausblicke belohnt, und man gelangte auf gleichem Wege wieder hinab zur Olperer- und zur Dominicushütte.

Aus dem Zillerthale mit seinen zahlreichen gastlichen Alpenvereins- hütten ging es darauf über den Hauptkamm wieder nach Taufers und zwar unter erschwerenden Umständen bei Sturm, Hagel und Nebel in langer Gletscherwanderung über das Mitterbachjoch, 3130 m.

III. Touren im Adamellogebiete (Erste Besteigung der Busazza).

(Professor Karl Schulz, 13. März)

Zwischen dem Presenapass und der Presanella erheben sich ausser der Cima Presena der Monte Ceren und die Busazza. Payer berichtet von dem letzteren Berg in seiner Schilderung der Presanellagruppe: „Es folgt der riesige Bergkörper der mit einer Firnkronen geschmückten Busazza (von buso, Loch, hier 'garstiges Loch', eines grossen Felskessels wegen, — daher nicht Brusazza, wie man hin und wieder liest), ein gewiss noch unerstiegener, ungemein grossartiger Gipfel.“

Mit Herrn Professor A. Gstirner und dem Führer O. Bonapace aus Pinzolo verliess ich am 1. August 1889 das Bolognini-Schutzhaus auf Bedole um 4 Uhr früh. Wir stiegen im Val Ceren empor, betraten gegen 7 Uhr das zur Busazza abzweigende westliche Seitenthal (Canale della Busazza) und erreichten nach mehreren Rasten und über den erweichten Schnee sehr langsam emporsteigend um 10 Uhr den östlichen Schneegipfel (3293 m). Dieser wurde von Herrn A. de Falkner, nachdem ein 1880 von Westen her aus dem Val Zigola gemachter Versuch auf den Berg gescheitert war, im Juli 1883 zum ersten Male auf dem geschilderten Wege betreten. Eine weitere Besteigung dieses Gipfels führte Herr Dr. H. Finkelstein 1885 aus (Mittheilungen des D. u. Oe. A.-V. 1886, S. 19). Ein 1882 vom Passo di Presena her unternommener Angriff auf den Berg liess die Herren Compton und Armitage nur den westlichen Vorgipfel, 3134 m, erreichen (Alpine Journal vol. 11, p. 122). Der aus einem langgestreckten, von Ost nach West verlaufenden, zum Theil ganz schmalen Felsgrat (Tonalit) bestehende Hauptgipfel (3329 m) war noch unbetreten und galt bei den Führern von Pinzolo als unersteiglich, welche Meinung auch Bonapace, als wir den Grat vor uns hatten, vertrat. In der Absicht, wenigstens soweit vorzudringen, bis uns ein ernstliches Hinderniss entgegen-treten würde, übernahm ich die Führung der Partie. 10 Uhr 10 Minuten betraten wir den hochaufgerichteten, schmalen Kamm, der vom Schneegipfel aus in westlicher Richtung verläuft und zu beiden Seiten in furchtbare Tiefen abstürzt. Ueber einen nach etwa 50 Schritten auftretenden senkrechten Absatz von etwa 3 m Höhe liess ich mich am Seil hinunter und fasste auf der sehr schmalen Fortsetzung des Grates festen Fuss. Meine Gefährten kletterten auf meinen Rücken und gelangten so über die schwierige Stelle, die früheren Versuchen vermuthlich Halt geboten hatte, hinab. Ueber mächtige Blöcke, aber in unschwieriger Weise, drangen wir jetzt vor, bis ein gewaltiger Felsthurm, den man aus dem Val di Genova, z. B. von den Wiesen von Caret aus, deutlich erkennen kann, uns den Weg zu versperren schien. Eine nähere Untersuchung ergab, dass der Thurm auf der Südseite wohl nur durch ein ziemlich tiefes Hinabklettern zu umgehen war. Im

Norden schien jedoch ein schmaler, mit Felstrümmern bedeckter Absatz die Umgehung in wagrechter Richtung zu vermitteln.

Ich liess meine Gefährten sich fest versichern und unternahm, von ihnen am Seil gehalten, die Kletterei über die Trümmer. Sie gelang; über einen Absatz, den geschichtete Blöcke bildeten, erreichte ich den Kamm des Felsgrates dicht hinter dem Thurm, gewann festen Halt und liess meine Genossen nachkommen. Ueber spitze Zähne und eine kleine Wand kletterten wir den in südlicher Richtung etwas aufsteigenden Grat entlang. Die Blöcke und das ganze Gestein waren mit Ausnahme namentlich einer Wand fast durchgängig sehr fest, so dass das Klettern im freien Aether, fortwährend durch die herrlichste Rundschau belohnt, einen unendlichen Reiz gewährte. Wo vom Grat aus einige Felsrinnen nach Süden hinabziehen, weist der Kamm mehrfach Ecken und Biegungen auf, nach denen er immer wieder das gerade Streichen nach Westen aufnimmt. Bald senkte sich der Grat wieder etwas und es galt, über ganz glatte, schmale und scharfkantige Blöcke hinabzurutschen. In einer Wand strebte der Kamm wieder empor. Vermittelt der sie durchziehenden Risse liess sie sich unschwer überwinden. Damit hatten wir den Eckpfeiler des eigentlichen Hauptgipfels, der auch als Vorgipfel betrachtet werden kann, um 11 Uhr 15 Min. erreicht. Seltsame Sparren und Zähne entragen hier dem Körper des Tonalits.

Nach kurzer Rast setzten wir den Weg fort, fast unmerklich steigt der Grat noch an. In nicht mehr schwieriger, aber fortdauernd äusserst anregender Kletterei überstiegen wir Blöcke, schmale, aufrecht stehende Platten und Tafeln und kleine Einschnitte im Kamm.

Um 11 Uhr 45 Min. endlich schwangen wir uns auf einen aus dem Grat etwas emporstehenden Tonalitblock empor, der augenscheinlich die höchste Erhebung des Berges bildet.

Nichts liess auf eine frühere Anwesenheit von Menschen schliessen. Wir bauten auf dem Block einen Steinmann und bargen in ihm eine Blechkapsel mit Karten von Gstirner und mir. Es war das herrlichste Wetter und die Luft von einer wunderbaren Klarheit und Durchsichtigkeit. Die Aussicht ist dadurch besonders reizvoll, dass man unmittelbar in zwei ausgedehnte Thäler, Val di Genova und Val di Sole hinabsieht. Im Westen liegen die Bergamasker Alpen, prachtvoll zeigen sich Presanella und Gabbiol, sowie die Adamellogruppe. Bis in die grösste Ferne lassen sich die grossen Alpengruppen im Westen, Norden und Osten erkennen. Auch kleine Gipfel und Grate sondern sich mit wunderbarer Deutlichkeit ab. Nur sehr selten habe ich Beleuchtungsverhältnisse wie an diesem Tage in den Alpen beobachtet, die auch die fernsten Ketten mit plastischem Eindruck hervortreten liessen.

Wir fanden unmittelbar am Gipfel *Ranunculus glacialis* und eine rothblühende *Silene*. Als wir uns stärken wollten, ergab sich, dass Bonapace den Rucksack beim Einstieg in die Felsen zurückgelassen hatte. Das veranlasste uns, denselben Weg zurückzugehen, während ich gerne den Abstieg

durch eine der vom Gipfel nach Norden und Nordwesten herabziehenden Schluchten versucht hätte.

Um 2 Uhr brachen wir wieder auf und gebrauchten zur Rückkehr über den Grat genau dieselbe Zeit wie beim Aufstieg. Vom Schneegipfel konnten wir beinahe bis zur Mündung des Canale della Busazza in's Val Cercen abfahren. An einer der starken Quellen, die im oberen Val Cercen entspringen, machten wir eine lange Rast, dann eilten wir frohen Muthes das Thal hinab, erfreuten uns an der Fülle schöner Blumen, die es vor seinem Eintritt in das Val di Genova aufweist, und kamen noch vor 7 Uhr im Bolognini-Schutzhaus an.

Bei dem etwas eintönigen Charakter, den die langen Schneewanderungen in der Adamellogruppe mitunter haben, kann die Ersteigung der Busazza als eine äusserst interessante und reizvolle Felstour mit anstrengender und auch zum Theil etwas schwieriger Kletterei nicht warm genug empfohlen werden. Zum Kennenlernen der Tonalitgerüste, welche die Rippen des vulkanischen Körpers bilden, den die Adamello- und Presanellagruppe darstellen, dient sie wie kaum eine andere Bergpartie. Dazu kommt als Lohn eine der schönsten Aussichten, die man sich denken kann.

IV. Der Achensee, seine Umgebung und seine Geschichte.

(Rechtsanwalt O. E. Freytag, 22. April.)

Der den Ausgang aus Tirol nach Bayern darstellende Theil des Innthales unterhalb Innsbruck wird auf der Nordseite von einem ziemlich regelmässig gebauten Gebirgslängsrücken gebildet. Es sind in demselben nur zwei erhebliche Thaleinschnitte: das Brandenberger-Thal im Nordosten von Brixlegg, und das Thal des Kasbaches bei Jenbach. Diese beiden Thäler schliessen das Achensee-Gebirge ein. Während das Brandenberger-Thal im Hintergrunde seinen Abschluss im Gebirge hat, führt das sehr steil abfallende Thal des Kasbachs in $\frac{5}{4}$ Stunden zu dem gegen 400 m höher gelegenen Achensee, welcher ein Joch zwischen Inn und Isar bildet, und auf der anderen Seite den frischen klaren Walchenbach nach Bayern sendet.

Die Strasse an dem Achensee zieht sich an dessen östlichen Ufer, immer zur Rechten die Berge der Rofangruppe, oft in Felsen gesprengt, oft auf eingerammten Holzstegen über den See.

Das Thal des Achensees bis hinaus zur bayrischen Grenze heisst das Achenthal.

Der Redner giebt an der Hand der „Chronik des Achenthals“ und der in derselben abgedruckten Urkunden eine Geschichte des Thals, aus welcher Folgendes hervorgehoben werden mag.

Ob der Uebergang aus dem Innthal durch das Achenthal schon von den Römern benutzt worden ist, ist unbekannt. Den unteren Inn entlang ist wohl zweifellos eine alte Römerstrasse als Fortsetzung des Brennerweges gegangen, wenigstens findet man in den Grundmauern alter Burgen römisch behauene Quader. Etwas Näheres weiss man nicht, nicht einmal, ob die Strasse am rechten oder linken Ufer des Inn ging. Im Achenthal hat man noch nie eine römische Münze oder sonstige römische Erinnerungszeichen gefunden. Auch die Namen der Ortschaften und Ansiedelungen sind nur germanisch.

Auf dem bayrischen Ausgange des Achenthals erscheint in der Geschichte zuerst das Kloster Tegernsee, welches im Jahre 750 gegründet worden ist. Ausserordentlich wichtig, ja verbunden mit der Geschichte des Achenthals ist diejenige des Klosters Georgenberg, 1½ Stunde nördlich von Schwaz gelegen, welches Ende des 10. Jahrhunderts gegründet worden ist. Von dort aus gingen die Mönche über das Stanser Joch zur Sommerfrische an den Achensee. Sie gründeten dort das heutige Achenkirch und taufte dasselbe mit dem biblischen Namen Emaus.

Im Jahre 1112 schenkten die edlen und freien Ritter von Schlitters „zur Zeit, als sie zu ihren alten Tagen gekommen waren und die himmlischen Dinge den irdischen vorzogen“, das ganze Achenthal von Eben bis zur bayrischen Grenze mit allen Leuten beiderlei Geschlechts, mit der Buchau, See, Waldungen, Wild, dem Orte Emaus der Abtei Georgenberg. Als Zeugen haben die Schenkungsurkunde mit unterschrieben: die Herren von Rottenburg und von Vomp.

Die Ritter des Innthals, namentlich die Grafen von Tirol, die HH. von Tratzberg, Friendsberg, Rottenburg verkehrten häufig am Achensee und trieben daselbst mit Erlaubniss der Mönche von Georgenberg Jagd und Fischfang.

Im Jahre 1320 baute Herzog Heinrich, welcher damals Schloss Tratzberg am Ausgange des Kasbachthals besass, den Weg durch das Achenthal und stellte die Communication zwischen Tyrol und Bayern her. Dieser Weg wurde wichtig für den Handel Tegernsees und von Tölz, welche Ortschaften Wein und Oel aus dem Etschthal und Salz aus Hall für den südwestlichen Theil Bayerns bezogen.

Sehr viel verkehrte am Achensee der Erbauer des goldenen Daches in Innsbruck, Friedrich mit der leeren Tasche, welcher Schloss Tratzberg erworben hatte und mit dem Abte von Georgenberg sehr befreundet war. Er bestätigte der Abtei im Jahre 1411 alle Rechte, besonders alles Gejaide, allen Holzbau, alle Fischerei im Achenthal, gab derselben auch Salzgerechtes, wohingegen die Abtei dem Herzoge für seine Lebenszeit das Recht einräumte, im Achenthale frei und ungehindert zu jagen und zu fischen.

Eine besonders glänzende Zeit für den Achensee begann dann unter Siegmund, dem Sohne Friedrichs, der ein besonderer Liebhaber der Jagd und Fischerei war, das Gejaide und Fischrecht der Abtei bestätigte, derselben auch sonst sehr gefällig war, dagegen von der Jagd und Fischerei am Achensee den ausgiebigsten Gebrauch machte und schliesslich den ganzen fischreichen See von dem Abte, Johannes von Freiberg, dafür erwarb, dass dem Kloster jährlich 6 \mathcal{M} und etliche Fuder Salz aus dem Pfannhausante in Hall verabreicht werden sollten. Dieser Kauf wurde jedoch von dem Nachfolger des Abtes angefochten, weil der Abt ohne Zustimmung des Conventes nicht hätte verkaufen dürfen, und es kam ein Vergleich zu Stande, nach welchem der Herzog für sich und seine Nachfolger den See von dem Abte in Lehn nahm, für sich und seine Nachfolger das Recht erhielt, zu jeder Zeit auf dem See zu fischen und „Kurzweil zu treiben“, dagegen das Kloster das Recht, „zu seinen Nothdürften“ auf dem See Fischfang zu treiben, aber Fische weder zu verschenken noch zu verkaufen, weiter endlich alljährlich 6 \mathcal{M} und eine Quantität Salz von dem Pfannhausamt zu beziehen.

Siegmund, der zur damaligen Zeit auch das Schloss Siegmundslust in Vomp baute, errichtete nunmehr in der Pertisau ein grosses Fischerhaus mit fürstlicher Einrichtung, legte hinter demselben einen Fischpark an und hielt in dem Fürstenhause alljährlich grossartige Belustigungen ab. Auch das Kloster baute ein Fischerhaus in Buchau und stellte einen Klosterfischer an.

Auch die Kirche in Eben, in welcher im Jahre 1313 die heilige Nothburga begraben worden war, stattete Siegmund glänzend aus.

Zur damaligen Zeit wurden auch die reichen Silberschätze in den Schwazer Bergen aufgeschlossen. Sie gehörten meistens den Fugger und Welser in Augsburg.

Die Achenthaler Strasse wurde in Folge dessen ausserordentlich lebhaft befahren und es entstanden viele Wirthshäuser daselbst. Der spätere Kaiser Maximilian war in seinem 30. Lebensjahre zu Besuch bei Siegmund. Er kam aber auch dann als Kaiser ausserordentlich oft nach dem Achensee und zwar sowohl allein, als mit grossem Gefolge, hielt grosse Treibjagden daselbst ab, empfing spanische und venetianische Gesandtschaften und gab diesen grosse Bären- und Hirschjagden. Auch ein Buch über die Schonung, Laichzeit und Fang der Achenseefische verfasste Maximilian „für seine Erben und Nachkommen“. Dasselbe ist wohl noch in der Wiener Hofbibliothek vorhanden. Im Schloss Tratzberg, welches damals neu erbaut worden war, verkehrte Maximilian ebenfalls viel und sind dort die „Maximilians-Zimmer“ noch zu sehen.

Die letzte Glanzzeit des Achensees war zur Zeit des Erzherzogs Ferdinand II., des Gemahles der Philippine Welser, welcher sich monatelang im Achenthal aufhielt und mit Jagen und Fischen beschäftigte. Er errichtete ein grosses, mit Stallungen versehenes Jägerhaus in der Pertisau, später

ein Lusthaus, und liess viele Schiffe bauen, darunter einige durch einen aus Venedig berufenen welschen Meister nach italienischer Bauart mit Segeln, Bänken, Säulen trefflich geziert und mit Eichenholz vertäfelt.

Nach dem Tode Ferdinands gingen dessen Rechte auf den See auf den Markgraf Karl von Burgau über und von diesem, welcher ohne Leibeserben starb, an die Regierung. Die österreichisch-tyrolische Regentenlinie erlosch, der See wurde von Fürstlichkeiten nicht mehr besucht, das Lusthaus, der Fischpark und die Schiffe verfielen. Schon im 17. Jahrhundert war von den Baulichkeiten keine Spur mehr vorhanden.

Im Jahre 1775 liess die Regierung den Achensee, welchen sie als Eigenthum beanspruchte, versteigern. Das Kloster Georgenberg, welches nach Viecht bei Schwaz übersiedelt war und vergeblich gegen die Versteigerung des See's protestirt hatte, erstand denselben für 3000 fl.

Im Jahre 1850 verkaufte das Kloster die damals ganz werthlose Jagd und alle Waldungen für 3000 fl. an das Aerar.

Der See selbst liegt 930 m hoch, er ist zwei Stunden lang und in seinem Grunde muldenförmig geformt. Nach den neuesten Messungen des Professor Simony ist er nur 132 m tief, während der Walchensee 196 m, der Gmündner See 191 m, der Königssee 188 m Tiefe hat. Im Jahre 1755 während des Erdbebens von Lissabon fiel das Wasser um 4 Schuh. Der Ausfluss des See's nach Norden fiel ganz weg; man konnte über denselben bei dem Zollhaus (der alten Scholastica) trockenen Fusses gehen. Der tiefe Stand des Wassers dauerte 24 Stunden lang. Die Farbe des Sees ist kobalt- und türkisblau und namentlich um Mittag von besonderer Schönheit.

Was die Gebirge der Umgebung des Achensees betrifft, so liegt im Osten desselben die Rofangruppe, von Trautwein so benannt in der damals angenommenen aber irrigen Ansicht, dass der Rofan die höchste Spitze des Gebirges sei. Vom See aus sieht man von diesem Gebirge die Kirchenspitze, das Dalfazer Joch, das Klobenjoch, das Spieljoch und den Unnutz.

Im Westen fallen der Seekar und die Rabenspitze über stark geneigte Kare und Felsabstürze gegen 1000 m hoch nach dem See herab.

Im Süden begrenzt der waldige Bärenkogel und dahinter das Stanser Joch den See, während im Norden aus der Ferne die Kreuther Berge hereinsehen.

Der Hintergrund der Pertisau wird gebildet aus dem Tristenkopf, dem Sonnenjoch, den Vomper Bergen, der Bettelkarspitze und der Lamsenspitze. Ueber Eben hinaus sieht man in das Zillertal.

Der Redner bespricht nunmehr die an dem Achensee gelegenen Gasthöfe, deren Lage und besondere Eigenthümlichkeiten, ferner den im Achenenthal wohnenden Menschenschlag, Sitten und Gebräuche desselben, die Wohnungen, Wald-, Feld- und Viehwirtschaft etc. und geht sodann auf die Zugänge zu dem See über.

Von Jenbach führt bekanntlich eine Zahnradbahn an den Achensee. An die Züge derselben schliesst sich Dampfschiffahrt an, die von dem gegenwärtigen Abte von Viecht, dem Besitzer der Pertisau, einem vorzüglichen Finanzmanne, gegründet worden ist.

Vom Inn aus gelangt man auch von Brixlegg über Kramsach in das Brandenberger Thal nach Steinberg (1007 m hoch mit einfachem aber recht guten Gasthause) und von da auf das Kögeljoch hinab an den Achensee.

Viel interessanter ist der auf Kosten der Section Zillertal von dem intelligenten Wirth im Glashause zu Kramsach angelegte Reitweg auf die Zireiner Alp zu dem herrlich gelegenen Zireiner See 1800 m hoch, sodann durch prachtvollen Wald hinab an die obere Steinberger Ache über die Schmalzklausenalp zum Kögeljoch, 5 Std. von Kramsach, von wo man bequem in 1 Stunde im Seehof oder in der Scholastica sein kann.

Hiermit lässt sich leicht die Besteigung der Marchspitze verbinden.

Sehr zu empfehlen ist endlich aus dem Innthale der Weg von der Eisenbahnstation Schwaz beim Kloster Viecht vorbei in das Stallener Thal nach Georgenberg, 1½ Std., wo neben der Wallfahrtskirche ein sehr gutes Wirthshaus sich befindet, von da auf von der Section Prag gezeichnetem Wege zuerst durch prachtvollen Wald, dann über Latschen und Grashänge sehr steil auf das Stanser Joch, von da bei dem Wegweiser hinab und dann entweder rechts hinaus durch das Weissbachthal nach Seespitz, oder über die Bärenbadalp links in das Tristenauthal und nach Pertisau.

Von Bayern aus geht die gewöhnliche Fahrstrasse von Tegernsee über Achenwald und Achenkirch. Der Fussgänger kann von Tegernsee über den sehr lohnenden Schildenstein nach Kohlstatt und Achenkirchen gehen. Ein sehr zu empfehlender Weg endlich geht durch das interessante, wildreiche Rissthal, entweder über das Plumser Joch, oder weit vorzuziehen, über das Grammaijoch in das Falzthurnthal in die Pertisau; wer über das Plumser Joch gehen will, soll mindestens zuerst das Pürschhaus Grasberg besuchen und über Compar zum Plumser Joch gehen. Mit dem Wege über das Grammaijoch kann die Besteigung des Sonnenjochs (vom Joche erst herab zum Oberleger der Grammaialpe, dann einen kleinen Wassertümpel links lassend östlich auf den breiten Rücken und über denselben zur Spitze) verbunden werden.

Was nun die Bergbesteigungen in der Nähe des Achensees betrifft, so kommt zunächst das Achenseegebirge oder die Rofangruppe in Frage. Dasselbe erhebt sich über 2200 m hoch und ist von verschiedenen Punkten des Achensees leicht zu erreichen. Es wird umgrenzt: im Süden vom Innthal, im Westen vom Achensee, im Osten vom Brandenberger- und Steinbergerthal, im Norden vom Steinbergerthal und dem Ampelsbachthal.

Eine Abtheilung des Gebirges für sich bildet der dreigipfelige Unnutz, welcher durch das breite Kögeljoch mit dem übrigen Gebirge verbunden ist. Das letztere zieht sich, von Norden aus gerechnet, von dem über den See aufsteigenden Spieljoch, auf den Karten im Gegensatz zu dem Sprachge-

brauch im Achenthal „Kothalpjoche“ genannt (2157 m), zum Streichkopf, Hochhiss (2297 m) und über die Sagzähne und Rosskopf zur Rofanspitze (2257 m), vom Rofan endlich in einem rechten Winkel nach Südosten umbiegend zu dem vorderen Sonnenwendjoch (2226 m), welches, eine breite Terrasse gegen das Thal von Steinberg bildend, nach dem Innthale ziemlich steil abfällt.

Vom Streichkopf aus zieht ein Kamm nach Südwesten zum Klobenjoch und mehr südlich zum Dalfazerjoch.

Nach dem Steinbergerthal stürzt das Gebirge in steilen Felswänden ab. Nach dem Achensee zu hat es im unteren Theile Wald, im oberen schöne Matten mit aussergewöhnlich reicher Flora.

Am meisten bestiegen wird der Unnutz (2077 m).

Derselbe ist sowohl von Meyers Wirthshaus und Scholastika, als auch vom Seehof aus auf neu hergestelltem und gut gezeichnetem Wege bequem in 3—3½ Stunden zu erreichen. Ein Führer ist unnöthig. In der dem Seehofwirth Rainer gehörigen obersten Hütte der Kögelpalpe sind auch einige Betten zum Uebernachten vorhanden. Die Aussicht vom Unnutz ist ausserordentlich lohnend, besonders schön auf die Karwendelgruppe und den See. Sehr interessant ist der Uebergang von dem gewöhnlich bestiegenen südlichen Unnutz auf den hohen Unnutz und den nördlichen Unnutz. Der Abstieg von einem der beiden letzteren Gipfel direct nach Achenkirch ist sehr steil, weglos, über Latschen und Felsen, beschwerlich, aber nicht gerade gefährlich.

Ziemlich ebenso bequem wie die Besteigung des Unnutz ist die des Spieljochs (Kothalpjochs), viel besucht wegen des häufig vorkommenden Edelweisses und der sehr schönen Aussicht auf den See. Man geht vom Seehof aus über die untere und mittlere Kothalp bis kurz vor der obersten Kothalp zu einer daselbst befindlichen, vorzüglichen Quelle (2—3° C.), von da über Matten in ¾ Std. auf den Gipfel ohne Weg, aber nicht zu fehlen.

Die lohnendste und schönste Besteigung ist die des Hochhiss, eines Aussichtspunktes ersten Ranges; nach Pichler der lohnendste Gipfel in den ganzen nördlichen Kalkalpen. Von dem Achensee sieht man vom Gipfel aus nur einen kleinen Ausschnitt, den nördlichen Ausgang desselben. In der nächsten Nähe blickt man auf die schroffen Abstürze des Gebirges nach Steinberg, man übersieht das letztere Thal, ebenso weit hinein in das Zillerthal, das Falzthurnthal und ein Stück des Innthales. Man hat den vollen Ueberblick über die Gruppe des Achenseegebirges und sieht vollständig die Zillerthaler Berge und bis in die Details die Glockner- und die Venedigergruppe bis zur Dreiherrnspitze und Röthspitze. Dagegen ist die Karwendelgruppe nicht so schön wie von dem Unnutz aus. Oetzthaler Berge sieht man gar nicht. Man kann den Hochhiss erreichen von Maurach, Buchau und dem Seehof.

Vom Seehof aus geht man bis zur oberen Kothalp, das Thal derselben hinter und hinten rechts hinauf zum sogenannten Felsenthore, einem Ein-

schnitte in dem vom Dalfazerjoch nach dem Klobenjoch zu ziehenden Kamme, dann links unter einem Felskopfe durch nach dem vom Streichkopf nach dem Dalfazerjoch ziehenden Kamme und an demselben hinauf bis zu einem Zaune mit Gatter — auf diesem Kamme erst sieht man den Hochhiss —, nunmehr zu einer niedrigen Felswand mit rothem Gestein, der sogenannten rothen Wand, über dieselbe nicht beschwerlich in die Höhe und auf dem Kamm zur Spitze.

Von Buchau aus geht man zuerst auf Karrenweg, dann Alpensteig, den Wasserfall links lassend, zur unteren und oberen Dalfazeralp und zu dem obenerwähnten Felsenthore, jedoch von hier auf die andere Seite desselben, von da wie oben.

Von Maurach aus steigt man auf schwer zu verfehendem Wege zur unteren und oberen Mauritzalp, das obere Thal ungefähr 15 Min. lang etwas links haltend, fort zu einer vorzüglichen Quelle (2° + C.) und unmittelbar dahinter über einen vorgelagerten, steilen Wiesenhang in ein Thal, durch welches rechts die sogenannte lange Gasse führt, dem Steige folgend links hinten aus dem Thale hinaus und über Weideboden hinauf zur Spitze. Man kann jeden der drei Wege zu ungefähr 4 Std. berechnen.

Für ungeübte Bergsteiger ist ein Führer erforderlich.

Mit der Besteigung ist die des Spieljochs zu verbinden. Zuerst auf das Spieljoch, dann ein prachtvoller Spaziergang auf dem Gebirgskamme, die Felsabstürze zum Steinberger-Thale zur Linken, bis unmittelbar vor dem Streichkopf. Dieser bleibt links. Man wendet sich dem sichtbaren, obenerwähnten Zaune mit Gatter zu.

Wer nach der schönen Rundschau vom Hochhiss noch eine schöne Aussicht zum See haben will, geht auf dem oben beschriebenen Wege über die rothe Wand zurück zu dem vom Streichkopf herabziehenden Kamme, auf demselben hinab bis zum Joch und auf der anderen Seite hinauf zum Dalfazerjoch 2206 m (¾—1½ Std. vom Hochhiss aus).

Um zur Rofanspitze zu gelangen, geht man von Maurach aus über die Mauritzalpen bis zur obenerwähnten Quelle, dann aber scharf rechts über die sogenannte steinerne Stiege und links oben in ein schönes Wiesenthal hinein und etwas rechts haltend entweder auf theilweise schwindligem Wege über den Kamm zur Spitze, oder den Kamm zunächst links lassend an der Berglehne und zuletzt über Weideboden in die Höhe. Der Weg ist gezeichnet und Führer nicht gerade erforderlich.

Zum Sonnenwendjoch geht man anfangs auf demselben Wege, aber in dem hinter der steinernen Stiege befindlichen Thale hinten bei einer reichen, nicht wohl zu übersehenden Quelle rechts hinan zu einem Joch und dann ein tüchtiges Stück hinunter zur Scherbensteinalpe, von da auf einem Alpenwege links hinan und oben, von der Innthalseite aus, zur Spitze. Man kann aber auch auf dem Rofanwege bis zu dem von der Rofanspitze zum Sonnenwendjoch ziehenden Kamme gehen. Dem directen Wege von da stellt sich ein steil abfallender Felsenkopf entgegen, welcher

auf schmalem Steige umgangen wird, erst ein gutes Stück hinunter, dann drüben im Zickzack in die Höhe bis zu dem Kämme und auf demselben bequem hinan. Das Sonnenwendjoch sollte von denjenigen, die dasselbe zum ersten Male besuchen, nicht ohne Führer bestiegen werden.

Die Aussicht vom Rofan und noch weitmehr vom Sonnenwendjoch ist vorzüglich schön, namentlich hervorzuheben der Niederblick in das Innthal von Kufstein bis weit hinunter über Schwaz, in das Zillertal hinein und auf die gerade gegenüberliegenden Zillertaler Berge.

Der Vortragende hat bei Gelegenheit seiner letzten Besteigung durch die Vermittlung eines zufällig anwesenden Bauers aus Münster eine tropfsteinartige Höhle kennen gelernt, welche ungefähr 50—60 m unter dem Gipfel auf der Innthalseite in den Berg hineingeht. Anfangs muss man, um in dieselbe zu gelangen, kriechen, hinten ist die Höhle sehr hoch und breit, sie geht mehrere Absätze hinab, ganz hinten befindet sich ein kleiner See. Der Eingang ist nicht leicht zugänglich und schwer zu finden. (Lichter mitnehmen.)

Von der Pertisau aus wird der Bärenkopf (1700 m) über die Bärenbadalp, oder von Seespitz aus durch das Weissbachthal leicht bestiegen. Die Aussicht über den See vorzüglich, ebenso wie von dem dahinterliegenden Stanserjoch, welches oben beschrieben ist.

Ebenso ist ausserordentlich lohnend das oben erwähnte Sonnenjoch. In der obersten Grammaialp im späten August gutes Heu zum Uebernachten.

Sehr wenig von Touristen bestiegen ist das im Westen des Achensees gelegene, durch Seekar und Rabenspitze gebildete Gebirge. Trotzdem ist es ausserordentlich lohnend, namentlich der Blick herab auf den in voller Ausdehnung unten liegenden See von grossartiger Schönheit. In dem Gebirge sind viel Gamsen, welche man heerdenweise antrifft.

Um den Seekar zu besteigen, geht man am besten vom Seewinkel d. i. dem Ende im Nordwesten des Sees, erst 15—20 Min. bei zwei Bauernhöfen vorbei hinter und auf einem sehr bequemen Wege fortwährend durch Wald bis zur Kogelalp ($\frac{5}{4}$ Std.), dann rechts hinan auf einem vom Seekar nach Norden herabziehenden Grate und auf demselben weglos in die Höhe. Man muss möglichst zu vermeiden suchen, in die Latschen zu kommen. Ungeübte sollen einen Führer mitnehmen.

Zur Rabenspitze geht man das Oberaenthal aus zur Basilalp auf das dahinter gelegene Joch, von da etwas steil, aber nicht allzubeschwerlich links in die Höhe.

Erst 5—10 Min., ehe man die Spitze erreicht, sieht man den See vor sich. Bis dahin geht man, wenn man mit Sonnenaufgang aufbricht, fortwährend im Schatten. (Zur Rabenspitze 4 Std., zum Seekar, 3 Std. vom Gasthofe zum Meyer aus.)

Ausserordentlich lohnend und interessant ist die Gratwanderung vom Seekar zur Rabenspitze und von derselben weiter mit Abstieg nach der Pertisau. Beim Abstiege im letzten Dritttheile kann man sich leicht ver-

fehlen und in die Latschen und Felsabstürze gerathen, deshalb Führer anzurathen, welcher bei der Gratwanderung für nicht schwindelfreie Touristen überhaupt nothwendig ist. Als solcher zu empfehlen Bartholomäus Edenhauser (Barthel), neben dem Meyer'schen Gasthofe wohnhaft.

Zu erwähnen ist noch das Pfanser Joch, d. i. der Bergücken zwischen Oberaenthal und Unteraenthal. Dasselbe ist in seinem letzten Theile über ausserordentlich steile Grashänge beschwerlich (am besten mit Steigeisen) zu besteigen. Man findet dort ein besonders schönes Edelweiss.

Endlich ist eine sehr zu empfehlende Tour die Besteigung des Juifen: Durch das Unteraenthal hinten vor der Klamm rechts einen Alpenweg hinan über den Bach zu einer Alp und immer auf der rechten Seite des Baches steil hinan, oben zu einem weit sichtbaren Kreuz und der dahinter gelegenen Alp, dann rechts hinter über einen steilen Grashang zu dem vorliegenden Joch und von da links 20—30 Min. eben am Berge hin zu einem anderen Sattel. Von hier aus erst sieht man den Juifen.

Man geht über Matten auf den Kamm zu und über denselben zur Spitze. Die Aussicht ist namentlich schön auf die Karwendelgruppe, Wetterstein, das Isarthal mit Tölz in die Ebene. Den Abstieg kann man nach Achenwald und nach Achenkirch nehmen. Da bis zur Spitze Weideboden ist, findet man im Hochsommer stets Leute, welche den Weg zeigen; doch ist ein Führer angenehm.

V. Ueber einige dunkle Punkte der Gletscherkunde.

(Professor Dr. Ratzel, 12. Mai.)

Der Gletscher wird von Vielen wie ein interessantes physikalisches Experiment angesehen, in welchem gute Gelegenheit gegeben sei, die Eigenschaften des Eises unter Druck wahrzunehmen. Nach anderen Darstellungen erschöpft sich der geistige Gehalt des Gletscherstudiums in der Nachweisung der Nothwendigkeit der Abfuhr der immer höher wachsenden Menge fester Niederschläge im Gebirge. Die Gletscher sind nothwendig, damit die Firnfelder nicht in den Himmel wachsen. Mit anderen Worten: sie sind zweckmässig. Diese Betrachtungsweise nennt man gern teleologisch, doch wäre es besser, mit klaren Worten hervorzuheben, dass sie unlogisch und denkfaul. Der Geograph nimmt das Recht in Anspruch, auch die Gletscher in seiner Weise zu betrachten. Sie sind für ihn eine der zahlreichen Formen, in welchen Flüssiges auf der Erdkugel vorkommt. Halb fest, halb flüssig, bilden sie auch im räumlichen Sinne den Uebergang von den Firmlagern der Hochgebirge zu den Ursprüngen der Hochgebirgsflüsse, die aus den blauen Gletscherthoren hervorbrausen.

Wenn man eine Uebersichtskarte der Alpen ansieht, auf welcher die verschiedenen Formen des Wassers der Erdoberfläche, welche zur kartographischen Darstellung gelangen, alle in dem Einen blauen Tone gezeichnet sind, so ist es anziehend, die Lage und Gestalt der Flüsse, Seen und Gletscher zu vergleichen. Die letzteren liegen stets am tiefsten ins Innere des Gebirges zurückgedrängt, aus ihnen gehen die Flüsse hervor, und die grösseren Seen liegen dort, wo die Flüsse aus dem Gebirge herauszutreten beginnen. Aber immer hängen diese drei Bildungen kettenartig zusammen. Sie sind Erscheinungsformen eines und desselben Flüssigen, der Hydrosphäre, haben darum auch manche Eigenschaften mit einander gemein. Das Schnee- und Firnfeld ist eine weite Wasserfläche wie der See, aber ruhiger als dieser und nicht horizontal. Der Gletscher ist ebenfalls eine weite Expansion festen Wassers, aber in langsamer Bewegung. Der Fluss theilt mit dem See die Flüssigkeit und ist durch rasche Bewegung ausgezeichnet.

Es kann scheinen, als sei der Gletscher mit einem Eiszapfen zu vergleichen, der am unteren Rand einer schmelzenden Schneemasse sich ausbildet. Dieser Vergleich ist wohl passender als der mit einem Firnfleck. Aber allen Vergleichen steht die Thatsache entgegen, dass im Gletscher das Eis eine verhältnissmässig viel grössere und selbstständigere Entwicklung erfährt. Der Gletscher ist mit sammt seiner Firnmulde als ein grosses Wasserbecken aufzufassen, dessen scheinbar starrer, in Wirklichkeit aber flüssiger Inhalt sich langsam dem unteren Ende zubewegt. Er ist mehr einem See als einem Fluss zu vergleichen, am meisten einem See, wie dem Züricher oder Genfer, in dessen langgestrecktem Becken das Wasser sich merklich vom oberen Ende zum unteren fortbewegt. Doch ist die Bewegung in einem Gletscher noch viel langsamer als in einem See. 20 bis 80 cm im Tag sind eine kleine Geschwindigkeit; ein Eistheilchen gelangt mit derselben vom oberen bis zum unteren Ende je nach der Länge des Gletschers erst in einigen Jahren. Erst 1884 wurden am Unteraar-Gletscher gezeichnete Blöcke gefunden, welche Agassiz 1840 hatte darauf legen lassen. Dieselben hatten in 44 Jahren 2400 m zurückgelegt. Die mittlere jährliche Bewegung (in der Mittellinie) des Unteraar-Gletschers mit 50—77, des Mer de Glace mit 80—250, des Taléfre-Gletschers am Mont Blanc mit 131 und die im Allgemeinen entsprechenden mittleren täglichen Bewegungen norwegischer Gletscher mit 0,8—0,6 m (= 290—220 m im Jahr) zeigen erhebliche Verschiedenheiten des Tempos der Gletscherbewegung, die jedoch in bestimmten Grenzen sich halten. Weit davon ab liegen Bewegungen der Ränder des grönländischen Binneneises, welche viel grösser sind, indem sie zwischen 3 und 22 m im Mittel pro Tag schwanken, und vielleicht sind auch unter den Himalaya-Gletschern einige durch besonders starke Bewegung ausgezeichnet. Allein hier sind nicht mehr als 3,7 m tägliche Geschwindigkeit beobachtet.

Im Firn liegt nicht bloss ein Derivat des Hochgebirgsschnees vor. Abgesehen, dass Firn überall sich bildet, wo Schnee zeitweilig zum Theile

schmilzt und wieder gefriert, so dass wir überall in der Ebene, in den Thälern, wo alter Schnee sich hält, auch die Firnbildung am Werke sehen, ist in dem Firn des Hochgebirges die gesammelte Masse aller Niederschläge zu erblicken, welche über einer gewissen Höhe zur Erde niederfallen. Schneeflocken und Staubschnee, Graupeln und Hagelkörner, Nebeltröpfchen und Regentropfen, Rauchfrost und Thau — alles geht endlich in Firn über. Bei der Firnbildung legen sich um die Reste der Schneekristalle und anderer Eisstückchen dünne Wasserschichten gefrierend an, es entsteht ein Eiskorn von kryptokrystallinischer Struktur, welches unter günstigen Umständen noch immer weiter wächst, besonders auch durch Verschmelzung mehrerer Firnkörner miteinander. Gilt es im Allgemeinen als bestätigt, dass die Grösse des Gletscherkorns von oben nach unten zunimmt, so ist doch hinreichend oft das Vorkommen kleiner Körner neben grösseren, selbst in diese eingebettet, fast ganz von ihnen umschlossen, beobachtet. Die Regel wird dadurch indessen nicht erschüttert. Auch ist nachgewiesen, dass das zwischen den Gletscherkörnern liegende Wasser nicht als solches gefriert, so dass jene Körner durch Schichten reinen Wassereises getrennt wären, sondern das Wasser friert an das Korn unter dem Einfluss der krystallographischen Orientirung des letzteren. Dass solchem Prozess die Gletscherkörner überhaupt ihre Existenz verdanken, geht auch daraus hervor, dass trotz des Fehlens jeder äusseren Krystallform beim Gletscherkorn doch dessen innere Struktur durch die optische Beobachtung als eine krystallinische nachgewiesen ist. Dieselbe ist häufig gestört, unzweifelhaft aber hat das Wachsthum des Kornes nach den Gesetzen stattgefunden, nach denen auch unter anderen Verhältnissen Wasser krystallisirt. Grössere eingelagerte Massen von klarem Wassereis sind bisher im Gletscher nicht gefunden.

Der Gletscher entspringt nicht in der Firnmulde wie ein Bach in einem Hochmoor. Er kann ohne jede Firnmulde entstehen, wie die regenerirten Gletscher, welche sich dort bilden, wo ein Gletscher auf einer Felsstufe abbricht, um auf der nächsten wieder zusammenzuwachsen, oder die kleinen Gletscher, welche am Fuss hoher Felswände aus dem herabstürzenden Schnee und Wasser zusammen mit den direkt diesem Boden auffallenden Niederschlägen entstehen. Auch in der Firnmulde kann man nicht sagen: Hier ist der Gletscher und hier der Firn. In der Tiefe jeder Firnmulde muss Eis vorausgesetzt werden. Indem die ganze Masse, Eis unten, Firn oben, nach unten rückt, bleibt der schmelzbarere Firn in den höheren Regionen, während das härtere Eis tiefer herabreicht. Hochgelegene Gletscher treten in kalten Sommern gar nicht unter der Firnhülle hervor, d. h. sie apert nicht aus. Es ist wesentlich ein und dieselbe Wassermasse, welche lange Jahresreihen den gleichen Einflüssen ausgesetzt ist. Heben wir aus diesen Einflüssen die Niederschläge heraus, so bedeuten dieselben ein Anwachsen des Gletschers in einem Jahre um $1\frac{1}{2}$ bis 3 m. Aber nicht bloss soviel. Er würde in viel grösserer Masse zurückgehen, wenn er nicht des Schutzes der Decke von festen Niederschlägen sich er-

freute, die ihn den grösseren Theil des Jahres verhüllt. Solange diese Hülle nicht abgeschmolzen ist, können die Sonnenstrahlen das Gletschereis nicht angreifen. Die Schneedecke bildet sich nun in mittlerer Gletscherhöhe der Alpen schon Ende September oder im Oktober, und wächst mit Unterbrechungen bis in den Juni fort, wo dann das Ergebniss einer 9monatlichen Anhäufung von festen und nassen Niederschlägen, den Thau und Rauchfrost nicht zu vergessen, von unten an beginnend in Wasser sich verwandelt. Bei dem Process der Ausaperung ist aber der Gletscher wiederum nicht wie ein Felsblock zu betrachten, von welchem die winterliche Firnkruste rein wegschmilzt und wegfliesst; der untere Theil dieser Kruste ist in Eis übergegangen, welches fest mit dem Gletschereis verbunden bleibt und was abschmilzt, sickert zu einem guten Theil in den Gletscher ein, der der aufsaugende Schwamm ist. Endlich schlägt in kühler Nacht immer ein Theil des zur Verdunstung gelangten Wassers sich als reifartige Eiskruste wieder nieder.

Die Ablation des Gletschers ist wesentlich beeinflusst durch die grössere oder geringere Menge von Schutt, welche auf seiner Oberfläche sich ablagert. Der Rückgang wird durch eine dichte Schuttfülle merklich verlangsamt. Forel zeichnet auf dem Arolla-Gletscher drei Längszonen, von denen die zwei seitlichen, schuttbedeckten, über die mittlere, aus weissem Eis bestehende, hinausragen. Wenn der Gletscher auf seinem Minimalstand angekommen ist, erscheint der mittlere, ungeschützte Theil, „cette belle zone de glace propre“, am weitesten zurückgedrängt; 1886 lag er 700 m hinter der Stirnmoräne von 1855. Gleichzeitig hat sich besonders der rechtsseitige Theil des Gletschers, über welchen Mittel- und Randmoränen eine dichte, die Sonnenstrahlen abhaltende Hülle ausbreiten, viel weniger zurückgezogen, so dass er nur etwa 150 m hinter jener Stirnmoräne liegt. De Saussure hat die allmähliche Abnahme der Schnee- und Eisdecke in den westlichen Zentralalpen sehr gut beschrieben. Er schildert, wie die Gletscher I. Ordnung, die er bekanntlich zuerst unterschied, verschwinden, wie Gletscher II. Ordnung an ihre Stelle treten, wie zuletzt nur noch hier und da Schneefelder auftreten, von denen er indessen unrichtig sagt, sie lägen auf den „sommités élevées.“ (Vol. II. S. 228.) Wie verhält sich nun die bald in Firn übergehende Schneedecke eines Gletschers zu dessen Bewegung? Interessante Frage! Ohne Zweifel macht sie diese Bewegung mit, aber doch nur so, wie eine Aepfelschale die allmähliche Schrumpfung des erst sattigen, dann austrocknenden Inneren des Apfels mitmacht. Man möchte sagen, sie macht diese Bewegung passiv mit. Für sich allein würde sie weder die gleitende, noch die fliessende Bewegung machen. Sie bewegt sich als Schale des Gletschers. Wo also durch raschere Bewegung das Volumen des Gletschers sich vermindert, da wird sie sich verdicken, wo jenes, langsamer fortschreitend, seinen Querschnitt vergrössert, wird sie sich theilen und das reine Eis hervortreten lassen. Es wird, entsprechend der Bewegung des Gletschers, Stellen mit grösserer und andere mit geringerer

Schnee- und Firnhülle geben und der Zug dieser Schneewulste und Eisbuckel wird in Uebereinstimmung mit den Bewegungsgesetzen des Gletschers stehen.

Als Welden bei der ersten Monte Rosa-Besteigung in einer Eishöhle übernachtete, fiel ihm der Wechsel blauen und weissen Eises auf, den deren Wände zeigten. Seitdem ist dieser Wechsel, welcher auf dem Vorkommen dichter Eises in lufthaltigeren, daher weisserem, beruht, immer häufiger beobachtet worden und er gehört jetzt zu den anerkannt allgemeinen Eigenschaften der Gletscher, welche im unteren Abschnitt derselben häufig sind. Man kennt die sog. Blaublätterstructur von grönländischen und neuseeländischen, von norwegischen und Himalaya-Gletschern. Sie ist um so leichter zu beobachten, als an der Oberfläche der Gletscher die blauen Bänder mehr hervorrage als die weissen, denn jene sind schwerer schmelzbar als diese. Ueberhaupt ist der Farbenunterschied nur ein äusseres Symptom, das Wesentliche ist der Unterschied der Dichtigkeit. Man kann Handstücke vom Gletschereis schlagen, die diese Bänderung erkennen lassen, und man kann aber auch über ganze Gletscher weg einen Wechsel von blauen und weissen Eisgürteln verfolgen. Die Flächen, in denen Eis von verschiedener Dichtigkeit und Farbe sich begegnen, fallen meist an den Seitenwänden flach ein, während sie in der Mitte steil stehen. In der Mitte stehen sie häufig längsweis, am Fusse quer und steil. Im Querschnitt eines Gletschers ordnen sie sich fächerförmig. Am Gletscherende fallen sie fast mit der Gletscheraxe zusammen oder sind aufgebogen, während sie weiter oben steil bergwärts einfallen. Die Streifen sind oft auf das Wunderlichste gebogen und gefaltet. Man darf in dieser Struktur nicht die Fortsetzung der Firnschichtung sehen, mit welcher sie oft irrthümlich zusammengeworfen wurde. Sie ist vielmehr auf die Zufuhr ungleich dichten Materials beim Aufbau des Gletschers, auf die verschiedengradige Verdichtung dieses Materials zurückzuführen und hängt eng zusammen mit den Spalten, welche Luft, Schnee und Wasser in das Innere des Gletschers eintreten lassen. Durch die Gletscherbewegung nehmen dann diese Unterschiede den Charakter der Schieferung an.

Wenn man von einer der Höhen, welche Gletscher umgeben, herabschaut, erblickt man ausser den Spalten und ausser dem Wechsel des blauen und weissen, des klaren und trüben Eises, der schuttbedeckten und freien Stellen auch Querstreifen, welche auf dem oberen Theil des Gletschers geradlinig querüber laufen, um weiter unten immer stärker sich auszubiegen, bis sie endlich selbst spitzbogig werden, wobei die Convexität oder der Winkel immer nach vorn gerichtet ist. Nach Heim lässt der Glacier de Ferpècle (Wallis) 30 solche Schmutzbänder erkennen, Tyndall zählt auf dem Gl. de Tacul zwischen dem Sturz des Gl. de Géant und dem Gl. des Bois 30 bis 40 derselben. Nicht auf allen Gletschern ist diese Erscheinung gleich deutlich ausgebildet. Wo man sie aber wohl erkennen kann, erinnert sie an die Querwellen, welche ein stufenförmig gebildetes Strombett

in Gestalt querverlaufender Wellen an der Oberfläche des Stromes hervorbringt. Das Material dieser Schmutzbänder besteht aus Staub und Sand und ist durch das Schmelzwasser der Gletscheroberfläche in schlammartigen Zustand versetzt.

Diese Schmutzbänder der Gletscher werden als oberflächliche Erscheinungen bezeichnet. Man hackt in die Tiefe des Eises und findet, dass sie sich nicht in dieselbe fortsetzen. Insofern sie aber nicht auf der Oberfläche liegen, sondern in das Eis des Gletschers eingeschmolzen sind, möchte es besser sein, diese Oberflächlichkeit nicht in dem Sinne zu fassen, als ob die Schmutzbänder überhaupt in keiner tieferen Verbindung mit dem Wesen, der Entstehung des Gletschers stünden. Sie gehören im Gegentheil zu den Erscheinungen, deren Beobachtung das Wesen des Gletschers besser würdigen lehrt. Indem die dunkeln Körperchen in das Eis einschmelzen, werden sie gegen Wegführung geschützt, bleiben immer in derselben Eismasse und machen die Bewegungen des Gletschers mit. In die Tiefe des Gletschers setzen sie sich nicht fort. Sie sind theils als ein oberflächliches Sympton der inneren Struktur des Gletschers aufzufassen, indem sich der Staub immer da ansammelt, wo zwischen dichtem und lockerem Eis sich eine Furche bildet, theils sind sie als ein Residuum der jährlich wiederkehrenden und jährlich abschmelzenden Schneedecke zu betrachten.

James D. Forbes, welcher den Schmutzbändern des Gletschers zuerst ein grosses Gewicht wegen ihrer Andeutung der „fluid motion“ beilegte und sie mit den Schaum- und Schmutzlinien auf der Oberfläche langsam fliessenden Wassers vergleicht, führt ihren Ursprung auf Schmutz zurück, den Moränen und das Wetter über die poröseren Theile des Gletschers ausbreiten, während derselbe von den härteren Theilen des Eises sofort weggespült wird. Er betrachtet sie also als Symptome der inneren Struktur des Gletschers und erkennt in ihren verlängert parabolischen Formen die Schnittlinien der konoidischen Formen des Gletscherinneren mit der Gletscheroberfläche.

Wenn in einem Gletscher ein Absturz vorkommt, findet man Schmutzbänder oft unterhalb desselben, nicht aber auch oberhalb. In dem Absturz ordnet sich das Eis des Gletschers mehr oder weniger stufen- oder cascadenförmig, der Schnee bleibt in den Winkeln der Stufen liegen, während er auf den Kanten rascher abschmilzt, so concentrirt sich der Staub in den Winkeln und beim Vorrücken findet man ihn dann zu Querlinien geordnet zwischen den Eiswülsten, welche die letzten Reste der Eisstufen darstellen. Von zusammengesetzten Gletschern besitzt einer die Schmutzbänder, der andere nicht und leicht verfolgt man bei jenen ihre Bildung bis zu einem Absturz (Tyndall).

Staubfälle sind allgemein, sie werden ihre Spuren daher in der ganzen Ausdehnung des Gletschers und seiner Firmulde hinterlassen. Durch Concentration derselben auf bestimmte Stellen der Gletscheroberfläche ent-

stehen die Schmutzstreifen und zwar beginnt die Concentration mit der Schneeschmelze, welche eine Verdichtung des Staubes durch vertikales Zusammenrücken seiner Theilchen hervorbringt, bis dieselben dem Eise aufliegen und durch das schmelzende Wasser über dasselbe hin vertheilt und in allen Vertiefungen abgelagert werden. Nun verbinden sie sich, indem sie einschmelzen, inniger mit dem Eise und wirken ebensowohl auf dasselbe zurück als sie ihrerseits von den Bewegungen des Eises erfasst und mitgezogen werden. Sie wirken auf dasselbe zurück, indem sie Unebenheiten nach dem Masse ihrer Wärmeleitung herausbilden und spiegeln in ihrer Vertheilung die Stärke und Richtung der Bewegungen im Gletscher ebenso treu wieder, wie der Schaum an der Oberfläche eines Stromes die Wellen und Wirbel abbildet. Kleine Gletscher, welche in einer Region gelegen sind, wo sie in ihrer Gesamtheit noch stark unter dem Einfluss der atmosphärischen Humusbildung stehen, sind über und über schwarz- bis silbergrau, fast jedes Stück Eis von der Oberfläche färbt die Hände schwarz wie Kohle und die Schmutzbänder sind klassisch entwickelt. Anfangs September 1887 zeigte der Mädelegabelferner Weiss überhaupt nur da, wo der 3 Wochen vorher gefallene Neuschnee im Winkel zwischen dem Oberrande und der steil sich heraushebenden Hochfrotzspitze liegen geblieben war. Es waren einige Reste, die wie leuchtende Schilder sich an die Felsen lehnten. Dagegen war sehr schön die regelmässige Anordnung der Schmutzbänder zu erkennen. Es waren im obersten Theil eine dunkle Area und parallel mit dieser nach unten ausgebogene dunklere Linien zu sehen, welche den mittleren, durch Hügel von den beiden Seitenlappen getrennten Theil quer übersetzten. Diese nach unten ausgebogenen Querstreifen kamen bis zum Rand der Zunge vor. Mit diesen Linien kreuzten sich andere, welche vom oberen Rand bis zur Mitte dieses kleinen Gletschers convergirend verliefen. Bei näherer Betrachtung zeigte sich, dass diese Linien alle nicht dem festen Eis, sondern dem lockeren, darüberliegenden Firn angehören, in welchem sie Erhöhungen bilden, und ich habe, ehe ich an ihre Entstehung aus dem Schnee der Oberfläche dachte, sie in meinem Tagebuch als Schnee- und Schmutzbänder bezeichnet. Sie liegen in Wülsten wie dachziegelförmig über- und hintereinander. Doch wird die aus dem Fernblick klare Regelmässigkeit dieser Liniensysteme wesentlich dadurch gestört, dass der Humusstaub sich in die feinen, langhinziehenden Spalten und besonders an die Ränder der Verwerfungsspalten setzt, wo er sogar in seiner kleinkrümeligen Form (1—2 mm grosse Krümchen setzen ihn zusammen) so massenhaft vorkommt, dass man den Eindruck gewinnt, es seien Schmutzbänder hier zusammengedrängt worden.

Dass Gletscherspalten und -löcher auch anderen Faktoren als der ungleichmässigen Bewegung ihr Dasein danken, lehrt jeder Blick auf einen möglichst ebenmässigen, d. h. nicht allzutief zerklüfteten Gletscher, über dessen Oberfläche die Bäche des Schmelzwassers hinstürzen. Die letzteren erweitern zunächst alle die Spalten, welche vielleicht als Sprünge ohne be-

trächtliches Auseinandergehen ihrer Ränder verharren würden, sie graben sich aber, begünstigt durch Schmelzhöhlen in der Eisoberfläche, auch Thäler in das Eis. Alte Gletschermühlen, welche über die Stelle, wo sie bis auf den Boden des Gletschers reichten, weggerückt sind, schliessen sich, indem sie sich fortbewegen und sind nur noch spaltenähnliche Löcher, deren Tyndall sechs in einer Reihe übereinanderliegend gezählt haben will. Die oft an den Querschnitt einer Voluta erinnernden Windungen des Kanales eines Gletscherbaches zeigen, wie launenhaft die erodirende Thätigkeit des letzteren wirkt. Ueber die Schnelligkeit dieser Wirkung liegt keine Beobachtung vor, aber H. George führt einen Fall an, wo eine mit dem Pickel gemachte kleine Oeffnung eines Eiswasserbeckens in Zeit eines Tages „a deep cheff“ geworden war, durch die ein ganzer oberflächlicher Bach sich ergoss. Kleine Gletscher besitzen keine mächtigen Spaltennetze, sondern halten sich auch in dieser Beziehung in den Grenzen ihrer Dimensionen, aber sie stehen unmittelbarer unter dem Einfluss ihrer Unterlage und Umfassung, der sich in zahlreichen kleineren Spalten äussert. Am Mädelegabelferner sind radiale Randspalten in dem sich verbreiternden unteren Theil vorhanden, dann Querspalten häufig in dem 10—12° Neigung zeigenden unteren Drittel und weniger weiter oben, endlich ein System zahlreicher geschwungener Spalten, welche von der Stelle an auftreten, wo zwei Gefällsrichtungen in nahezu rechtem Winkel auseinandergehen. Nur diese letzteren erlangen eine bedeutende Breitenentwicklung, denn sie werden bis 4 m breit. Mit geschwungenen, aus blauem und weissem Eis bänderigen Wänden in den mächtigsten Theil des Gletschers in die Tiefe sich senkend, gewähren diese Spalten mit ihren Eiszapfen, durchbrochenen Eisplatten, Cascaden und nie endenden Tropfbewegung einen echt gletscherhaften Anblick. Das starke Gefäll lässt Wasser von höheren Theilen des Gletschers an denselben Stellen aus spindelförmigen, kurzen und schmalen Spalten aus der Tiefe treten, mehr aber noch gegen den Unterrand des Ferners zu, wo in einer Linie Dutzende von kleinen Höhlungen auftreten, in denen Schmelzwasser der Oberfläche versinkt. In grösserer Zahl als die offenen Spalten sind die geschlossenen zu finden, welche besonders durch die Verwerfungen ausgezeichnet sind, welche ihre beiden Ränder merklich an Höhe verschieden sein lassen. An solche Ränder setzen sich gern die Schmutzstreifen an und an einigen Stellen sieht man sogar die Grundmoräne hier herausgequetscht.

Die Gletschererosion hat lange die Rolle eines wissenschaftlichen Schlagwortes gespielt. Die Einen sagten, es giebt eine Gletschererosion, die Anderen: die Gletschererosion ist unmöglich; Jene sagten, ein Gletscher hat den Genfer-See ausgehöhlt, während Diese auf die Gletscherzungen hinwiesen, welche über lockeren Schutt weggingen, ohne ihn auch nur zu stören. Selbst der weise Pallas liess sich zu der Behauptung hinreissen, der Granitfels, auf welchem das Denkmal Peters des Grossen stehe, sei viel zu schwer, um je vom Wasser transportirt worden sein zu können. Dass

aus solchen Beispielen, die bei Gletscherzungen von 5 m Dicke vorkommen, auf Fälle geschlossen wurde, wo man die 600fache Mächtigkeit voraussetzen durfte, macht die Sache nicht klarer. Es giebt unzweifelhaft 3 verschiedene Arten der Gletschererosion: Der Gletscher bearbeitet seinen Boden, indem er Sand und Steine an demselben hinbewegt, das Wasser im Gletscher spült den Boden ab und transportirt den Schutt, der Gletscher selbst ist ein grosser Transporteur. Untersucht man die freigelegten Theile eines Gletscherbodens, so zeigt sich, dass in den höher gelegenen Theilen die Schrammen einen unbestimmteren, stumpferen, seichteren Charakter besitzen und sie sind unter der Loupe oft nur durch ihre etwas lichtere Farbe zu unterscheiden. Abgeschliffen sind nur die am meisten vorspringenden Ecken, aber nicht stark, sondern nur wie von schwacher, träger aber lang fortgesetzter Reibung. Es ist mehr Abnutzung als Schlift. Kleine Unebenheiten sind geblieben, nur ihre Oberfläche ist angerieben. Die einzelnen Striche sind wie verwischt. Weiter unten findet man dagegen in gleicher Richtung schon wahre Politur, ganze Felsbänke sind abgeglättet und die Spiegelflächen glänzen beim Dolomit oft sogar metallisch. Ein Eisstrom, der über eine Felsenstufe sich wälzt, erfährt eine Stauung am Fuss dieser Stufe, weil der vorangehende Abschnitt des Stromes sich auf geringerem Gefäll langsamer bewegt. Dadurch wird die Reibung des Gletschers und seiner Grundmoräne am Boden des Bettes an dieser Stelle vermehrt und wir finden daher gerade hier bei eisgehöhlten Becken die tiefsten Ausschachtungen. Die grösste Tiefe solcher Becken liegt also im oberen Theil und es ist dies besonders bei den sog. Staffelseen häufig nachgewiesen. Auch Geistbeck findet beim Kochelsee die Region grösster Tiefe am Südrand, der dem Gebirge zu liegt, und vermuthet, dass vor der energischen Zuschüttung auch Tegernsee und Schliersee ähnlich sich verhielten.

VI. Eine Bergfahrt auf den Hohen Sonnblick in der Rauris.

(Dr. F. Traumüller, 3. Juni.)

Diese Bergfahrt bildete den Schluss der Wanderungen, die der Vortragende im Jahre 1886 im Salzkammergut und in den Salzburger Alpen ausgeführt hat.

Das Standquartier für Bergtouren in der Goldberggruppe ist Kolm-Saigurn im Hintergrunde des Rauristhales. Um dorthin zu gelangen, verliess der Vortragende die Eisenbahn bei der Station Rauris-Kitzloch, durchschritt dann die hochinteressante Kitzlochklamm und gelangte auf einem bequemen Wege zunächst zum „Landsteg“, einem einfachen Wirthshause. Schon hier eröffnen sich dem Wanderer, den Krümmungen der Rauriser

Ache folgend, die prächtigsten Blicke auf Schareck, Hochnarr, Herzog Ernst und Sonnblick, die sich wie in einem Panorama dem Blicke des Wanderers entrollen. Das grösste Dorf des Thales ist das hübsch gelegene Rauris, das von Sommergästen viel besucht wird; dann folgt das Dorf Bucheben, und vor dem Aufstieg zur letzten Thalstufe liegt die Häusergruppe „Bodenhaus“. Von hier führt der Fahrweg durch Wald in Windungen aufwärts nach Kolm-Saigurn (1600 m), wo sich das Pochwerk für die auf dem Goldberg gewonnenen goldhaltigen Erze und das ausgezeichnete Gasthaus des Ignaz Rojacher befindet. Schon 1886 hatte Rojacher in seinem ganzen Etablissement elektrische Beleuchtung eingeführt. Als Elektrizitätsquelle dient eine grosse Dynamomaschine, die durch die Kraft eines der hinter dem Pochwerke herabstürzenden Wasserfälle in Thätigkeit gesetzt wird. Rojacher, der sich vom Bergknappen zum Pächter und dann zum Besitzer des höchsten Bergwerks von Europa emporgearbeitet hat, ist auch der Schöpfer der meteorologischen Warte auf dem Sonnblick.

Die Besteigung dieser Spitze konnte noch bis vor Kurzem wesentlich abgekürzt werden durch Benutzung einer Drahtseilbahn, die bis zu dem 2341 m gelegenen Knappenhausa führt und zur Beförderung der Erze dient. Jetzt ist die Personenbeförderung mit diesem Aufzug von der Behörde verboten. Der Aufzug besteht im wesentlichen aus einem durch viereckige Holzbalken gebildeten Schienengeleise, auf dem viereckige Kasten („Hunde“) mittelst Rädern so laufen, dass untere Fortsätze an der Innenseite der Schienen anliegen und das Abspringen der Hunde verhindern; dieselben werden durch ein Drahtseil befördert, das beim „Aufzughausa“ über ein riesiges Rad gewunden ist, das durch einen Gletscherbach in Bewegung versetzt wird. An zwei Absätzen beträgt die Steigung der Drahtseilbahn 55°. Der bis zum Knappenhausa gehende Aufzug wurde nur zur Beförderung der Erze benutzt. In der Nähe des Hauses führen Stollen in die Bergbaue, die in den Abhängen des Herzog Ernst gelegen sind. (Schon vom Knappenhausa, einem für die Unterkunft der Bergleute bestimmten Gebäude, geniesst man einen prächtigen Blick auf den Goldberggletscher und das schöne Rauristhal.)

Der Weg zum Sonnblick führt eine Strecke auf dem von der Sektion Erfurt des D. u. Oe. A.-V. zum Herzog Ernst angelegten Wege hin, dann quer über den Goldberggletscher und längs der Seitenmoräne aufwärts und trifft bald auf die von der Warte kommende Telephonlinie. Hierauf gelangt man auf das am steilen Südabhänge des Sonnblick sich hinziehende Firnfeld und erreicht leicht, auch ohne Führer, indem man der Erdleitung für den Blitzableiter der Wetterwarte folgt, den schneefreien steilen Gipfel des Sonnblicks.

Das Beobachtungshaus ist auf einer aus Steinplatten des Gipfels hergestellten Plattform erbaut; an seiner Westseite befindet sich ein Thurm, der auf seiner Spitze das Schalenkreuz des Windmessers trägt und in seinem ersten Stock die verschiedenen Registrirapparate enthält. Im Erd-

geschoss befindet sich das Zimmer des Beobachters und die sog. Gelehrtenstube, und auf dem geräumigen Dachboden sind 8 Betten zur Unterkunft für Touristen aufgestellt. In der letzten Zeit ist durch einen grösseren Anbau im Westen mehr Raum zur Unterkunft für Touristen gewonnen worden. Das Haus ist zum Schutz gegen Stürme durch vier eiserne Stangen und Schraubenkloben am Fels befestigt. Neben dem Thurm ist auf einem durch Drahtseile angezogenen Maste ein Blitzableiter errichtet, mit dem auch der auf dem Hause befindliche, sowie die Telephonleitung verbunden sind.

Die Aussicht vom Sonnblickgipfel muss als eine grossartige bezeichnet werden. Gen NW. erblickt man den mächtigen Hochnarr, links davon die Bergriesen des Kaprunerthals, dann die Glocknergruppe mit der Pasterze, im S. und SO. die Dolomiten und Karawanken und im O. die Ankogelgruppe. Gen O. sieht man das Rauristhal und im Hintergrund die Uebergossene Alp und das Steinerne Meer.

Die seit 1886 auf dem Sonnblick angestellten meteorologischen Beobachtungen der höchsten Wetterwarte in Europa haben sehr interessante Resultate ergeben, z. B. die, dass die höchsten Alpenregionen durch die Gleichmässigkeit der Kälte charakterisirt sind. So erhob sich im Jahre 1888 die Mitteltemperatur keines einzigen Monats über den Gefrierpunkt; auch im Juli stieg die Temperatur nicht über 2°, S. Die mittlere Julitemperatur beträgt 1°, 1. Eine so niedrige Temperatur hat kein Ort auf der ganzen nördlichen Halbkugel in der Nähe des Meeresspiegels. Die Frostperiode auf dem Sonnblick betrug zwischen 250 bis 252 Tage. Die niedrigste dort beobachtete Temperatur betrug — 34°, 0 am 16. März 1889. Aus den Beobachtungsjournalen hat der berühmte Meteorologe Hann weiter die Gesetzmässigkeit erkannt, dass die Wärmeschwankungen mit der Erhebung über den Meeresspiegel abnehmen; auf dem Mont Everest würde sie ganz verschwinden, d. h. die Temperatur würde das ganze Jahr hindurch dieselbe bleiben. Der mittlere Luftdruck auf dem Sonnblick beträgt 519,6 mm; derselbe ist also nur $\frac{2}{3}$ des normalen Barometerstandes am Meeresspiegel. Aus den Barometer-Beobachtungen hat Hann die Höhe des Sonnblickgipfels zu 3094,9 m berechnet.

Auch das Auftreten des Föhns mit allen seinen charakteristischen Eigenschaften ist nachgewiesen worden.

Den Rückweg von Kolm-Saigurn nahm der Reisende über die ausichtsreiche Bockartscharte, langte nach etwa 7stündigem Marsche in Bockstein an und setzte den folgenden Tag den Weg nach Gastein fort.

VII. Ueber das Rhätoromanenthum in den Alpengebieten.

(Rector **P. Th. Schoepke**, 1. Juli.)

In der Einleitung erinnert zunächst der Redner an die Thatsache, dass Bergbewohner an ihrer uralten Heimath und Sprache weit hartnäckiger hängen als Bewohner des Flachlandes. In einzelnen Hochthälern Tirols und der Schweiz trifft man in Orten, deren Namen an römische Städte des klassischen Alterthums erinnern, Bewohner mit echt romanischem Typus, deren Sprache man bei oberflächlicher Betrachtung eher für einen nördlich vorgedrungenen absonderlichen italienischen Dialekt als für eine selbständige Sprache halten könnte. Die Sprache dieser Hochthalbewohner steht aber mit dem Italienischen in keinem grösseren Zusammenhang als mit dem Französischen oder Spanischen.

Die Wissenschaft und die heutigen Bewohner des churwelschen Graubündens bezeichnen die Sprache treffend als das Rhäto-Romanische (il linguach reto-romauntsch). Auch Graubünden selbst nennt der Romanisch redende Bewohner wie im Stolz auf die einstige Grösse und Machtstellung seines nunmehr so verengten Vaterlandes heute noch la Rezia oder l'Aultra-Rezia (Hohenrhätien). Und dies nicht mit Unrecht. Denn von Sprache, Sitten und Gesinnungen der alten Rhätier haben sich mehr oder weniger Spuren in jenen welschen Gegenden Graubündens seit zwei Jahrtausenden erhalten. Ehemals redete man das alte Idiom zur Zeit der grössten Ausdehnung wohl nicht nur im eigentlichen Rhätien (dem Rhaetia prima der Römer), also dem heutigen Graubünden, Vorarlberg und ganz Tirol, sondern westlich bis an den Genfer-See, südlich bis nach Oberitalien hinein und nordwärts in Vindolicien, dem heutigen Ober-Bayern. Und noch heute erinnern im Vorarlberg die Namen der Alpen Tilisuna und Blisadona, im Vintschgau die Flecken Naturns, Schluderns und Schlanders, auf den Oetzthaler Fernern die Namen der Spitzen Firmisaun und Similaun, im Eisackthale die Dörfer Villanders, Velthurns und Gufidaun, u. a. m., gleichsam an die letzten Worte längst verschwundener Völker.

In dem Stammlande Rhätien scheint übrigens das Rhäto-Romanische von der ältesten bis zur jüngsten Bildung gegen SO. über die alteographischen Landesgrenzen hinaus verbreitet gewesen zu sein, denn die heutige Mundart von Friaul (das Furlano) zeigt merkwürdige Aehnlichkeit mit den noch lebenden ostrhätischen Dialekten in den Tiroler Thalschaften, namentlich mit dem Grödnerischen.

Die Grenzbestimmung des gegenwärtigen Sprachgebiets des Rhäto-Romanischen wird sehr erschwert durch die zahlreichen Dialektpaltungen im Innern, die wieder durch fremdsprachliche (italienische und deutsche)

Gebiete von einander geschieden sind. Der Redner bestimmt dann die drei Theile, in welche das ganze Gebiet geschieden ist. Sämmtliche drei rhäto-romanischen Dialektgebiete berühren sich im Süden mit den Gebieten der oberitalienischen Dialekte. Genaue Grenzen zwischen den beiderseitigen Dialektgruppen sind nicht vorhanden, vielmehr bestehen zwischen dem Rhäto-Romanischen einerseits und dem Lombardischen und Venetianischen andererseits Uebergangsdialekte, welche bald mehr dem Rhäto-Romanischen, bald mehr dem Italienischen zuneigen. Auch zwischen Rhäto-Romanisch und Deutsch lassen scharfe Grenzen sich nicht ziehen, da sowohl deutsche Enklaven in sonst vorwiegend rhäto-romanischen Gebieten, als auch rhäto-romanische Enklaven in sonst vorwiegend deutschen Sprachgebieten zu finden sind. Das ganze rhäto-romanische Sprachgebiet umfasst in der westlichen Gruppe (Graubünden) gegen 40 000, in Tirol etwa 11 000 und in Friaul ungefähr 470 000 Menschen.

Bevor nun der Redner ein klares Bild entwickelt von der Entstehung, Verbreitung und schliesslichen Eindämmung und dem Werthe einer Sprache, in deren vollständigen Doppellauten sich die gewaltige Natur ihrer Heimath spiegle, schickt er sich an, auf wissenschaftlicher Grundlage darzustellen, wie man sich die Entstehung aller romanischen Sprachen überhaupt aus dem Lateinischen zu denken hat.

Bei Verfolg des ethnologischen Prozesses, der sich auf dem Boden des alten Rhätiens abgespielt hat, habe man drei Phasen in's Auge zu fassen, nämlich 1) die Rhätier als Urbevölkerung und Vorfahren der heutigen Ladinier, 2) die Unterwerfung der Rhätier durch die Römer und ihre Romanisirung und 3) endlich die germanischen Stämme, welche sich in den ehemals rhätischen Landschaften festsetzten. Der Vortragende sucht ad 1) die vielumstrittene Frage, wer und wessen Stammes die Urbewohner Rhätiens gewesen seien, unter Heranziehung der klassischen Ueberlieferungen (Polybius, Strabon, Livius, Horaz, Plinius und namentlich Justinus) und Besprechung der von neueren Forschern aufgestellten Hypothesen (Niebuhr, Otfried Müller, Zeuss, Diefenbach, Richard Lepsius) zu beantworten. Die Rhätier haben schon in römischer und vorrömischer Zeit die Alpengebiete bewohnt, sie sind die einzige Nation, welche seit ihrem Auftreten in der Geschichte niemals aus ihrem Wohnsitz, den Alpen, verdrängt wurde. Das wirkliche Land der Rhätier ging aber weit hinaus über die Grenzen des römischen Verwaltungsbezirkes dieses Namens, denn alte rhätische Ortsnamen kann man vom St. Gotthard aus westlich bis an den Genfer See verfolgen. Der Saum des Netzes von rhätischen Ortsnamen zieht sich vom Gotthard über den Wallensee bis gegen Hohenems, und von da am südlichen Rande des Bregenzer Waldes und des Lechthales fort bis an den Fern. Von da bildet die bayrische Grenze auch die rhätische bis gegen das Zillerthal hin. Im Pusterthal reichen rhätische Ortsnamen bis gegen Amros. Grade das mehrfache Vorkommen gleicher Namen an weit entlegenen Orten ist ein sicherer Beweis, dass hier in alten Zeiten ein und

dieselbe Sprache gewaltet. So finden wir z. B. ein Malans bei Mayenfeld, ein Melans bei Hall, ein Trins bei Reichenau am Vorderrhein, ein anderes im Gschnitzthale, ein Telfs im Prätigau und eins oberhalb Innsbruck u. s. f. —

Dass die Rhätier etruskischen Stammes sind, hat Ludwig Steub auf höchst interessante Weise bestätigt. Er hat nämlich die Reste der untergegangenen Sprache Rhätiens, die uns in den Ortsnamen von Tirol, Graubünden und den jetzt italienischen Landschaften des ehemaligen Rhätiens aufbewahrt sind, gesammelt. Durch Vergleichung mit den urkundlich erhaltenen mittelalterlichen Formen dieser Namen sucht Steub den alten rhätischen Laut dieser Namen zu bestimmen. Für die so erhaltenen Lautbilder musste ein Idiom gesucht werden, in welchem dieselben Lautgesetze und Formen wiederkehrten. Steub kam nun auf den Gedanken, die etruskische Epigraphik heranzuziehen, und da fand er zu seiner Ueberaschung ganze Reihen von epigraphischen Personennamen, die sich mit den erhaltenen rhätischen Ortsnamen vollständig decken. So z. B. Alchsna-Alxna, Althina-Aldein. Es ist aber immer noch nicht gelungen, jene Grabinschriften auf glaubwürdige Weise zu deuten, noch weniger ist die Frage nach der Stammeszugehörigkeit der Etrusker gelöst worden. Nur so viel steht fest, dass die älteste Bevölkerung Rhätiens, von der sich Spuren nachweisen lassen, mit der des alten Etruriens eines Stammes ist.

Die unzähligen Hypothesen, welche über die Urbevölkerung der Alpengebiete aufgestellt worden sind, haben sich in jüngster Zeit infolge der prähistorischen Funde noch vermehrt. Der Vortragende bespricht sodann die interessanten Funde zu Matrei, zu Hallstadt, zu Watsch und St. Margareten im Herzogthum Krain, zu Moritzing bei Bozen und in der Certosa bei Bologna, bei Corneto (Tarquinii) in Etrurien etc. und kröpft daran die Hypothese von einer rasenischen (die Etrusker oder Tusker nannten sich selbst Rasener) Wanderung. Darnach könnten Orte wie Schlitters im Zillertal, Schwaz im Unterinntal, Ambras bei Innsbruck u. a. m. leicht älter sein als Caere und Tarquinii im alten Etrurien, und das bescheidene Dörfchen Rum bei Innsbruck könnte nicht unwahrscheinlich denselben Namen tragen wie das stolze Rom am Tiber.

Der Redner geht dann 2) zur Unterwerfung Rhätiens durch die Römer über. Die Romanisirung ging so schnell vonstatten, dass zu Anfang des Mittelalters das ladinische Idiom jedenfalls ausser in der östlichen Schweiz in ganz Tirol, Vorarlberg und auch am nördlichen Abhang der Alpen gesprochen wurde, wo überall Orts- und Familiennamen auf romanische Etyma hinweisen. Die einzigen Thäler Tirols, in die aller Wahrscheinlichkeit nach das romanische Idiom gar keinen oder nur beschränkten Eingang gefunden hat, waren das untere Inntal und das östliche Pusterthal. Zu welcher Zeit aber die letzten Leute ausgestorben sind, die noch das alte Etrusker-Rhätisch reden konnten, ob im zweiten, dritten oder einem späteren Jahrhundert unserer Zeitrechnung, das ist wohl nicht mehr zu bestimmen. Obwohl nun aber die rhätoromanischen Dialekte einzig und allein auf das

Vulgärlatein zurückzuführen sind, so finden sich darin doch manche Wörter, die weder lateinisch und deutsch, noch den übrigen romanischen Sprachen geläufig sind, die also füglich der alten Ursprache angehören müssen. Als die Invasion des weströmischen Reiches durch die Germanen begann, waren die Rhätier höchst wahrscheinlich sämmtlich schon zu Romanen geworden.

Der Vortragende spricht dann zu 3) über die verschiedenen deutschen Völkerschaften, welche in die zum grössten Theil romanisirten Alpengebiete einfielen. Das von den Alemannen eingenommene Gebiet Rhätiens in der Schweiz und in Vorarlberg und noch über den Vorarlberg östlich hinaus ist erst gegen Ende des 9ten Jahrhunderts deutsch geworden, denn erst seit dieser Zeit treten die ersten deutschen Ortsnamen urkundlich auf. Die Bewohner von St. Gallen hiessen noch im 8ten Jahrhundert Raetiani und Romani. Im oberen Theil des Cantons Uri sprach man noch um 1400 romanisch. — Die Bojovaren (Bayern), welche in der zweiten Hälfte des 6ten Jahrhunderts in das Inn-, Eisack- Pusterthal einfielen, bereiteten dem romanischen Idiom in dem heutigen Deutsch-Tirol einen ziemlich schnellen Untergang. Im südlichen Tirol blieb hingegen trotz des Einfalls der Langobarden gegen Ende des 6ten Jahrhunderts die rhäto-romanische Mundart bis in's spätere Mittelalter und zum Theil bis zum heutigen Tage bestehen. Das Eindringen des Italienischen in Südtirol fällt erst in das spätere Mittelalter. Bei Besprechung des ganzen ethnologischen Prozesses, der seit der germanischen Wanderung im Laufe der Jahrhunderte auf dem Gebiete des alten Rhätiens vor sich gegangen ist, vergisst der Redner nicht die Entstehung der vielen deutschen Sprachinseln am Südbang der Alpen, wie z. B. die am Südbange des Monte Rosa, um die sieben und dreizehn Gemeinden zu erklären. Ebenso sucht er begreiflich zu machen, wie sich die rhäto-romanischen Dialekte, jenes Ueberbleibsel ehrwürdigen Alterthums, in den einzelnen Thalschluchten Graubündens und Tirols bis heutigen Tags erhalten konnten. Wir wissen aus Urkunden, dass im 9ten Jahrhundert am Brenner die ladinische Sprache noch geredet wurde. Da die Germanen von Norden hereinkamen, so ist es begreiflich, dass das Inntal wenigstens bis Imst schon frühzeitig ganz germanisirt worden. Zwischen Innsbruck und Imst finden sich daher auch sehr viele Dorfnamen von althochdeutschem Gepräge, wie Haiming, Mieming, Polling etc., welche zum Theil urkundlich schon in den Zeiten der Karolinger vorkommen. Der obere Theil des Inntals bis Landeck oder selbst Imst hinunter ist noch so stark mit romanischen Ortsnamen besetzt, dass das Deutschthum hier erst spät die Oberhand gewonnen haben muss. Das ladinische Idiom soll auch bis in unser Jahrhundert im tirolischen Grenzdorf Taufers im Etsch-, resp. Münz-Thal, und zur Zeit der Reformation noch in ganz Obervintschgau geherrscht haben. Seit der Zeit der Glaubensspaltung ward es aber dem tirolischen Klerus zur Gewissenssache, das Grenzland von dem engadiner Wälsch zu säubern.

Wie im nordwestlichen Sprachgebiet, in Graubünden, das Schwyzer-Dütsch vordringt und theils siegreich das Romauntsche weiter und weiter

zurücktritt, theils das Idiom selbst wesentlich beeinflusst, so rückt zugleich im Südosten das Italienische vor und strebt zugleich mit bei weitem intensiverer Wirkung die hier lebenden Dialekte zu assimiliren.

Nachdem der Redner die einzelnen Haupt- und zahlreichen Nebendialekte in den einzelnen Thälern besprochen, verbreitet er sich noch zum Schluss über das Wesen und den Werth des Rhäto-Romanischen im allgemeinen. Die ladinischen Idiome stehen in ihrer Bauart und nicht selten in ihrem Wortschatz der französischen, provenzalischen und spanischen Sprache meistens näher, als der benachbarten italienischen. Es wird auf die Doppellaute *oe* und *ü*, auf den Plural der meisten Deklinationen auf *s* etc. hingewiesen. Das Ladinische steht der römischen Volkssprache näher als die übrigen romanischen Volkssprachen.

Das Rhäto-Romanische ist erst im 16ten Jahrhundert zur Schriftsprache erhoben worden. Die bedeutendste Dichtung gehört der Epik an. Es ist das vor 25 Jahren aufgefundene Epos vom „Müsserrieg“. Das in so viele Dialekte zerklüftete Idiom wird sich aber — so meint der Redner — auf die Dauer zwischen zwei ihm so gewaltig überlegenen Kultusprachen nicht behaupten können.

VIII. Oberammergau.

(Pfarrer Dr. Bruno Hartung, 7. Oktober.)

Welch' ein Unterschied bei dem Besuch des Oberammergauer Passionsspiels im Jahr 1871 und dem im Jahr 1890! Auch damals traten dem Zuschauer die Bilder der biblischen Geschichte so deutlich wie nie zuvor vor das Auge, mit ihnen zugleich die alte deutsche Kunst, deren Gewandung sie trugen, aber die schlichte Bühne hatte jetzt einem prächtigen Hause Platz gemacht. Auch damals zogen Schaaren von Wanderern, von Wagen überholt, das Loischthal entlang den steilen Ettaler Berg hinan; nun ging eine Bahn bis nach dem am Fuss dieses Berges gelegenen Oberau und auf der breiten, bequemen Kunststrasse, die jetzt hinaufführt, kam sich der Fussgänger gar bescheiden vor unter der Menge der dahinrollenden Wagen. Auch damals war der Ort von Tausenden angefüllt, besonders interessant durch die Menge der Trachten und Dialekte rings aus dem Gebirge, auch damals durchschwirrt von Lauten französischer und englischer Zunge, aber wer zählt die Völker, nennt die Namen, die dies Jahr sich sammelten, so dass die einheimische Bevölkerung über Gebühr zurücktrat. Und welche Veranstaltungen waren in den Gasthäusern und Privathäusern, in allerlei Buden und Verkaufsständen am Wege getroffen, um den Ansprüchen dieser Menge auch leiblich zu genügen! Doch erscheinen die Klagen über das

Alles, als habe es von vornherein den Eindruck der Vorstellung beinträchtigt, weit übertrieben. Die Preise für Wohnung und Kost waren, zumal wenn man bedenkt, dass das Ganze nur für etwa 20 Spieltage beschafft werden musste, durchaus mässig, die Fürsorge, dass das Bestellte auch wirklich benutzt werden möchte, durchaus gerechtfertigt. Ruhig und würdig bewegten sich die Tausende durch die Strassen des Ortes oder zogen am frühen Morgen in Schaaren nach der „Kreuzigungsgruppe“ hinaus. Lautlos wohnten sie dann dem Spiel bei.

Und was will das sagen, von 8—12 Uhr früh und dann wieder von $\frac{1}{2}$ 2— $\frac{1}{2}$ 6 Uhr diesen ganzen Inhalt, 17 Vorstellungen mit vorangehenden alttestamentlichen Bildern und dazwischenliegenden langen Chorgesängen an sich vorübergehen zu lassen! Nur der unvergleichliche Gegenstand kann so fesseln, dass, vorübergehende Ermüdungen abgerechnet, die Versammlung frisch bleibt bis an's Ende.

Uebersaus malerisch wirken schon die alttestamentlichen Bilder, doch überschreiten sie durch Festhaltung einer Handlung, die naturgemäss nur Augenblicke gedauert hat, bisweilen die schon in Lessings Laokoon gezeichneten Grenzen. Ueber die Länge der Chöre soll man nicht klagen, weil durch sie die so störenden Verwandlungspausen vermieden werden. Die Charakteristik der einzelnen Personen ist meist sehr gut; wenn Petrus zu alt und zu wenig markig, Judas zu drastisch dargestellt ist, so entspricht das der volkstümlichen Ueberlieferung. Mit grosser Würde hat der Darsteller des Christus seine Aufgabe durchgeführt, zumal wenn er handelnd auftritt, während in der zu lang ausgedehnten Gerichtsscene sein passives Verhalten zu sehr hervortritt. Die Kreuzigungsscene erscheint schon von ästhetischem Standpunkt, wenn man an die keusche Behandlung der evangelischen Erzählung oder auch an die Zurückhaltung der griechischen Tragödie bei der Vorführung solcher Bilder denkt, höchst bedenklich, von religiösem Standpunkt kann man fragen, ob es richtig sei, einen Sterbenden, noch dazu ein solches Sterben, in dem die Christenheit ihr Heiligstes sieht, in 20 Minuten langer Todesqual auf die Bühne zu bringen. Die Darstellung der Auferstehung, die die kaum zu lösende Aufgabe, das Wunder sinnlich zu schildern, in wenig geschickter Weise erfasst, bliebe besser weg. Uebersaus schön war dagegen die dieser vorhergehende Kreuzabnahme nach P. P. Rubens, neben dem Einzug in Jerusalem und der Kreuztragung wohl das vollendetste Bild. Ueberhaupt ist ja, was das Auge sieht, meist wirksamer, als was das Ohr hört, wie denn der Text des Spiels, abgesehen von den biblischen Stellen, recht breit und sehr mittelmässig genannt werden muss.

Der Vortragende war von der ganzen Aufführung sehr befriedigt, doch nicht erschüttert oder religiös ergriffen. Niemals kam ihm die Illusion, durch die das Schauspiel am meisten zu wirken pflegt, als sei das Darstellte Wirklichkeit. Er hat dabei die Beobachtung gemacht, dass bei solchen, denen der Gegenstand ferner gerückt ist, er durch Erweckung tiefer Eindrücke vergangener Tage auch in religiösem Sinne ergreifender wirke.

Dass er sich auf katholischem Boden befinde, wurde dem Protestanten nur in dem Laien schwer erkennbaren Einzelheiten bewusst, besonders auch darin, dass im musikalischen Theil die überaus wirksamen Passionschoräle vermisst werden. Dennoch ist das ganze Passionsspiel nur in einem katholischen Volk denkbar, dem die sinnliche Darstellung des Heiligen selbst eine Form des Gottesdienstes ist, und auch da konnte es sich nur halten, indem das Bewusstsein, ein Gelübde der Väter erfüllen zu müssen, den Theilnehmern den Hintergrund einer sittlich religiösen Verpflichtung gab, in einer Gegend, die von konfessionellen Gegensätzen, von Reflexionen aller Art so unberührt blieb, dass ihr katholische Welt- und Lebensauffassung so selbstverständlich war, dass auch die Polemik dabei zurücktrat. Dort haben die in Ettal wohnenden Benediktiner unter jesuitischen Einflüssen das aus dem schon ersterbenden mittelalterlichem Volksspiel hervorgegangene Passionsspiel neu belebt und durch das Zeitalter der Aufklärung hindurch gerettet, wie denn auch die Bühne durchaus nicht der mittelalterlichen Volksbühne entspricht, sondern an das griechische Theater und damit an das diesem nachgebildete Renaissance-Theater erinnert. Will man Katholizismus und Protestantismus, wie sie die Kunst sich aneignen, vergleichen, muss man das Oberammergauer Passionsspiel und die Bach'sche Matthäuspassion neben einander stellen. Von jener muss gesagt werden: Sit ubi est, aut non sit. In diesen Rahmen gehört sie inmitten einer Landschaft, in der das Kreuz auf dem „Kofel“ oder der auferstehende Christus am „Bärenloch“ über der Ettaler Strasse wie natürlich erscheinen, unter eine Bevölkerung, deren Beruf 9 Jahre lang das Schnitzen der heiligen Gestalten und im 10. ihre Darstellung auf der Bühne ist, auf den Boden einer Geschichte, die diese ganze Sache dem gegenwärtigen Geschlecht als eine gottesdienstliche Forderung darbietet. Die diesen Rahmen ändern, schaden dem Bilde, weniger der weit übertrieben geschilderte Gelderwerb, auch nicht die Bierschänken und die Würstelbuden, die einem unbefangenen Sinn als nothwendige Uebel, wenn man sie so nennen will, erscheinen, am meisten die Sentimentalität, die die oberbayrischen Landleute wie moderne Schauspieler ansieht, für sie schwärmt, ihre Photographien oder Locken wie Reliquien mitnimmt und hinterdrein „Passionsromane“ schreibt. Möge der Ettaler Berg nun wieder das stille Hochthal der Ammer abschliessen, wie er es gethan hat, seitdem der einst von Augsburg her es durchziehende Verkehr nach Italien sich andere Wege gesucht hat.

IX. Reisetudien in Aquarellbildern und Schilderungen.

(Maler **H. Heubner**, 17. November.)

Der Vortragende sprach über seine diesjährige Alpen-Studienreise und knüpfte dabei in lebendiger, freier Darstellung und in fesselnden Schilderungen an eine stattliche Reihe seiner ausgestellten Aquarellstudien an, die den Meister auf jedem der Blätter zeigten. Vielen wollte es vorkommen, als wenn der Künstler seine früheren Arbeiten in den diesjährigen Leistungen, besonders in den Blättern, welche sich durch ungewöhnliche Beleuchtung auszeichnen, noch übertroffen habe. Auch in der Wahl des Standpunktes und der künstlerisch wirksamen Motive musste man wieder wie früher das besondere Verständniss bewundern, und manche der anwesenden Hochtouristen wussten es Herrn Heubner besonderen Dank, dass er liebe Erinnerungen an selten aufgenommene, weil mühsam zu erreichende herrliche Punkte der Hochalpenwelt durch seine Palette hervorgezaubert hatte. Herr Heubner hatte zu dem grossen Schatze seiner Original-Aquarellen, die er als sein Besitzthum bewahrt, während er sich nur der Copien entäussert, als neue Blätter hinzugefügt: Eine Partie bei Klobenstein mit den berühmten Erdpyramiden im Vordergrunde und dem Schlern im Hintergrunde in einer wunderbar fesselnden, durch Gewitterwolken brechenden Beleuchtung; ferner Mittelberg; Aussicht vom Schlern; die Rosengartengruppe im Alpenglühen; die Marmolata; San Martino di Castrozza mit seinem gigantischen Dolomithintergrunde; den Cimon de la Pala von der schroffsten Nordseite, den wunderbaren Karrersee mit dem Latemar; dasselbe Motiv in grünlich-blauem, märchenhaften Duft der Mondesdämmerung; Karthaus im Schnalsenthal; den Walchensee; denselben bei Nacht mit glitzernder Silberbahn des Mondes auf gekräuselten Wellen, ein herrlich gelungenes Stimmungsbild, und ausserdem noch 9 kleinere Studienblätter, welche des Fesselnden so Manches, z. B. den Doppelgipfel des gefürchteten Sass Maor im Hochgewitter, boten.

X. Sextener Hochtouren.

(Dr. **Carl Diener** aus Wien, 9. December.)

Der Präsident des Oesterreichischen Alpenklubs Herr Dr. Carl Diener aus Wien erfreute die Section durch einen Vortrag über seine Besteigungen in den Sextener Dolomiten, ein Gebiet, zu dessen ersten Autoritäten dieser hervorragende Alpinist sowohl in litterarischer als touristischer Beziehung gehört, was um so höher anzuschlagen ist, da nicht nur die Erkletterung dieser Hochgipfel, sondern auch die Entwirgung der noch ungenügend er-

forschten, orographischen Verhältnisse eine schwierige ist. An der Hand einer grossen Wandkarte in Gerippmanier der Gebirgszüge, welche er entworfen hatte, bot der hochinteressante Vortrag ein klares, die bestehenden Karten korrigirendes Bild von diesem Dolomitenlabyrinth. So räumte er als Erster z. B. die Irrthümer der Karten in den Benennungen von Monte Popera und Papernkofel weg und empfahl für die beste Einsicht dieser Verhältnisse die leichte Besteigung der Hochbrunnerschneide, die es verdient, von der Zsigmondyhütte des Oesterreichischen Alpenklubs öfters besucht zu werden, zumal der Weg dahin durch eines der herrlichsten Hochthäler der Alpen, das Fischleinthäl, vom gastlichen Hause des Postmeisters Stemberger in Sexten aus führt. Wer jemals in diesem grossartigen Naturparke des Fischleinthals auf dem Sammetteppich des kurzen, dichten Rasens im Schatten uralter, hochstämmiger Lärchen ruhte und den Blick hinaufsandte zu den mächtigen Felsgipfeln der Dreitausender, zu dem Schuster, Einser, Zwölfer, Elfer und der Rothwand, welche in ihren grotesken Formen das Thal umstehen, dem wird dieses Bild einer grossartigen Scenerie, welche Liebliches und Erhabenes vereint, unvergesslich sein.

Jache Wände, die oft in einem Satze über 1000 m abspringen und von weitem senkrecht erscheinen, galt es da in der Klettertechnik der Dolomitbesteiger, in Griff und Tritt, über schwindelnden Abgründen oder auf schmalen Bändern und in engen Kaminen zu überwinden, bis der Lohn im erhabenen Frohgeföhle des Sieges und in einer zauberhaft eigenartigen und weitumfassenden Aussicht vom Gipfel lohnte. Der Elfer (3115 m) wurde bei guten Verhältnissen in überraschend kurzer Zeit von der Zsigmondyhütte aus bestiegen, die schlimmsten Stellen, die Elferrinne und das folgende oft vereiste Band, boten diesmal keine Schwierigkeiten, auch der Zwölfer, dieses Hochbelvedere der Sextener Dolomiten, wurde in der durch Steingefahr berichtigten langen Zwölferrinne ohne Aufenthalt und Hinderniss glücklich erklommen, wie auch der schwierige Abstieg glücklich gelang. Der kleinen Zinne galt dann das Ziel. Dieser schwer ersteigbare Felsthurm geniesst in der Touristenwelt als Normaltypus eines schwierigen Berges gewissermassen den Ruf eines Prüfsteins für die Felskletterer ersten Ranges; so dass der Vortragende, wie er scherzend bemerkte, schon als Präsident des Oesterreichischen Alpenklubs nicht gut umhin konnte, sie einmal zu besteigen. Der Anstieg geschah aus der Scharte zwischen der höchsten und östlichen kleinsten Zinne, vornehmlich auf der Westseite derselben, auf dem „Wege“ oder richtiger der Anstiegslinie, welche Michel Innerkofler und später die Zsigmondy's betreten. Als schwierigste Stellen bei der kurzen Kletterei wurden das obere exponirte 20 m lange Band und der letzte Kamin geschildert. Der Besteiger hatte den linken (Zsigmondy-)Kamin gewählt; im rechten Innerkoflers soll oben etwas abgebrochen sein. Die Ersteigung, welche vom Fusse des Thurmes bis zur Spitze $\frac{5}{4}$ Stunde währte ist ein Kletterstück von hervorragender Schwierigkeit; es waren jedoch bereits 5 Damen auf dem Gipfel.

Vom östlich vom Fischleinthäl ziehenden Innerfeldthale unternahm der Vortragende die Besteigung des über Innichen thronenden Haunolds (2940 m), dessen Gipfel vom Thale aus durch eine endlose Schuttrinne mühselig erreicht wird. Die neue Karte giebt den Birkenkofel höher an als den Haunold, was nach des Vortragenden Ueberzeugung nicht richtig ist. Den Schluss bildete als Glanzpunkt die Besteigung der Dreischusterspitze (3160 m) aus dem Innerfelde, eine Tour, welche das Interesse der Hörer um so mehr spannte, als es die zweite Besteigung des Berges von dieser schwierigen Westseite war, und als diese Tour, im Gegensatze zu den vorigen, noch von keinem hiesigen Sectionsmitgliede ausgeführt worden ist. Die schön geformte Zackenkronne der Schusterspitze sieht in das enge Innerfeldthäl fast über senkrechte Abstürze herab, deren Ueberwindung in Gemeinschaft mit Herrn Otto Fischer und dem Führer Veit Innerkofler, natürlich bei Benutzung des Seiles, grosse Ausdauer und Anwendung aller Klettertechnik verlangte. Der schwarze, städtische Anzug des genannten Genossen, der sein charakteristisches, den Freunden in Leipzig wohlbekanntes Berggewand in Sexten nicht zur Hand hatte, sowie eine fast tragikomische Situation am Seile, von der man in Sexten neckend spricht, könnten davon erzählen. Jedoch seine herkulischen Kräfte, Herr Dr. Dieners Umsicht und Gewandtheit und „Veit's“ Sicherheit überwand den Schuster, von dem man dann auf der leichteren Route in das Fischleinthäl, in das schön gelegene Bad Moos und nach Sexten gelangte, wo man sich einerseits der Wiederherstellung des körperlichen und gesellschaftlichen Gleichgewichtes und andererseits bei den Gemüssen der Tafel des fürsorglichen Waltens der Frau Postmeisterin erfreute.

C. Zweiter Nachtrag zum Bibliothekskatalog von 1890.*)

A. M. Die Arth-Rigi-Bahn. Zahnradbahn via Zürich-Zug-Arth u. Goldau nach Rigi-Kulm. Mit 20 Illust. und 1 Karte. Zürich o. J. Kl. Sch.	830.
Bachelin, A. Neuenburg und Umgebung. Mit 20 Illust. und 1 Karte. Zürich o. J. Kl. Sch.	799.
Baden-Baden. Mit 21 Illust. und 1 Karte. Zürich o. J. Kl. Sch.	856.
Baedeker, K. Südbayern, Tirol. 24. Aufl. Leipzig 1890	33 b.
Berlepsch, H. A. Luzerner Rigi-Bahn zu Vitznau am Vierwaldstättersee. Mit 22 Illust. und 2 Karten. Zürich o. J. Kl. Sch.	840.
Berndt, G. Der Föhn. Ein Beitrag zur orographischen Meteorologie und komparativen Klimatologie. Mit 10 Tafeln und Karten. Göttingen 1886	36 r.
Binder, J. J. Die Uetliberg-Bahn. Mit 25 Illust. Zürich o. J. Kl. Sch.	857.

*) Erster Nachtrag. Veröff. d. Sect. Leipzig No. 5 pag. 89.

Binder, J.J. Die Wädensweil-Einsiedeln-Bahn. Mit 20 Illust. Zürich o. J. Kl. Sch.	827.
Blank, H. Saalfelden im Pinzgau und seine Seitenthäler und Berge. Wien 1890	49h.
Brenner, O. Mundarten und Schriftsprache in Bayern. Bayr. Biblioth. Bd. 18. Bamberg 1890	33n.
Buff, A. Augsburg. Mit 27 Illust. Zürich o. J. Kl. Sch.	811.
Byers, M. Florenz. Mit 13 Illust. Zürich o. J. Kl. Sch.	848.
Ceresole, A. Vevey und seine Umgebung. Mit 18 Illust. u. 1 Karte. Zürich o. J. Kl. Sch.	839.
Chaux-de-Fonds, Locle, Brenets und ihre Umgebungen. Mit 17 Illust. und 1 Karte. Kl. Sch.	813.
Cotta, B. v. Der Altai, sein geologischer Bau und seine Erzlagerstätten. Mit 42 Illust. Leipzig 1871	79b.
Cubasch, W. Der Bürgenstock. Mit 10 Illust. und 1 Karte. Kl. Sch.	810.
Davos. Mit 20 Illust. und 1 Karte. Zürich o. J. Kl. Sch.	838.
Dengler, P. Bad Reinerz. Mit 13 Illust. und 1 Karte. Kl. Sch.	842.
Destouches, E. v. Der bayrische Hausritterorden vom hl. Georg. Bayr. Biblioth. Bd. 2. Bamberg 1890	33n.
Fricker, B. Baden in der Schweiz. Mit 26 Illust. und 1 Karte. Kl. Sch.	854.
Geilfuss, G. Das Tössthal. Mit 14 Illust. Zürich o. J. Kl. Sch.	851.
Gerber, Interlaken. Mit 20 Illust. und 1 Karte. Zürich o. J. Kl. Sch.	828.
Gerber, R. Ajaccio und die Insel Corsica. Mit 11 Illust. u. 1 Karte. Zürich o. J. Kl. Sch.	812.
Glanoell, W. v. Führer durch die Pragser Dolomiten. Wien 1890	155m.
Gmelin, L. Die St. Michaelskirche in München und ihr Kirchenschatz. Bayr. Biblioth. Bd. 16	33n.
Goetze, E. Hans Sachs. Bayr. Biblioth. Bd. 19. Bamberg 1890	33n.
Gröger, G. u. Rabl, J. Die Entwicklung der Hochtouristik in den österreich. Alpen. Mit 8 Illust. Wien 1890	165k.
Günther, S. Martin Behaim. Bayr. Biblioth. Bd. 13. Bamberg 1890	33n.
Haas, F. Reichenau und seine malerische Umgebung. 2. Auflage. Reichenau 1890	171.
Hammer. Italia. Leipzig 1830	175.
Hardmeyer, J. Die Gotthardbahn. Mit 48 Illust. u. 1 Karte. Kl. Sch.	833.
— — Mailand. Mit 16 Illust. und 1 Plan. Zürich o. J. Kl. Sch.	845.
Harfin, J. Zürich und seine Umgebung. Mit 22 Illust. u. 2 Plänen. 2. Aufl. Zürich o. J. Kl. Sch.	855.
Haushofer, M. Arbeitergestalten aus den bayrischen Alpen. Bayr. Biblioth. Bd. 4. Bamberg 1890	33n.
Hefner-Alteneck, J. H. v. Entstehung, Zweck und Einrichtung des Bayrischen Nationalmuseums in München. Bayr. Biblioth. Bd. 11. Bamberg 1890	33n.

Hess, H. Führer durch das Gesäuse und durch die Ennsthaler Gebirge zwischen Admont und Eisenerz. Mit 12 Illust. 2. Aufl. Wien 1890	181 ⁸ .
Hobirk, Fr. Natur- und Reisebilder aus Norwegen, Schweden, Dänemark, Island und den Farörn. Detmold o. J.	
— — Italien. Schilderung seiner wichtigsten Städte und Landschaften. Detmold o. J.	
— — Geographische Skizzen und Bilder aus Frankreich. Detmold o. J.	
— — Reiseskizzen aus der Türkei und Griechenland. Detmold o. J.	
— — Reisebilder aus Grossbritannien und Irland. Detmold o. J.	
— — Geographische Charakterbilder aus der pyrenäischen Halbinsel. Detmold o. J.	
— — Geographische Schilderungen aus dem europäischen und asiatischen Russland. Detmold o. J.	
— — Reiseberichte aus Kleinasien, Syrien, Palästina, Arabien und den Euphrat-Ländern. Detmold o. J.	
— — Geographische Schilderungen aus Vorder- und Hinterindien, sowie aus dem malayischen Archipel. Detmold o. J.	
— — Streifzüge durch Persien, Afghanistan, Beludschistan, das Land der Turkomannen und Ost-Turkestan. Detmold o. J.	
Holland, H. Franz Graf Pocci, ein Dichter- und Künstlerleben. Bayr. Bibl. Bd. 3. Bamberg 1890	33n.
— — Der Schlachtenmaler Th. Horschelt. Bayr. Bibl. Bd. 20	33n.
Kärntens Sommer-Aufenthaltsorte nach dem Stande vom Frühjahr 1890. Kl. Sch.	782.
Kenedi, G. Von der Donau zum Quarnero. Mit Illust. und Karten. Zürich 1890. Kl. Sch.	784.
Killias, E. Chur u. seine Umgebung. Mit 19 Illust. Zürich o. J. Kl. Sch.	834.
Kluckhohn, A. Ueber Lorenz von Westenrieders Leben und Schriften. Bayr. Bibl. Bd. 12. Bamberg 1890	33n.
Koch, A. Die Abgrenzung und Gliederung der Silvretta-Gruppe. Mit 1 Karte. Wien 1884. Kl. Sch.	786.
Konstanz und seine Umgebung. Mit 22 Illust. und 1 Karte. Zürich o. J. Kl. Sch.	852.
Kothe, G. Alexisbad im Harz als klimatischer Gebirgskurort mit Beziehung auf das Harzklima. Eine balneo-klimatologische Studie. Berlin 1883. Kl. Sch.	789.
Krainz, J. Eisenerz in der oberen Steiermark. Mit 12 Illust. Zürich o. J. Kl. Sch.	841.
Krauss, F. Durch West-Ungarn. Mit Illust. u. Karten. Zürich 1890. Kl. Sch.	785.
Leitschuh, F. F. Das germanische Nationalmuseum in Nürnberg. Bayr. Bibl. Bd. 10. Bamberg 1890	33n.
Letzner, D. Das Riesengebirge und die Grafschaft Glatz. (Meyers Reisebücher.) 7. Aufl. Leipzig 1890	245c.

Lieber, A. Die erste ärztliche Hilfeleistung bei Erkrankungen und Unglücksfällen a. Alpenwanderungen. 2. Aufl. Innsbruck 1889. Kl. Sch.	783.
Luzern und seine Umgebung. Mit 13 Illust. u. 1 Karte. Zürich o. J. Kl. Sch.	849.
Maly, J. K. Flora von Steiermark. Wien 1868	261 c.
Mautner, E. Battaglia bei Padua. Mit 38 Illust. u. 1 Karte. Zürich o. J. Kl. Sch.	809.
May. Bad Kreuth. Mit 14 Illust. u. 1 Karte. Zürich o. J. Kl. Sch.	844.
Mayerhofer, J. Schleissheim. Eine geschichtliche Federzeichnung aus der bayr. Hochebene. Bayr. Bibl. Bd. 8. Bamberg 1890	33 n.
Meyer, H. Ostafrikanische Gletscherfahrten. Forschungsreisen im Kilimandscharo-Gebiet. Mit 3 Karten, 20 Tafeln in Licht- und Farbendruck und 19 Textbildern. Leipzig 1890	267 c.
Meyers Reisebücher. Die Schweiz. 12. Aufl. Leipzig 1890	266 a.
— — Deutsche Alpen I. Theil. 3. Aufl. Leipzig 1890	266.
— — Süd-Deutschland und Theile von Oesterreich-Ungarn. 5. Aufl. Mit Karten und Panoram. Leipzig 1890	266 h.
— — Riesengebirge, Wegweiser durch das. V. Letzner.	
Müncker, F. Friedrich Rückert. Bayr. Bibl. Bd. 14. Bamberg 1890.	33 n.
Neumann, L. Freiburg im Breisgau. Mit 31 Illust. und 1 Karte. Zürich o. J. Kl. Sch.	831.
Noé, H. Von Deutschland nach Italien. Die Brennerbahn vom Innstrom zum Gardasee. Mit 52 Illust. und 1 Karte. Zürich o. J. Kl. Sch.	835.
— — Villach in Kärnten und seine Umgebung. Mit 10 Illust. und 1 Karte. Zürich o. J. Kl. Sch.	837.
— — Die Kärntner Pusterthalbahn. Mit 52 Illust. und 1 Karte. Zürich o. J. Kl. Sch.	836.
— — Sinnbildliches aus der Alpenwelt. Klagenfurt 1890	314 h.
Norwegen, die malerischen Routen im südlichen. Mit 1 Karte. o. A. O. 1889. Kl. Sch.	787.
Pernisch, J. Das Ober-Engadin. Mit 21 Illust. u. 1 Karte. Kl. Sch.	825.
Perrier. Die Gruyère (das Greizerland). Vom Genfersee nach dem Berner Oberland. Mit 20 Illust. und 1 Karte. Kl. Sch.	843.
Ragaz-Pfäfers. Mit 9 Illust. und 1 Karte. Zürich o. J. Kl. Sch.	846.
Rée J. Peter Candid. Bayr. Bibl. Bd. 5. Bamberg 1890	33 n.
Reimer, H. Vierteljahrsschrift der Klimatologie. Jahrg. 1875.	
Reinhardstoettner, K. v. Martinus Balticus. Ein Humanistenleben des 16. Jahrhunderts. Bayr. Bibl. Bd. 1. Bamberg 1890	33 n.
— — Land und Leute im bayrischen Walde. Bayr. Bibl. Bd. 17. Bamberg 1890	33 n.
Riggauer, H. Geschichte des königl. Münzkabinetts in München. Bayr. Bibl. Bd. 7. Bamberg 1890	33 n.
Rohlf, G. Afrikanische Reisen. Durch Marokko, Uebersteigung des grossen Atlas. Bremen 1868	394 o.

Rumpf, A. Thuisis. Mit 20 Illust. Zürich o. J. Kl. Sch.	850.
Sailer, Z. Garmisch, Partenkirchen, Füssen, Oberstdorf im Algäu. München 1890	401 d.
Schaefer, G. Bad Krankenheil Tölz im bayrischen Hochlande. Mit 13 Illust. und 1 Karte. Zürich o. J. Kl. Sch.	824.
Schaffhausen und der Rheinfl. Mit 18 Illust. u. 1 Karte. Zürich o. J. Kl. Sch.	847.
Shikofsky, K. Reproduktions-Methoden zur Herstellung von Karten. Mit 28 Fig. Wien 1890. Kl. Sch.	791.
Schmitt, Th. Kufsteiner Spaziergänge. Würzburg 1890. Kl. Sch.	
Schneider, J. Führer durch die Rhön. Würzburg 1890	407 g.
Schulze, J. Die klimatischen Kurorte der Riviera, Mittel- u. Unteritaliens. Frankfurt a/M. 1875. Kl. Sch.	869.
Szadowsky, H. Heiden und die Rorschach-Heiden-Bahn. Mit 22 Illust. und 2 Karten. Zürich o. J. Kl. Sch.	826.
Tanner H. u. Zingg E. Von Froburg bis Waldenburg. Ein Bild aus dem Solothurner und Basler Jura. Mit 18 Illust. und 1 Karte. Kl. Sch.	832.
Testuz, A. Nyon am Genfersee. Mit 22 Illust. u. 1 Karte. Zürich o. J. Kl. Sch.	853.
Thun u. Thunersee. Mit 23 Illust. u. 1 Karte. Zürich o. J. Kl. Sch.	829.
Trautmann, C. Oberammergau und sein Passionsspiel. Bayr. Bibl. Bd. 15. Bamberg 1890	33 n.
Vogt, W. Elias Holl, der Reichstadt Augsburg Bau- und Werkmeister. Bayr. Bibl. Bd. 7. Bamberg 1890	33 n.
Wegele, Fr. X. v. Aventin. Bayr. Bibl. Bd. 10. Bamberg 1890	33 n.
Zingerle, J. v. Lusernisches Wörterbuch. Innsbruck 1869	504 b.

Panoramen.

Mittelalpen.

Centrale Zone.

Panorama vom Monte Bo.

„ „ Biella von Osten.

„ „ „ „ Süd.

(Geschenk von Herrn Liebeskind.)

Südliche Zone.

Panorama vom Monte Roën 453 a. X.

Ostalpen.

Nördliche Zone.

Panorama von Rennfeld.

Centrale Zone.

- Panorama vom Hühnerspiel 500. XX.
- „ von der Plose 500. XXI.
- „ vom Venetberge 453a. VIII.

Südliche Zone.

- Panorama vom Luschariberge 500. XXI.
- „ von Sagrado bei Görz 453a. IX.

Karten.

Westalpen.

- Die Mont Blanc-Gruppe von E. Violett-Le-Duc.
(Geschenk von Herrn Witzleben.)

Mittelalpen.

Nördliche Zone.

- Reliefkarte vom Canton Glarus 193. XXIV.

Centrale Zone.

- Excursionskarte: Churwalden, Zizers, Davos 193. XXV.

Ostalpen.

Centrale Zone.

- Spezialkarte der Grossglocknergruppe 500. XXI.

D. Auszug aus den Tourenberichten. 1890.

- Arnold, H.** Tegernsee, Achensee, Misurinasee, Falzaregopass, Fedajapass, Vajoletthal, Grasleitenpass, Grasleitenhütte, Telfs.
- Arras, P. in Bautzen.** Herzogenstand, Zugspitze, Fernpass, Finstermünz, Stilsfer Joch, Dreisprachenspitze, Achensee.
- Bade, W. in Schleswig.** Partenkirchen, Mittenwald, Frau Hütt-Sattel, Stubai, Bildstöckljoch, Ramoljoch, Niederjoch, Eishof im Pfoessenthal, Mastaunjoch, Taschljoch, Martellthal, Fürkelescharte, Dosso del Sabione, Mandronhütte, Duronepass, Garda-

see, Val Piné, Vajoletthal, Grasleitenpass, Grasleitenhütte, Antermojapass, Fedajapass, Alpehese, Falzaregopass, Cortina.

Baedeker, H. Monte Deka und Pass San Pantaleone auf Corfu, Akrokorinth, Kabatasch-Berg am Bosphorus in Kleinasien, Gipfel auf den Prinzeninseln im Marmarameer.

Benda, C. Peissenberg, Hohenschwangau, Lechthal, Kaiserjoch, Landeck, Sulden, Stilsfer Joch, Bormio, Veltlin, die oberitalienischen Seen, St. Gotthard, Luzern.

Bertram, J. Brixen, Lüssen, Peitlerscharte, Peitlerkofelalm, Colfuschg, Grödnerjöchl, Sellajoch, Col Rodella, Vajolonthal, Rothe Wand, Mugonipass, Grasleitenpass, Grasleitenhütte, Lausapass, Lausa, Scalierettspitze, Tierser Alpl, Mollignon (NW.-Spitze), Mollignonpass; Madritschjoch, Sulden; Schlern, Sass Rigais; Lenkjöchlhütte, Röthspitze, Jagdhausalp, Klammljoch, Grubscharte, Fensterlekofoel.

Beyer, C., in München. Stubai, Bildstöckljoch, Plattei, Vernagtferner, Hintereisgletscher, Langtauferer Jöchel, Glurnser Köpfl, Stilsfer Joch, Vitellijoch, Naglerspitze, Bormio, Gaviapass, Tonale, Fondo, Mendelpass; Hühnerspiel.

Beyer, P. Stubai, Bildstöckljoch, Hintereisgletscher, Langtauferer Jöchel, Glurnser Köpfl, Stilsfer Joch, Gaviapass, Tonale, Fondo, Mendelpass; Hühnerspiel.

Blüthner, R. Sterzing, Rosskopf, Schlern, Grödner Jöchel; Lenkjöchlhütte; Achensee.

Böhme, O. Stubai, Pinnisjoch, Gschnitzthal, Pflerschthal, Schneespitze, Pflersch Hochjoch, Oestlicher Feuerstein, Teplitzer Scharte, Ridnaun, Plose, Broglesalm, Fannascharte, Tschislesalp, Sass Rigais, Mollignonpass, Grasleitenhütte; Stilsfer Joch, Payerhütte, Hintere Schöntaufspitze, Cevedale.

Bracker, G. Dürrenstein, Nuvolausattel, Alpehese, Fedajapass, Sellajoch, Schlern, Mendelpass, Penegal, Gampenjoch, Prissianer Thal.

Braun, A. Hochfinstermünz, Stilsfer Joch, Madatschferner; Mendelpass, Lanser Köpfe, Schruns, Schafbichljoch, Jamthalferner, Todtenfeldgletscher, Vermuntpass, Montafon.

Burgkhardt, J. Hohenschwangau, Plansee, Heiterwangsee, Fern-

- pass, Gesteinsspitze, Peischelkopf, Kaunserthal, Oelgrubenjoch, Weissseejoch, Glurns, Stilsfer Joch, Piz Umbrail.
- Clarus, F., in Grimma.** Zell am See, Ramseider Scharte, Breithorn; Mendelpass, Penegal, Eggenthal, Sarnthal.
- Cuno, F.** Oberammergau, Partenkirchen, Innsbruck, Bozen, Eggenthal, Grasleitenhütte, Schlern, Tierser Alpl, Campitello, Pardoijoch, Buchenstein, Falzaregopass, Cortina, Achensee, Unnutz, Chiemsee.
- Dietrich, V.** Watzmann, Steinernes Meer, Breithorn, Ramseider Scharte, Schmittenhöhe, Pfandlscharte, Berger Thörl, Matreier Thörl; Misurinasee, Cortina; Hühnerspiel, Unnutz.
- Döhle, O.** Grosser Rettenstein, Lenkjöchlhütte, Röthspitze, Welitzkees, Grosser Venediger, Kals-Matreier Thörl, Adlersruhe, Pfandlscharte.
- Donat, J.** Achensee, Stubai, Bildstöckljoch, Hochjoch; Mendelpass, Schlern, Grasleitenhütte, Grasleitenjoch, Lausajoch, Fedajapass, Alpeghese, Monte Giau, Cortina.
- Eberth, E.** Oetzthal, Wildspitze, Hochjoch, Oberettenjoch, Schwemmerspitze, Ortler, Madritschjoch; Mendelpass, Penegal, Grasleitenhütte, Schlern.
- Eisenreich, L.** Tschingeltritt, Petersgrat, Lötschenthal, Saasthal, Alphubel, Gornergrat, Breithorn; Taufers.
- Elsner, Fr., in Schönefeld.** Bodensee, Zürichersee, Rigi, Furka, Grimsel, Briener See, Wengernalp, Scheidegg, Schinige Platte, Brünig, Weggis, Pilatus, Bürgenstock, Axenstein, Tamina-schlucht, Albulapass, Julierpass.
- Favreau, J.** Salzburg, Geisberg, Zell am See, Hoher Sonnblick, Heiligenblut; Sexten, Giralbajoch, Auronzo, Nuvolau, Agordo, Ceredapass, San Martino di Castrozza, Rollepasse, Lusiapass, Cima di Campedie, Vajolettopass, Grasleitenpass, Grasleitenhütte, Schlern, Mendelpass, Penegal; Fernpass, Hohenschwangau.
- Fickert, H.** Grosser Rettenstein, Krimmler Tauern, Lenkjöchlhütte, Röthspitze, Welitzkees, Grosser Venediger, Kals-Matreier Thörl, Adlersruhe, Pfandlscharte, Königssee, Reichenhall, Salzburg.
- Fiebiger, O.** Hochgern, Funtensee, Ramseider Scharte, Gramai-

- joch, Hinterriss, Vereinsalpe, Erlsattel; Oelgrubenjoch, Hintere Oelgrubenspitze, Weissseejoch; Sellajoch, Col Rodella, Fedajapass, Falzaregopass, Cortina; Berger Thörl, Pfandlscharte, Fuschertal.
- Finkelstein, H.** Gampenpass, Monte Spinale, Carè alto, Crozzon di Laris, Monte Coël, M. Ospedale, Presanella, Gardasee, Val d'Agno, Recoaro, Sattel von Staro, Leograthal, Pian di Fugazze, Roveredo; Niederjoch, Similaun, Kreuzspitze, Wildspitze, Hochjoch, Oberettenjoch, Weisskugel; Sulden, Innere Peterspitze, Schildspitze, Hochofenwand und Ofenwandscharte vom Zaithal, Cevedale (ohne Führer); Grasleitenhütte, Grasleitenpass, Schlern, Molignonpass, NW.-Mollignonspitze, Mahlknechtjoch, Sass Rigais; Mittenwald, Oberammergau, Kramer, Schachen, Dreithorspitze.
- Frey, J. E.** Hinterbärenbad, Stubai, Hoher Burgstall, Bildstöckljoch, Schaufelspitze, Ferhau, Schulzenauer Ferner, Hangender Ferner, Ridnaun; Bocca di Brenta, Mandronhütte, Presanella, Mendelpass, St. Ulrich.
- Freytag, Otto.** Die sämtlichen Gipfel des Achenseegebirges. Juifen, Lenkjöchlhütte, Scesa plana, Aeggischhorn, Speikboden, Wasserfallspitze (Abstieg direkt nach Taufers), Schneebiger Nock (Abstieg in das Gellthtal), Puflatsch, Sotschedia, Schlern, Grasleitenhütte.
- Goetz, F.** Pinzgau, Stubachthal, Kals, Matreier Thörl; Innerfeldthal, Prags, Cortina, Nuvolau, Fedajapass, Caressapass, Eggenthal, Mendelpass.
- Griesbach, F.** Pilatus, Grosse und Kleine Scheidegg, Wengernalp, Thunersee, Gemmi, Zermatt, Gornergrat, Cima di Jazzi, Neues Weisssthor, Macugnaga, norditalienische Seen, Stilsferjoch, Matscher Thal, Weisskugel, Finstermünz, Landeck.
- Grosse, B.** Berchtesgaden, Jenner, Watzmann, Hohes Brett, Salzburg, Geisberg, Zell a. S.; Schlern, St. Ulrich, Gardasee, Mendelpass, Penegal.
- Gumprecht, O.** Grödnertal, Raschötz, Sötscheda, Pitzberg, Corvara, Pradal.
- Hahn, O.** Schlern, Grasleitenhütte, Grasleitenpass, Vajoletthal, Lusiapass, Rollepasse, S. Martino di Castrozza, Vallespass, Monte Giau, Cortina, Prags.

- Hartung, B.** Ulm, Zürich, Albiskette, Muttsee, Vorarlberg, Oetzthal, Ramoljoch, Hochjoch, Bozen, Schlern, Mendelpass, Innsbruck, Mittenwald, Oberammergau.
- Heinemann, O.** Mals, Trafoi, Ortler, Sulden, Madritschjoch, Bozen, Mendelpass, Penegal, Grasleitenhütte, Schlern; Walchensee, Herzogenstand.
- Heinrich, J.** Partenkirchen, Mittenwald, Karwendelspitze, Innsbruck, Taufers, Speikboden, Rein; Grasleitenhütte, Schlern, Sterzing, Telfer Weisen.
- Heinze, O.** St. Anton, Konstanzer Hütte, Kuchenjoch, Darmstädter Hütte; Pflersch, Magdeburger Hütte, Schneespitze, Pflerscher Hochjoch, Oestlicher Feuerstein, Nürnberger Hütte, Teplitzer Scharte, Teplitzer Hütten, Ridnaun, Sterzing, Brixen, Plose, Broglesalm, Fannascharte, Regensburger Hütte, Sass Rigais, Malignonpass, Grasleitenhütte; Glurns, Payerhütte; Molveno, Tosahütte, Bocca di Brenta, Mandronhütte, Lobbialta, Gardasee, Gossensass.
- Henrici, R.** Chiemsee, Priental, Wildbichl, Kufstein, Ursprungthal, Schliersee.
- Heubner, H.** Bozen, Schlern, Tierser Alpl, Fassathal, Rollepass, S. Martino di Castrozza, Caressapass, Eggenthal, Schnalsenthal, Niederjoch, Oetzthal, Scharnitz, Mittenwald, Walchensee, Kochelsee.
- Hilgenberg, A.** Bodensee, St. Anton, Kuchenjoch, Schneespitze, Pflerscher Hochjoch, Oestlicher Feuerstein, Ridnaun, Sterzing, Brixen, Plose, Broglesalm, Fannascharte, Sass Rigais, Malignonpass, Grasleitenhütte; Glurns, Payerhütte; Molveno, Bocca di Brenta, Gardasee, Gossensass.
- John, F.** Schlern, Rothe Erde, Mahlknechtjoch, Sellajoch, St. Ulrich, Rollepass, S. Martino di Castrozza, Feltre, Venedig, Belluno, Cortina.
- Klotzsch, R.** Mondsee, Schafberg, Hallstädter See, Gesäuse, Wien, Budapest.
- Kramer, R., in Crimmitschau.** Samspitze, Küchelspitze, Patteriol, Parseyerspitze; Riffler, Schönbichlerhorn, Grosser Mörchner und Schwarzenstein, Fensterlekoß, Hochgall; Plattenspitze, Hintere Schöntaufspitze, Cevedale; Furchetta, Geisslerspitze;

- Pflerscher Tribulaun; Schneespitze und Oestlicher Feuerstein (1 Tg.), Wilder Freiger, Wilder Pfaff und Zuckerhütl (1 Tg.).
- Kratzmann, R.** Hohenschwangau, Plansee, Heiterwangsee, Fernpass, Gesteinsspitze, Peischelkopf, Kaunserthal, Oelgrubenjoch, Weissseejoch, Glurns, Stilsfer Joch, Piz Umbrail.
- Kummer, A.** Genfersee, Rochers de Naye, Col de Jameau, Dent de Jameau, Zermatt, Breithorn, Eggishorn, Furka, Luzern.
- Kurt, H., in Bitterfeld.** Fernpass, Innsbruck, Achensee; M. Pian; Heiligenblut, Pfandlscharte, Schmittenhöhe, Salzburg, Berchtesgaden, Chiemsee.
- Kurzwelly, A.** Wien, Schneeberg, Semmering, Wörthersee, St. Canzian, Venedig, Gardasee; Sellajoch, Col Rodella, Fedajapass, Alpehese, Falzarego, Cortina, Misurinasee; Berger Thörl, Pfandlscharte, Zell a. S., Salzburg.
- Lampadius, W. A.** Partenkirchen, Mittenwald, Innsbruck, Taufers, Ahornach, Rein.
- Lehmann, A.** Hinter-Bärenbad, Raschötz, Schlern, Sellajoch, Col Rodella; Ridnaun.
- Leonhardt, E. E.** Schwarzenstein, Pfitscher Joch, Hochfeiler, Sterzing, Mendelpass, Campiglio, Ritorto, Duronepass, Gardasee, Mailand, Genua, Monte Allegro, La Spezia, Monte Baldo, Bozen.
- Ludwig-Wolf, L. F.** Hallstadt, Hoher Saarstein, Pass Stein, Brandalpe, Hoch Golling-Scharte, Katschberg, Lieserthal, Maltathal, Gr. Elendscharte, Mallnitzer Tauern, Gastein, Königsee, Salzburg, Chiemsee.
- Madelung, J.** Königsspitze, Ortler (über den Hintern Grat), Thurwieserspitze, Passo Confinale, Piz Tresero, Gaviapass, Presenapass, Mandronhütte, Corno Bianco und Adamello, Cercenapass, Presanella, Carè alto
- Melzer, A.** Taufers, Speikboden, Dürrenstein, Misurinasee, Paternsattel, Sexten, Helm, Kreuzberg, Sappada, Passo Cibiana, Val di Zoldo, Belluno, Feltre, S. Martino di Castrozza, Broconpass, Val Sugana, Lavarone, Monte Baldo, Gardasee.
- Naumann, C.** Partenkirchen, Schachen, Mittenwald; Caressapass, Karrersee, Campidie, Vajolettopass, Grasleitenhütte, Schlern, Rothe Erde, Tierser Alpl, Fedajapass, Marmolada, Alpehese

- Nuvolau, Cortina, Misurinasee, Dürrenstein; Berger Thörl, Kalser Thörl, Gross-Venediger, Zell a. S.
- Paul, K.** Herzogenstand, Oberammergau, Partenkirchen, Fernpass, Hochfinstermünz, Stilsfer Joch, Dreisprachenspitze, Sulden, Madritschjoch, Martellthal, Gardasee, Venedig.
- Piltz, M., in Vienenburg.** Bodensee, Pilatus, Brünig, Gr. und Kl. Scheidegg, Gemmi, Zermatt, Gornergrat, Cima di Jazzi, Neues Weissthor, oberitalienische Seen, Stilsfer Joch, Landeck, Innsbruck.
- Rössler, C.** Tschingltritt, Petersgrat, Lötschenthal, Saasthal, Alphubel, Zinal-Rothhorn, Ober-Gabelhorn, Matterhorn (Traversirung v. d. italienischen Seite nach Zermatt); Taufers, Löffler (Traversirung).
- Ryssel, V., in Zürich.** Albishochwacht, Hörnli, Zimmerberg, Albishorn, Bachtel bei Rapperschwyl, Vordere Sandalp, Urli-alp, Rigi, Hoher Randen, Obere Baumgartenalp, Muttewändl, Gr. Mythen, Speer, Uetliberg, Pfannenstiel.
- Rzewuski, A., in Davos.** Flüelasschwarzhorn (über den Ostgrat), Flüelaweisshorn (Traversirung), Untergabelhorn, Riffelhorn (vom Gornergletscher), Dom, Matterhorn, Monte Rosa; Gemmi, Piz d'Err (1. Best. von der Beverser-Alp), Piz Buin.
- Satlow, O.** Zillerthal, Feldkopf, Pfitscher Joch, Hochfeiler, untere Weisszintscharte, Eisbruckjoch, Taufers, Dürrenstein, Cortina, Monte Giaù, Fedajapass, Col Rodella, Sellajoch, Grödnertal.
- Scobel, A.** Luzern, oberitalienische Seen, Mailand, Turin, Genua; Rigi.
- Schlieper, C.** Fernpass, Hohenschwangau, Imst, St. Anton, Innsbruck, Achensee, Zell a. S.
- Schmorl, H., in Oschatz.** Oetzthal, Hochjoch, Schnalsertal, Madritschjoch, H. Schöntaufspitze, Stilsfer Joch, Veltlin, Berninapass, Pontresina, Albulapass, Chur.
- Schoepke, P., in Posen.** Vomperthal, Speckkarspitze; Riffler, Bozen, Molvenosee, Bocca di Brenta, Mandronhütte, Mendelpass.
- Schulz, K.** Cima di Giner (1. Best.), Sasso alto (Brentagruppe), Dos Sabbione, Cima Tosa, Passo della Lobbia alta, Abstieg über den Fumogletscher, Val di Fumo, Val di Leno, P. del Termine, Val Caffaro, Monte Cornone, P. di Blumone, P. di

- Frerone, Monte Frisozzo, Re di Castello, aus dem Val Adamè auf den Mandrongletscher. — Elmauer Haltspitze, Oedstein.
- Schumann, O.** Ultenthal, Valtschauer Joch, Gleckspitze, Kirchberg-Joch, Rabbi, Passo Cercena, Cima Grande, Pejo, Scala di Venezia, Corno Nero, Punta delle Marmotte, Hohenfernerjoch, Monte Saline; Monte Palu, Cima Forzilin, Corno Coli (erste touristische Besteigungen): Passo degli Orsi, Monte Giumella, Punta di San Matteo, S. Caterina, Monte Confinale, Königsspitze, Königsjoch, Madritschjoch, Hintere Schöntaufspitze, Martellthal. — Salzburg, Berchtesgaden, Königssee, Zell a. S., Schmittenhöhe, Kitzbühler Horn, Achensee, Innsbruck, Fernpass, Partenkirchen.
- Schwabe, G.** Tegernsee, Gindelalp, Schliersee, Falepp, Hirschberg.
- Siegel, H.** Tölz, Oberammergau, Linderhof, Blomberg, Zwiesel, Fockenstein, Herzogenstand, Scharfreiter.
- Singer, E.** Oberammergau, Partenkirchen, Innsbruck, Bozen, Eggenthal, Grasleitenhütte, Schlern, Tierser Alpl, Campitello, Pordoijoch, Buchenstein, Valzaregopass, Cortina, Achensee, Unnutz, Chiemsee.
- Sobbe, E., in Niederlepte bei Zerbst.** Schmittenhöhe, Ferleiten, Pfandlscharte, Heiligenblut, Cortina, Taufers, Speikboden, Schwarzenstein, Achensee
- von Sommerlatt, R.** Sannthaler Alpen, Leutsch, Oistriza, Koroschizahütte, Stein.
- Spranger, E. G.** Ost-Schweiz, Engadin, Piz Languard, Oberitalien.
- Spranger, G.** Vierwaldstättersee, oberitalienische Seen, Mailand, Turin, Genua, Pisa, Rom, Neapel, Vesuv, Florenz, Venedig, Bozen.
- Steche, A.** Reichenhall, Zwiesel, Hirschbichl, Zell a. S., Schmittenhöhe, Ferleiten, Pfandlscharte, Grossglockner, Kals-Matreier Thörl, Sexten, Toblinger Riedel, Dürrenstein.
- Stein, F.** Tegernsee, Achensee, Zillerthal, Krimml, Wildkogel, Ahornspitze, Schönbichler Horn, Pfitscherjoch, Sterzing.
- Swiderski, Ph.** Partenkirchen, Fernpass, Finstermünzpass, Sulden, Tschenglsfer Hochwand, Cevedale, Gaviapass, Presenapass, Mandronhütte, Campiglio, Bocca di Brenta, Molveno, Achensee, Tegernsee.

- Traumüller, F.** Gemmi, Breithorn, Eggishorn, Furka.
Trautscholdt, M. Brenner und Umgebung, Waldraster Jöchl, Schlüsseljoch, Wolfendorn, Hühnerspiel, Brixen.
Trenkel, P., in Zerst. Meglisalp, Säntis, Glarus, Klausenpass, Surenen, Jochpass, Grimsel, Griespass, Tocethal, Macugnaga, Monte Moro, Saasthal, Col de Balme, Vevey.
Wachtel, J. Partenkirchen, Höllenthal, Eibsee, Fernpass, Innsbruck, Achensee, Mittenwald, Oberammergau.
Werner, M. Molveno, Mandronhütte, Presenapass, Tonalepass, Mendelpass, Karrersee, Caressapass, Rollepass, S. Martino di Castrozza, Ceredapass, Agordo, Alleghesee, Valzarego, Cortina, Achensee.
Winkler, W., in Jena. Gardasee, Mendel, Penegal, Monte Baldo, Pinzolo, Dos Sabione.
Zimmermann, Th. Kopenhagen, Christiania, Drontheim, Lofoten, Bergen, Vossewangen, Gudwangen, Valdres, Christiania, Kopenhagen.

E. Mitgliederstand.

1. Bewegung des Mitgliederstandes.

Laufende Nr.	Geschäftsjahr.	Eintritt.	Abgang			Zunahme	Bestand am Schlusse des Geschäftsjahres.
			durch Austritt.	durch Tod.	Zusammen.		
	Bei der Gründung	11	—	—	—	11	11
1.	31/5. 1869 — 31/5. 1870	27	—	—	—	27	38
2.	1/6. 1870 — 31/5. 1871	18	—	1	1	17	55
3.	1/6. 1871 — 31/5. 1872	9	2	—	2	7	62
4.	1/6. 1872 — 31/12. 1873	9	5	—	5	4	66
5.	1874	15	2	1	3	12	78
6.	1875	16	1	1	1	15	93
7.	1876	22	5	1	6	16	109
8.	1877	17	4	3	7	10	119
9.	1878	15	9	3	12	3	122
10.	1879	23	2	—	2	21	143
11.	1880	59	4	3	7	52	195
12.	1881	59	5	1	6	53	248
13.	1882	49	16	1	17	32	280
14.	1883	40	25	—	25	15	295
15.	1884	41	11	2	13	28	323
16.	1885	51	19	6	25	26	349
17.	1886	77	17	3	20	57	406
18.	1887	123	22	6	28	95	501
19.	1888	89	21	5	26	63	564
20.	1889	91	18	6	24	67	631
21.	1890	94	13	3	16	76	707*
	Summe:	955	200	48	248	707	

2. Mitglieder-Verzeichniss.

Die Namen der Begründer sind mit G, die der ersten Mitglieder der Section durch * bezeichnet. Die Jahreszahl bezeichnet die Zeit des Eintritts. Mitglieder, bei deren Namen kein Ort steht, wohnen in Leipzig.

Am 21. April 1891 zählte die Section 765 Mitglieder, nämlich folgende Herren:

Ehrenmitglieder:

- * Lampadius, W. A., Dr., Diakonus emer. 1869. G.
- * Staakmann, L, Buchhändler. 1869. G.

*) Hierzu kommen noch 16 vorgemerkte Mitglieder für 1891, giebt 723 Mitglieder.

Mitglieder:

von Abendroth, Max, Dr. jur., Landgerichtsath. 1891.
Abraham, Max, Dr., Buchhändler. 1870.
Ackermann, Joh. Rich., Buchdruckereibes. 1890.
Adam, Alfred, Landgerichtsath. 1883.
Albrecht, Hermann Bruno, Inh. einer xylogr. Anst. 1890.
* Anschütz, Emmerich, Justizrath und Rechtsanwalt. 1869.
Anschütz, R., Dr., Rechtsanwalt. 1887.
Apitzsch, Louis, Kaufmann. 1890.
Arnold, W. H., Schuldirektor. 1888.
Arras, Paul, Dr., Gymnasialoberlehrer, Bautzen. 1884.
Aster, Eugen, Kaufmann. 1881.
Astor, E., Musikverleger. 1887.
Aumann, M., Kaufmann. 1887.
Bade, Wilhelm, Reg.-Secretair a. D., Schleswig. 1890.
Baedeker, Hugo, Verlagsbuchhändler. 1885.
Bahrdt, Rob., Dr. med. 1883.
Baldamus, A., Dr., Oberlehrer. 1885.
Barschdorff, Gustav, Kaufmann. 1891.
Barth, G. A., Dr., Rechtsanwalt. 1887.
Barth, Hans, Rechtsanwalt. 1889.
Bauer, Richard, Architekt und Maurermstr. 1890.
Baumeyer, Carl, Kaufmann. 1878.
Baumgärtner, Lionel, Dr., Buchhändler. 1880.
Becker, Arthur, Dr. phil. 1879.
Becker, Edmund, Bankier. 1881.
Becker, Georg, Kaufmann. 1889.
Becker, Oswald, Kaufmann. 1884.
Becker, Rudolf, Kaufmann. 1887.
Beerwald, K., Dr. med., Reichelsheim. 1887.
Bencker, Joh., Kaufmann. 1884.
Benda, Carl, Oberlehrer und Ingenieur. 1880.
Bennwitz, Hermann, Rechtsanwalt und Notar, Halle a. d. Saale. 1886.
Bente, Wilhelm, Privatier, Harzburg. 1881.
Benzien, Walther, Kaufmann. 1882.
Berger, Albert, Buchhändler. 1891.
Berndt, Emil, Buchhändler. 1889.
Bernhardi, J., Kaufmann. 1888.
Bertram, Julius, Dr. phil., Chemiker. 1884.
Beyer, Carl, Buchhändler, München. 1890.
Beyer, Otto, Kaufmann. 1886.
Beyer, P., Kaufmann. 1887.
Bieger, Ernst, Procurist. 1888.
Biehl, Richard, Kaufmann. 1890.

Binding, Dr., Professor, Geh. Hofrath. 1878.
Blaser, Hermann, Apothekenbesitzer. 1889.
Blüthner, Hermann, Kaufmann. 1882.
Blüthner, Julius, Procurist. 1889.
Blüthner, Richard, Pianofabrikant. 1889.
Blum, Hans, Dr. jur., Rechtsanwalt. 1889.
Boehm, R., Dr. med., Professor. 1889.
Böhme, Friedrich Gustav, Rendant. 1888.
Böhme, H. A., Kaufmann. 1886.
Böhme, O., Kaufmann. 1886.
Bösenberg, C. W., Buchbindereibesitzer. 1886.
Böttger, Leopold, Dr. phil., Lehrer. 1890.
Bötticher, Carl, Kaufmann. 1882.
von Bomhard, Reichsgerichtsath. 1883.
Bornmüller, J., Redakteur. 1888.
Bracker, G. Versicherungsbeamter. 1886.
Brähler, J. G., Apothekenbesitzer. 1887.
Brandstetter, Oscar, Buchdruckereibesitzer. 1883.
Brandt, F. B., Oberlehrer, Grimma. 1882.
Braun, Alfred, Kaufmann. 1881.
Bredow, Raimund, Buchhändler. 1880.
Bretschneider, W. Spinnereidirector, Harthau. 1887.
Brockhaus, C., Generalagent. 1880.
Brockhaus, Rudolf, jun., Buchhändler. 1885.
Broda, G., Rechtsanwalt. 1881.
Brösel, Amtsgerichtsath, Delitzsch. 1886.
Brokesch, G., Photograph. 1887.
Brugmann, Oscar, Dr., Oberlehrer. 1876.
Bruhm, Alfred, Bankier. 1881.
Buhle, C. Th., Amtsgerichtsath. 1886.
Bundesmann, E., Kaufmann. 1887.
Burckas, Bruno, Dr., Rechtsanwalt. 1876.
Burgkhardt, J. Dr., Realschul-Oberlehrer. 1882.
Burkhardt, Gustav, Buchhändler, Crimmitschau. 1890.
Canzler, C., Landbauinspector, Dresden. 1887.
Clarus, Eugen, Dr. med. 1890.
Clarus, Franz, Dr. med., Grimma. 1882.
Cleff, Wilhelm, Privatmann. 1889.
Conrad, W. R., Ingenieur. 1887.
Cramer, Richard, Procurist. 1886.
Credner, H., Dr., Professor, Ober-Bergrath. 1887.
Cuno, F., Kaufmann. 1886.
Cyriacus, Max, Buchhändler. 1887.
Dalchow, Otto, Bankdirector. 1891.

Danker, Albert, Kaufmann. 1888.
Danz, Erich, Dr., Landgerichtsrath. 1883.
Debes, E., Besitzer eines geographischen Instituts. 1873.
Degener, Felix, Kaufmann. 1886.
Demelius, Amtsrichter, Weissensee in Thüringen. 1886.
Dienst, Aug. Ed., Kaufmann und Fabrikbesitzer. 1888.
Dietrich, C. G., Dr. phil., Oberlehrer, Meissen. 1888.
Dietrich, Victor, Kaufmann. 1890.
Dietze, Friedr. Aug., Kaufmann. 1887.
Dietze, Oscar, Kaufmann. 1885.
Dietze, Franz, Kaufmann. 1891.
Dittrich, F. R., Postsecretär. 1887.
Dix, Paul, Rechtsanwalt. 1882.
Döhle, O., Kaufmann. 1887.
Döhler, A., Dr., Oberstabsarzt I. Cl. 1889.
Dolzig, Emil, Fabrikant. 1891.
Donat, Carl Hugo, Referendar. 1890.
Donat, Johannes, Dr. med. 1884.
Drechsel, Dr., Professor. 1889.
Dreiss, G., cand. med. 1891.
Dressler, Gerhard, Kaufmann. 1891.
Dünkelberg, Eduard, Kaufmann. 1883.
Dürbig, Ernst, Dr. jur., Staatsanwalt. 1889.
Eberth, E., Assistent der Lotteriedarlehnkasse. 1887.
Eggert, R., Kaufmann. 1886.
Eichhorn, H., Stadtrath, Kaufmann, Merseburg. 1888.
Eichler, Theodor, Dr., Rechtsanwalt. 1885.
Einert, Johann Georg, Rechtsanwalt. 1886.
Eisenreich, L., Schuldirektor. 1880.
Elle, Bald., Gymnasialoberlehrer, Meissen. 1888.
Elsner, F., Dr., Apothekenbesitzer, Schönefeld. 1886.
von Elterlein, Rudolf, Dr., Referendar. 1884.
Emmrich, Oswald, Lehrer. 1884.
am Ende, Th., cand. rev. min. 1888.
Ender, Reinhold, Kaufmann. 1889.
Engel, Alfred, Dr., Rechtsanwalt. 1880.
Engel, Gustav, Buchhändler. 1888.
Engel, Max, Dr., Rechtsanwalt. 1876.
Engelmann, W., Lehrer. 1887.
Engert, Otto, Buchhändler. 1885.
Enke, Otto, Maurermeister. 1890.
Erler, H., Rechtsanwalt. 1879.
Erler, Otto, Kaufmann. 1891.
Ernst, Hermann, Kaufmann. 1886.

Erythropel, J. W., Rechtsanwalt am Reichsgericht. 1886.
Eulenburg, Ernst, Musikalienhändler. 1886.
Fähndrich, Ludwig, Kaufmann. 1889.
Fahrig, H. C., Kaufmann. 1887.
Favreau, Jul, Direktor der A. D. Creditanstalt. 1885.
Felix, Hans, Dr., Privatdocent. 1882.
Fichtner, Hermann, Privatmann. 1886.
Fickert, Heinrich, Kaufmann. 1890.
Fickler, Max, Kaufmann. 1886.
Fiebiger, O., stud. phil. 1890.
Fiebiger, Otto, Dr., Bankdirector. 1885.
Fiedler, Georg, k. Major, Warmbrunn. 1882.
Fiedler, Otto, Rechtsanwalt, Bernburg. 1881.
Fiedler, Philipp, Dr. 1876.
Findeisen, Carl, Inspector. 1887.
Finkelstein, Albert, Dr. med., Berlin. 1885.
Finkelstein, Heinrich, Dr., München. 1884.
Fleck, Th., Kaufmann. 1886.
Fleischer, W. Friedrich, Buchhändler. 1890.
Flinsch, F., Kaufmann. 1887.
Flinsch, H., Kaufmann. 1887.
Flinsch, Heinrich, jun., Kaufmann, Düsseldorf. 1889.
Flinzer, F., Zeicheninspector. 1887.
Förster, Adolf, Postsekretär. 1891.
Frank, Selmar, Kaufmann. 1887.
Frank, Wilhelm, Kaufmann. 1886.
Franke, H. Dr., Professor, Altenburg. 1887.
Franke, Moritz, Bevollmächtigter. 1890.
Franz, Carl, Oberlehrer. 1887.
Freiesleben, Paul, Kaufmann. 1878.
Frenkel, Hermann, Kaufmann. 1890.
Frenkel, Paul, Rechtsanwalt. 1887.
Frenkel, Wilhelm, Lehrer. 1885.
Frey, Hugo, Dr. 1886.
Frey, Julius Emil, Hofrath, Landgerichtsdirektor. 1889.
Freymond, Ol. J. J. L., Kaufmann. 1887.
Freytag, Bernhard, Rechtsanwalt. 1876.
Freytag, H., Dr. med. 1879.
Freytag, Otto E., Rechtsanwalt. 1874.
Friedel, Hans, Architekt. 1889.
Friedrich, C. H., Kaufmann. 1890.
Friedrich, Richard, Kaufmann. 1888.
Friedrichs, W., Kaufmann, Dresden. 1889.
Fritzsche, Heinrich, Dr. med. 1885.

Fritzsche, Ludwig, Kaufmann. 1883.
Fürbringer, Paul, Dr. jur. 1891.
Gäbler, Eduard, Kartograph. 1881.
Garlepp, Dr. med., Lützen. 1880.
Gassmann, Hugo, Buchhändler. 1887.
Gast, E. R., Professor, Zerst. 1882.
Geibel, C., Verlagsbuchhändler. 1887.
Geiger, Carl, Kaufmann. 1885.
Geissler, Balduin, Kfm. und Ziegeleibesitzer, Altenburg. 1890.
Gelbe, Theodor, Dr., Realschuldirektor. 1890.
Gentzsch, Albert, Dr., Rechtsanwalt. 1876.
Georgi, Dr., Oberbürgermeister. 1870.
Georgi, G. A., Actuar. 1882.
Gericke, H., Dr., Fabrikbesitzer. 1875.
* Giesecke, C., Rechtsanwalt. 1869.
Gleichmann, Ernst, sen., Buchhändler. 1888.
Glöckner, Georg, Gymnasialoberlehrer, Zerst. 1886.
Gloeck, Richard, Kaufmann. 1891.
Goede, E., Apothekenbesitzer. 1886.
Goedecke, Alfons, Kaufmann. 1889.
Goedel, Louis, Kaufmann. 1889.
Göhlitz, Otto, Kaufmann. 1889.
Goering, Dr., Stadtrath und Rechtsanwalt, Borna. 1886.
Göttel, Otto, Buchdruckereibesitzer, 1890.
Götz, Ferdinand, Dr. med. 1881.
Götz, G., Fabrikbesitzer. 1875.
Götze, Friedrich, Fabrikbesitzer, Grotzsch. 1875.
Goosmann, Heinrich, Kaufmann. 1891.
Gottfried, Friedrich, Kaufmann. 1886.
Gottstein, Martin, Kaufmann. 1884.
Grasshoff, Werner, Kaufmann. 1890,
Grabau, Dr., Oberlehrer. 1881.
Graf, Hermann, Kaufmann. 1885.
Graube, Bezirksassessor, Grimma. 1891.
Gregor, August, Kaufmann. 1890.
Grengg, Carl, Opersänger, Wien. 1887.
Griessbach, F., Postmeister. 1885.
Grimme, R., Druckereibesitzer. 1887.
Gross, Arthur, Dr. jur., Staatsanwalt. 1880.
Grosse, Bernhard, Kaufmann. 1889.
Gründling, P., Architekt. 1886.
Grünler, Otto, Dr. jur., Ober-Regierungsrath. 1889.
Gruner, Albert, Privatmann. 1889.
Guhr, Friedrich Ernst, Inspektor. 1888.

Gumprecht, Otto, Dr., Oberlehrer. 1882.
Günther, Emil, Kaufmann. 1888.
Günther, Carl, Verlagsbuchhändler. 1876.
Habedank, Herm., Lederhändler. 1884.
Habenicht, Theod., Kaufmann. 1882.
Hacke, Friedrich, Rechtsanwalt am Reichsgericht. 1888.
van der Haer, O. J. Dr., Rechtsanwalt, Arnheim, Holland. 1880.
Hahn, Bernhard, stud. med. 1890.
Hahn, Curt, Hauptmann z. D., 1888.
Hahn, Oscar, Dr. med. 1887.
Halbfass, A., Fabrikant, Regis. 1888.
Handwerck, Gustav, Amtszimmermeister. 1877.
Harrwitz, Paul, Dr., Direktor der A. D. Creditanstalt. 1886.
Hartung, Albert, Kaufmann. 1890.
Hartung, B., Dr. theol. und phil., Pfarrer. 1881.
Haugk, H., Hutfabrikant. 1887.
Haunstein, Max, Kaufmann. 1888.
Hausleiter, J. L., Fabrikant. 1889.
Hecker, Johannes, Kaufmann. 1889.
Heffter, Arthur, Dr. med. et phil. 1881.
Heffter, Hugo O., Kaufmann. 1891.
Heinemann, O., Postsecretär. 1887.
Heinrich, Johannes, Tischlermeister. 1889.
Heinze, A., Dr., Oberlehrer. 1881.
Heinze, M., Dr., Professor und Geh. Hofrath. 1882.
Heinze, Oskar, Dr. med. 1883.
Heise, Bruno, Kaufmann. 1886.
Heitmann, Ernst, Buchhändler. 1886.
Helbig, Hugo, Restaurateur. 1888.
Helbig, Fritz, Kaufmann. 1891.
Hempel, R., Dr., Schulrath. 1888.
Hennig, Cl., Dr. med. 1887.
Henrici, R., Dr. med. 1880.
Hentschel, Otto, Stadtrath. 1881.
Herbich, Rob., Buchhändler. 1887.
Herbst, Hugo, Dr. phil., Gymnasiallehrer, Altenburg. 1891.
Hergersberg, Max, Kaufmann. 1885.
Hering, Franz, Dr. med., Hofrath. 1888.
Hering, Louis, Kaufmann. 1890.
Herrmann, C. G., Kaufmann. 1879.
Herrmann, Rudolf, Hofphotograph. 1890.
Herold, Fritz, Kaufmann. 1875.
Herzog, Hans, Kaufmann. 1890.
Hesse, Emil, Kaufmann. 1887.

Hessler, C., Amtsrichter, Dresden. 1882.
Hettner, Alfred, Dr. phil., 1888.
Heubner, Hermann, Kunstmaler. 1882.
Hildebrandt, Dr. med., Hettstedt. 1885.
Hilgenberg, Albert, Verlagsbuchhändler. 1881.
Hilgenberg, Rudolf, Droguist. 1889.
Hilgenberg, Theodor, Verlagsbuchhändler. 1889.
Hille, Bernhard, Betriebsdirector der Pferde-Eisenbahn. 1891.
Hillig, Curt Eduard, Dr. jur., Referendar. 1890.
Hinze, H., Dr. med. 1885.
Hirt, Arnold, Buchhändler. 1880.
Höffler, Otto, Juwelier. 1886.
Höffner, Erhard, Amtsrichter. 1890.
Hoffmann, E., Berlin. 1886.
Hoffmann, Hermann, Kaufmann. 1879.
Hoffmann, Paul W., Kaufmann. 1889.
Hoffmann, Wilhelm, Buchhändler. 1887.
Hoffmann, Woldemar, Buchhändler. 1884.
Hofmann, Gustav, Rechtsanwalt. 1883.
Hofmann, Hermann, Lehrer. 1887.
Hofmann, R. W., Kaufmann. 1874.
Hohlfeld, Emil, Privatmann. 1890.
Holtbuer, B., Kaufmann. 1891.
Holtheuer, Richard, Oberlehrer, Leisnig. 1881.
Holzmann, Dr., Privatsecretär des Prinzen von Wales. London 1871.
Homeyer, Paul, Gewandhausorganist. 1887.
Hörnlein, Hermann, Oberlehrer. 1885.
Hothorn, Paul, Dr., Rechtsanwalt. 1882.
Hübel, C. F., Kaufmann 1891.
Hübsch, O., Kaufmann. 1887.
Jäger, Bruno, Verlagsbuchhändler. 1887.
Jäger, Carl, Kaufmann. 1886.
Jählig, G., Lehrer. 1889.
Jacobi, P., Architekt. 1887.
Jahn, Heinrich Robert, Kaufmann. 1890.
Janke, Felix, Kaufmann. 1883.
Janke, M., Kaufmann. 1887.
John, Felix, Dr. med. 1887.
John, Georg, Dr. phil., Oberlehrer. 1889.
Jummel, Ottomar, Architekt. 1888.
Jung, O., Procurist. 1890.
Just, P., Procurist. 1887.
Kabisch, Friedrich Hermann, Kaufmann. 1890.
Kalch, H., Procurist. 1887.

Kalischer, Alphonse, Kaufmann. 1891.
Kampf, Dr. med., Stabsarzt. 1888.
Kämpfer, R., Tuchhändler, Gössnitz. 1886.
Käppler, Anton, Architekt. 1888.
Karg, C. H., Dr. med., Stabsarzt und Privatdocent. 1889.
Kässmodel, H., Kaufmann. 1886.
Kästner, Bernhard, Fabrikdirector. 1881.
Kayser, Leo, Kaufmann. 1886.
Kees, Paul, Rittergutsbesitzer, Zöbiger. 1880.
Keil, Alfred, Dr., Banquier. 1876.
Keil, Paul, Kaufmann. 1889.
Keller, Lothar Ernst, Procurist. 1890.
Kiessel, August, Privatier. 1880.
Kindervater, Dr. med. 1886.
Kindscher, Professor, Archivrath, Zerbst. 1886.
Kindt, Dr., Bezirksarzt, Grimma. 1882.
Klemm, Gustav, Dr. phil., Geolog. 1890.
Klemm, Richard, Dr., Rechtsanwalt. 1875.
Klengel, J., Lehrer am Conservatorium. 1887.
Klinkhardt, Bruno, Buchhändler. 1890.
Klotzsch, Robert, Kaufmann. 1888.
Klug, Ernst, Generalagent. 1881.
Köhler, K. Fr., Buchhändler. 1870.
Köhler, Paul, Kaufmann. 1889.
Kölliker, Theodor, Dr. med., Privatdocent. 1889.
König, Rudolf, Dr., Professor. 1881.
Körner, Friedrich, Kaufmann. 1890.
Koch, Friedrich Hermann, Rechtsanwalt. 1890.
Kockel, Richard, Dr. med., Assistenzarzt. 1891.
Kohl, Dr. med. 1880.
Kohlmann, Benno, Apotheker. 1887.
Kollmann, A., Dr. med. 1889.
Kopp, Moritz, Banquier, Oschatz. 1890.
Kormann, G., Dr., Rechtsanwalt. 1877.
Kossmann, Landgerichtsrath, Liegnitz. 1873.
Kramer, R., Oberamtsrichter, Crimmitschau. 1883.
Kramer, Richard, Oberlehrer. 1890.
Kratzmann, R., Realschuloberlehrer. 1888.
Kraul, Albert, Generalagent. 1881.
Krause, Richard, Apothekenbesitzer. 1885.
Krause, Max, Civilingenieur. 1891.
Kretschmer, A., Rechtsanwalt. 1886.
Krieg, E., Rechtsanwalt. 1884.
Krippendorff, Arthur, Dr. jur., Rathsassessor. 1891.

Krische, P., Dr. jur. Bezirksassessor, Glauchau. 1887.
 Krobitzsch, W. A., Baumeister. 1887.
 Kröhl, Louis Kaufmann. 1891.
 Krömer, Emil Josef, Dr., Diakonus. 1889.
 Krüger, C., Fabrikdirector, Stöbnitz bei Mücheln, Bz. Halle. 1886.
 Krueger, Joh., Generalagent. 1890.
 Kühlein, Konrad, Hauptmann a. D., Warmbrunn. 1889.
 Kühne, Ernst, Weinhändler. 1889.
 Kühne, G. A. G., Gutsbesitzer, Schloss Wachau bei Radeberg. 1883.
 Kürsten, Paul, Buchdruckereibesitzer. 1889.
 Küster, F., Dr. med., Privatdocent. 1882.
 Kummer, Aug., Commerzienrath. 1872.
 Kunad, Ferd., Maschinenfabrikant. 1889.
 Kunath, Heinrich, Kaufmann. 1882.
 Kurt, H., Ingenieur, Bitterfeld. 1887.
 Kurzwelly, Alex., stud. phil. 1890.
 Kutzleb, Otto, Dr., Regierungsrath. 1889.
 Lammert, Dr., Oberlehrer. 1881.
 Landmann, Anton, Dr. med. 1888.
 Lang, Georg, Verlagsbuchhändler. 1891.
 Langbein, O., Dr., Rechtsanwalt. 1876.
 Lange, Carl, Kaufmann. 1887.
 Lange, Georg Maxim., Kaufmann. 1887.
 Lange, Rob., Dr. phil. 1886.
 Langkammer, Bernhard, Fabrikant, Oberlössnitz. 1887.
 Laux, C. W. Th., Steinmetzmeister. 1888.
 Lecius, Rechtsanwalt und Justizrath, Cöthen. 1878.
 Ledig, Paul, Dr., Rechtsanwalt. 1889.
 Legel, Rudolf, Buchbindereibesitzer. 1885.
 Lehmaier, Adolf, Kaufmann. 1884.
 Lehmann, Adolf, Landgerichtsdirector. 1885.
 Leiner, Georg, A. O., Buchdruckereibesitzer. 1889.
 Lengnick, G., Dr. jur., Rechtsanwalt. 1887.
 Lentzsch, Max, Kaufmann. 1889.
 Leonhardt, E. E., Landgerichtsrath. 1885.
 Leonhardt, Eugen, Kaufmann. 1888.
 Leonhardt, G., Dr., Dessau. 1879.
 Leonhardt, Heinrich, Landgerichtsrath. 1889.
 Lewald, Carl, Rechtsanwalt bei dem Reichsgericht. 1884.
 de Liagre, Alb. Hnr., Consul. 1874.
 Licht, Hugo, Baudirector. 1882.
 Liebig, Richard, Ingenieur. 1890.
 *Liebster, Arno, Rechtsanwalt. 1869.
 Liegert, Anton, Bildhauer. 1889.

Lindenberg, Dr., Assistent bei dem Phys. Institut. 1876.
 Lindner, Emil, Kaufmann. 1883.
 Lindner, Rob., Kaufmann, Bremen. 1884.
 Link, E. R. A., Apothekenbesitzer. 1886.
 Linnemann, Hugo, Kaufmann. 1883.
 Linnemann, Richard, Musikalienhändler. 1885.
 Linze, Hermann, Kaufmann. 1890.
 *Lion, F. C., Dr., Director des städtischen Turnwesens. 1869.
 Lippold, Dr. med., Zerst. 1881.
 List, Alfred, Kaufmann. 1891.
 Lochte, Theodor, Dr. med. 1891.
 Lomer, Gustav, Kaufmann. 1886.
 Löser, M., Kaufmann. 1888.
 Lössner, Woldemar, Dr., Apothekenbesitzer. 1885.
 von Lossow, H. H., Kaufmann, Dresden. 1887.
 Löwenheim, Wilhelm, Kunstdruckereibesitzer. 1888.
 Löwenheim, Br., Dr. 1886.
 Ludwig, Alfred, Architekt. 1889.
 Ludwig-Wolf, L. F., Stadtrath. 1879.
 Lux, B. C. L., Apothekenbesitzer. 1886.
 Madelung, Justus, Kaufmann. 1882.
 März, Chr., stud. rer. nat. 1887.
 Mädler, A., Fabrikant. 1887.
 Mädler, Paul Moritz, Fabrikbesitzer. 1890.
 Magnus, O., Ingenieur und Fabrikbesitzer. 1886.
 Mahn, Julius, Kaufmann. 1889.
 Manke, Gustav, Dr. jur., Referendar. 1889.
 Mangelsdorf, Gerhard, Kaufmann. 1889.
 Marc, Ad., Kaufmann. 1888.
 Marsson, Maximilian, Dr., Apothekenbesitzer. 1891.
 Martini, Arwed, Staatsanwalt. 1890.
 Maue, Fritz, Kaufmann, Seidenberg bei Görlitz. 1875.
 Maue, Wilhelm, Kaufmann, Seidenberg bei Görlitz. 1872.
 Maue, Paul, Kaufmann. 1890.
 Maurer, Bernhard, Kaufmann. 1882.
 May, Paul, Kaufmann. 1890.
 Mayer, Fritz, Banquier. 1877.
 Mayer-Frege, A., Dr., Professor. 1870.
 Mecke, Hermann, Justizrath und Rechtsanwalt am Reichsgericht. 1885.
 Mehr, Georg, Dr. jur., Finanz-Assessor. 1889.
 Meinig, Oswald, Kaufmann. 1891.
 Meisner, Dr. med., Wanne (Westfalen). 1883.
 Meissner, Dr. med., Waisenhausdirector. 1881.
 Meissner, Paul Julius, Kaufmann. 1889.

Meissner, Otto, Stadtrath und Kaufmann. 1884.
 Meister, Eduard, Buchhändler. 1882.
 Melzer, Arno, Landgerichtsath. 1889.
 Merfeld, Moritz, Spediteur. 1886.
 Merseburger, Max, Buchhändler. 1887.
 Meyer, G., Banquier. 1884.
 Meyer, Gustav, Kaufmann. 1876.
 Meyer, Hans, Dr., Verlagsbuchhändler. 1881.
 Meyer, Hermann, Verlagsbuchhändler. 1884.
 Meyer, Otto, Kaufmann. 1886.
 Michael, C., königl. Strassen- und Wasserbauinspector. 1888.
 Michaud, Paul, Tapezierer. 1887.
 Miersch, Moritz, Architekt. 1890.
 Mirus, Dr., Rechtsanwalt, Leisnig. 1885.
 Mirus, Th., Kaufmann. 1887.
 Modrach, E. W., Mathematiker. 1886.
 Moeser, Paul, Verlagsbuchhändler. 1889.
 Mosenthin, Franz, Fabrikbesitzer. 1891.
 Mühl, C., Redacteur. 1876.
 Mühlberg, C., Buchdruckereibesitzer. 1888.
 Müller, Ad., Referendar, Frankenberg. 1881.
 Müller, Hermann, Fabrikdirektor. 1890.
 Müller, Hermann, Rentner. 1887.
 Müller, K., Goldarbeiter. 1886.
 Nachod, Friedrich, Viceconsul. 1884.
 Nagel, Philipp, Stadtrath. 1869.
 Nakonz, G., Dr. med. 1886.
 Naoum, Phocion, königl. griechischer Consul. 1874.
 Naumann, Carl, Procurist. 1890.
 Naumann, F., Photograph. 1887.
 Naumann, Max, Kaufmann. 1890.
 Naumann, P., Fabrikbesitzer. 1888.
 Neubert, Joh., cand. med. 1889.
 Neumann, August, Inhaber einer xylographischen Anstalt. 1889.
 Neumann, Johann, Dr. med., Grimma. 1884.
 Nienholdt, A., Dr. jur., Rechtsanwalt. 1886.
 Nitsche, Richard, Pfarrer, Neukirchen bei Borna. 1887.
 Nitzsche, Paul Alfred, Lehrer. 1891.
 Nöldeke, W., Dr., Professor und Schulrath. 1873.
 Noack, Oswald, Kaufmann. 1891.
 von Nostitz-Drzewiecki, H., Referendar, Dresden. 1887.
 Ocker, Christian, Kaufmann. 1881.
 Oertge, Curt, Hotelbesitzer. 1890.
 Ostwald, Wilh., Dr., Professor. 1889.

Otto, C., Dr., Director bei der Lebens-Vers.-Ges. zu Leipzig. 1886.
 Otto, Gustav, Kaufmann, Weimar. 1885.
 Otto, Walther, Dr., Fabrikbesitzer. 1883.
 Paak, Constantin, Dr. med., Stabsarzt. 1889.
 Pabst, P., Musikalienhändler. 1887.
 Paul, Dr., Landgerichtsath. 1887.
 Paul, Oscar, Dr., Professor. 1874.
 Paulssen, H., Besitzer der Hirschapotheke. 1887.
 Pazschke, F. O., Dr., Fabrikbesitzer. 1886.
 Peter, Alexander, Dr., Rechtsanwalt. 1884.
 Pfeffer, Dr., Geh. Hofrath, Professor. 1889.
 Pfitzmann, Oswald, Procurist. 1885.
 Piesbergen, Wilhelm, Kaufmann. 1887.
 Piltz, Max, Dr. med., Vienenburg. 1890.
 Placke, G., Grubenbesitzer. Aken an der Elbe. 1880.
 Platzer, Martin, Kaufmann. 1886.
 *Platzmann, A., Dr., Geh. Regierungsrath u. Amtshauptmann. 1869.
 Polter, Georg, Kaufmann. 1890.
 Polter, Karl, Kaufmann. 1890.
 Pommer, H., Kaufmann. 1887.
 Pöschmann, A., Dr. jur., Landgerichts-Assessor. 1888.
 Prasse, Bernhard, Buchhändler. 1886.
 Prasse, E. A., Ingenieur. 1882.
 Prell, August, Kaufmann. 1886.
 Pries, August, Buchdruckereibesitzer. 1889.
 Protze, B., Kaufmann. 1887.
 Prüfer, Arthur, Dr. jur. 1888.
 Pückert, W., Dr., Professor. 1869.
 Quarch, Alfred, Kaufmann. 1880.
 Ramdohr, G. A. W., Stadtrath, Kaufmann. 1886.
 Ranniger, L. E. Senator und Commerz.-R., Fabrikbes. Altenburg. 1891.
 Ranniger, Franz, Handschuhfabrikant, Altenburg. 1891.
 Ratzel, Fr., Dr., Professor. 1886.
 Rehbein, A. H., Reichsgerichtsrath. 1887.
 Reichelt, Hugo, Kaufmann. 1890.
 Reimer, Carl, Schuldirektor. 1883.
 Reincke, O., Reichsgerichtsrath. 1887.
 Reinhard, C., Dr. med. 1883.
 Reinicke, Gustav, Rittergutsbesitzer, Grossdölzig. 1890.
 Reisland, O. R., Verlagsbuchhändler. 1887.
 Reissig, Hermann, Kaufmann. 1885.
 Reissig, Hugo, Kaufmann. 1887.
 Reiter, Mich., Dr. med. 1886.
 Reuling, W., Dr., Rechtsanwalt bei dem Reichsgericht. 1877.

Reusch, Eduard, Buchhändler. 1890.
 Reusche, Guido, Buchdruckereibesitzer. 1882.
 Reuther, Carl, Oberlehrer. 1883.
 Richter, Bernhard, Kaufmann. 1885.
 Richter, H. Gerhard, Amtsrichter, Neusalza. 1879.
 Richter, Oscar, Kaufmann. 1885.
 Riedel, Franz, Revisor der Lebens-Vers.-Ges. zu Leipzig. 1889.
 Rieger, Conrad, Justizrath und Rechtsanwalt, Cöthen. 1880.
 Rietschel, Georg, Dr. theol., Professor. 1888.
 Riso, J., Referendar. 1889.
 Ritter, H., Buchhändler. 1876.
 Ritzhaupt, Curt, Kaufmann. 1889.
 Rocca, Constantin, Kaufmann. 1888.
 Röderer, Louis, Apothekenbesitzer, Oberlössnitz. 1888.
 Rose, C. O., Fabrikbesitzer, Borna. 1886.
 Rössiger, Max, Kaufmann. 1888.
 Rössler, Curt, Dr. med. 1883.
 Rössler, Hermann, Landgerichtsrath. 1887.
 Rössner, Robert, Rechtsanwalt. 1891.
 Rost, A. Bruno, Privatmann. 1880.
 Roth, Otto, Xylograph, Connewitz. 1883.
 Röthing, Albert, Musikalienhändler. 1887.
 Rudert, E., Realschuloberlehrer. 1886.
 Ruffer, Hermann, Dr., Rechtsanwalt, Halle. 1886.
 Ruhl, Moritz, Buchhändler. 1887.
 Ryssel, Victor, Dr., Professor, Zürich. 1885.
 Rzewuski, Alexander, Davos Platz, Schweiz. 1882.
 Sachs, Emil, Justizrath und Rechtsanwalt. 1883.
 Sala, Alfred, Dr., Referendar. 1888.
 Sander, C., Verlagsbuchhändler. 1887.
 Sander, Carl, Lehrer. 1889.
 Sander, Edmund, Privatmann. 1889.
 Satlow, O., Dr. med. 1880.
 Schaeffer, Carl Felix, Kaufmann. 1889.
 Schaper, J. L. J., Reichsgerichtsrath. 1889.
 Scharr, Heinrich, Kaufmann. 1890.
 Scharvogel, J. J., Kaufmann. 1885.
 Scheibe, Julius, Lehrer. 1881.
 Schenkel, Rud., Dr. med. 1876.
 Scherell, Gustav, Kaufmann. 1882.
 Scherer, Wilhelm, Kaufmann. 1891.
 Scheuffler, Leberecht, Rechtsanwalt. 1880.
 Schill, O., Dr., Justizrath. 1886.
 Schindler, Georg, Kaufmann. 1886.

Schlick, Franz, Banquier. 1886.
 Schlicke, Hermann, Privatmann. 1889.
 Schlieper, Carl, Dir. bei J. Klinkhardt. 1889.
 Schmidt, Anton, Lehrer. 1891.
 Schmidt, Bruno, stud. jur. 1886.
 Schmidt, J. W., Consul, Banquier. 1872.
 Schmidt, Edmund, Altenburg. 1880.
 Schmidt, Friedrich, Mühlenbesitzer, Grosszschocher. 1878.
 Schmidt, G., Buchdruckereibesitzer. 1888.
 Schmidt, Hermann, Juwelier. 1886.
 Schmidt, H., Regulierungs-Comm. 1888.
 Schmidt, Otto, Dr. med., Schönefeld. 1891.
 Schmidt, Rudolf, Rechtsanwalt. 1880.
 Schmidt, Richard, Kaufmann, Dessau. 1890.
 Schmidt, Werner, Schäferdirektor, Oschatz. 1890.
 Schmieder, Max, Kaufmann. 1889.
 Schmöfers, Leopold, Maschinenfabrikant. 1880.
 Schmorl, G., Dr. med., Assistent am pathol. Institut. 1887.
 Schmorl, Hans, Rechtsanwalt, Oschatz. 1890.
 Schnauss, Wolfgang, Rechtsanwalt. 1889.
 Schneider, Felix, Architekt. 1890.
 Schneider, Friedr. Herm., Taubstummenlehrer. 1888.
 Schneider, Oscar, Bildhauer. 1889.
 Schneider, Rudolf, Kaufmann. 1889.
 Schön, Dr. med., Privatdocent. 1882.
 Schönberg, Alfred, Kaufmann. 1880.
 Schöne, Bruno, Kaufmann. 1886.
 Schönfelder, Richard, Lehrer. 1886.
 Schöpke, P. Th., Rector, Posen. 1887.
 Schoder, Robert, Dr., Chemiker, Möckern. 1891.
 Schreyer, Th. E., Procurist. 1889.
 Schröder, Georg, Kaufmann. 1882.
 Schröder, Martin, Kaufmann. 1883.
 Schröder, Max, Kaufmann, Grimma. 1882.
 Schrön, Arthur, Droguist. 1884.
 Schubarth-Engelschall, Landgerichtsrath. 1887.
 von Schubert-Soldern, R., Dr., Privatdocent. 1886.
 Schülert, Paul, Kaufmann. 1888.
 Schultz, Albert, Kaufmann. 1881.
 Schulz, Carl, Dr., Professor, Bibliothekar bei dem Reichsgericht. 1880.
 Schulz, Hermann, Verlagsbuchhändler. 1891.
 Schulze, Gustav, Kaufmann. 1879.
 Schumann, G. E. E., Rechtsanwalt. 1887.
 Schumann, O., Kaufmann. 1888.

Schuster, Paul, Architekt. 1890.
 Schütte-Felsche, Ad., jun., Kaufmann. 1887.
 Schütz, Richard, Turnlehrer. 1888.
 Schwabe, C. G., Dr. med. 1886.
 Schwabe, W., Dr., Stadtrath, Apothekenbesitzer. 1873.
 Schwarz, H., Reichsgerichtsrath. 1886.
 Schwarze, Balduin, Kupferstecher. 1881.
 Schwarze, Paul, Zahnarzt. 1891.
 Schwedler, A., Kaufmann. 1889.
 Schwender, Carl Friedrich. 1890.
 Scobel, Albert, Direktor einer geogr. Anst. 1880.
 Selle, G., Dr., Referendar. 1886.
 Sernau, Ferd. Konrad, Kaufmann. 1890.
 Sickel, Dr., Gymnasiallehrer, Zerst. 1886.
 Siegel, Dr. med., Medizinalrath und Bezirksarzt. 1886.
 Simon, F. O., Kaufmann. 1881.
 Singer, Emil, Inh. einer xylogr. Anstalt. 1889.
 Singer, Heinrich, Bürgermeister, Jena. 1887.
 Sitt, Hans, Capellmeister. 1888.
 Sobbe, Ehrhard, Pastor, Niederlepte b. Zerst. 1890.
 von Sommerlatt, Rudolf, Amtsrichter. 1877.
 Söhlmann, August, Kaufmann. 1891.
 Spalteholz, Werner, Dr. med. 1891.
 Spangenberg, Hugo, Kaufmann. 1890.
 Speck, Alexander, Freiherr von Sternburg, Lützschena. 1889.
 Speck, Hugo, Seminaroberlehrer, Borna. 1891.
 Sperling, C. F., Kaufmann 1888.
 Sperling, Oscar, Kaufmann u. Fabrikant. 1888.
 Spielberg, R., Rittergutspächter, Amt Helbra b. Mansfeld. 1886.
 Spranger, E. G., Ober-Postdirectionssecretär. 1889.
 Staab, Henry, Kaufmann. 1890.
 Staszewski, Hauptzollamts-Assistent, Olbernhau. 1887.
 Steche, Albert, Dr. phil. 1889.
 Steckner, Friedrich, Kaufmann. 1881.
 Steckner, Oscar, Kaufmann. 1886.
 Steffen, Georg, Dr., Gymnasialoberlehrer. 1879.
 Steidtmann, Richard, Kaufmann. 1886.
 Stein, Friedrich, Dr., Professor. 1890.
 Stein, H., Maschinenfabrikant. 1887.
 Steingraber, Theodor, Verlagsbuchhändler. 1891.
 Steinmetz, H. A. Felix, Dr. jur., Landgerichtsrath. 1889.
 Steinmüller, Alexander, Banquier. 1881.
 Steinmüller, Georg, stud. med. 1888.
 Steinmüller, Paul, Banquier. 1888.

Steinmüller, Rudolf, Banquier. 1890.
 Stenger, Heinrich, Kaufmann. 1885.
 Stenglein, Melchior, Reichsgerichtsrath. 1889.
 Stimmel, E., Dr. med. 1883.
 Stöhr, Eduard, Kammgarnspinnereibesitzer, Plagwitz. 1884.
 Stolterfoth, P. W. G., Reichsgerichtsrath. 1889.
 Strathmann, Carl, Kaufmann. 1882.
 Strobel, Julius, Kaufmann. 1886.
 Strobel, Otto, Kaufmann. 1889.
 Stumpf, Richard, Dr. med., Zeitz. 1886.
 Swiderski, Ph., Maschinenfabrikant. 1886.
 Taddel, Feodor, Landgerichtsrath, Berlin. 1887.
 Tagmann, Richard, Baumeister. 1891.
 Täuber, C. L., sen., Kaufmann. 1885.
 Täuber, Louis, jun., Kaufmann. 1890.
 Tannert, Adolf, Dr., Rechtsanwalt. 1879.
 Tegetmeyer, Ferdinand, Inhaber einer xylogr. Anstalt. 1889.
 Tessendorf, Hermann, Ober-Reichsanwalt. 1886.
 Thiem, Adolf, Ingenieur. 1887.
 Thiemer, Heinrich, Kaufmann. 1885.
 Thomas, A., Schuldirektor. 1880.
 Thömssen, R. O., Buchbinderei-Besitzer. 1889.
 Thorer, Curt, Kaufmann. 1883.
 Thorer, Max, Fabrikdirektor. 1890.
 Tiemann, G., Kaufmann. 1888.
 Tippe, Paul, Kaufmann. 1888.
 von Tischendorf, Imanuel, Dr. med. 1888.
 Tischer, Ernst, Dr., Gymnasialoberlehrer. 1887.
 Tobias, S. J., Blumenfabrikant. 1884.
 Traumüller, F., Dr., Oberlehrer. 1881.
 Trautscholdt, Martin, Dr., Gymnasialoberlehrer. 1882.
 Trenkel, Paul, Gymnasiallehrer, Zerst. 1888.
 Tscharmann, Julius, Rechtsanwalt. 1870.
 Tünnermann, Wilh., Director der Sächs. Bank. 1881.
 Tüscher, Carl, Kaufmann. 1888.
 Uebelen, C. B., Kaufmann. 1886.
 Uhlitzsch, P., Dr. phil., Botaniker. 1887.
 Uhlmann, G., Procurist. 1887.
 Uhlmann, Richard, Maurermeister. 1889.
 Unger, Carl Gustav Herm., priv. Kaufmann. 1890.
 Viehweger, Otto, Kaufmann u. Dampfsägewerkbes. 1888.
 Vischer, A., van Gaasbeek, Architekt. 1889.
 Voerster, A., Buchhändler. 1887.
 Vogel, A. H., Privatmann. 1880.

Vogel, D., Maurermeister. 1887.
Vogeler, Theodor, Kaufmann. 1885.
Voigt, Hans, Dr., Gymnasialoberlehrer. 1886.
*Voigt, Moritz, Dr., Professor. 1869.
Voigt, W. Hermann, Buchhändler. 1887.
Vulpus, C., Privatmann. 1881.
Wachtel, Julius, Dr., Referendar. 1888.
Walsh, Michael, Oberlehrer. 1881.
Walther, Curt, Kaufmann. 1889.
Walther, Theodor, Dr. jur., Rechtsanwalt. 1891.
Wangemann, Dr., Stadtrath. 1884.
Wangemann, Louis, Zimmermeister. 1891.
Weber, Emil, Kaufmann. 1880.
Weber, Felix, Dr., Verlagsbuchhändler. 1887.
Weber, Ludwig, Kaufmann. 1887.
Weickert, J. R., Dr. med. 1880.
Weidenbach, Johannes, Lehrer am Conservatorium. 1884.
Weigel, Th., Commerzienrath, Dir. der Thür. Gasgesellschaft. 1887.
Weniger, Ernst, Dr. jur., Rechtsanwalt. 1891.
Werner, Maximilian, Kaufmann. 1890.
Werthauer, Paul, Dr. Rechtsanwalt. 1883.
Weyand, Hermann, Kaufmann. 1887.
Weyrauch, Arno, Apothekenbesitzer in Plagwitz. 1889.
Wesel, Julius, Fabrikbesitzer. 1889.
Wiedemann, R., Gesanglehrer. 1887.
Wilke, Dr., Landgerichtsrath. 1886.
Winckler, B., Dr. jur., Buchhändler. 1885.
Windscheid, Dr., Geheimrath, Professor. 1885.
Winkler, C., Kaufmann. 1887.
Winkler, E., Dr. med. 1888.
Winkler, R., stud. jur. 1888.
Winkler, W., Privatgelehrter, Jena. 1883.
Witzleben, Ferdin., Kürschnermeister, Hofief. 1880.
Witzleben, Paul, Kaufmann. 1889.
Woelfel, Hans, Referendar, Merseburg. 1886.
Woelfel, J. M., Rechtsanwalt, Merseburg. 1877.
Wölker, G. C. W., Consul. 1887.
Wolf, Wilhelm, Dr., Oberlehrer. 1882.
Wolff, H. Dr., Schuldirektor u. Privatdocent. 1888.
Wolff, L. Hugo, Kaufmann. 1887.
Wolff, Bruno, Kaufmann. 1891.
Wolfram, A. J., Landgerichtsrath. 1887.
Wunder, Georg, Direktor der II. Gasanstalt. 1884.
Wünsche, R., Dr. med. 1887.

Zangenberg, Franz, jun., Kaufmann. 1891.
Zehme, Felix, Dr., Rechtsanwalt. 1889.
Zehme II, Justus, Rechtsanwalt. 1889.
Zelle, Wilhelm, Bankdirektor a. D. 1890.
Zils, Hermann, Bevollmächtigter der Immob.-Ges. 1882.
Zimmermann, Felix, stud. med. 1888.
Zimmermann, O., Dr. phil., Oberlehrer. 1883.
Zimmermann, Theodor, Lehrer. 1885.
Zollmann, Edmund, Kaufmann. 1887.
Zöllner, Julius, Privatgelehrter. 1874.
Zschenderlein, C. H., Lehrer. 1887.
Zschoche, Otto, Kaufmann. 1886.
Zschucke, Oscar Rud., Polizeilieutenant. 1891.
Zürner, Paul, Druckereibesitzer. 1891.
Zweiniger, G., Kaufmann. 1887.
Zwicker, R., Kaufmann. 1887.

3. Der Tod nahm der Section folgende Mitglieder:

Am 9. Mai 1890 Herrn Kaufmann Philipp Batz.
„ 17. Okt. „ „ Kaufmann Emil Richter.
„ 10. Nov. „ „ Kaufmann O. Rössler.

F. Rechnungs-Abschluss

der Section Leipzig des Deutschen u. Oesterreichischen Alpen-Vereins.
Für das Vereins-Jahr 1890.

Einnahme.

			<i>M</i>	<i>S</i>		<i>M</i>	<i>S</i>
1890						132	84
Januar	1	Saldo-Vortrag vom 31. December 1889 . . .					
Decbr.	31	723 ordentliche Mitglieder . . . à <i>M</i> 13.—	9399	—			
		2 Ehrenmitglieder	—	—			
		8 ordentliche Mitglieder nur für die Section à <i>M</i> 7.—	56	—	9455	—	
		73 Vereinszeichen				76	—
		Diverse Drucksachen, Karten etc.				40	15
		Führerverzeichnisse, Legitimationen der Südbahn und Vereinsschlüssel				13	25
		2 Zinscoupons von Preuss. 4 % Consols				40	—
		von Dr. Tannert, Ueberschuss aus der Abrechnung der Mandronhütte				41	05
		Central-Casse, Ueberschuss aus der Jahresabrechnung				38	85
		Central-Casse, Subvention (letzte Rate)				1000	—
		Ehrenmitglied L. Staackmann: Geschenk von 3 Stück ausgeloozten Schuldscheinen à <i>M</i> 20.—				60	—
		<i>M</i> 1000.— Preuss. 4 % Consols à 106 %				1060	—
						11 957	14
1891							
Januar	1	Saldo-Vortrag				747	11

Leipzig, den 15. Januar 1891.

Ausgabe.

			<i>M</i>	<i>S</i>		<i>M</i>	<i>S</i>
1890							
Januar	1	<i>M</i> 1000.— Preuss. 4 % Consols à 106 %				1060	—
Decbr.	31	Baarsendungen an die Central-Casse in Wien					
		für 725 Mitglieder-Beiträge à <i>M</i> 6.—	4350	—			
		für Vereinszeichen, Drucksachen u. Porti	546	—		4896	—
		Baarsendung an J. A. Suhr, Hamburg für 725 Beiträge zur Führer-Unterstützung-Casse à <i>M</i> —.20					145
		Auszahlung für ausgeloozte 51 Schuldscheine à <i>M</i> 20.—					1020
		Hütten- und Wegebau:					
		Ausgaben für den Mandronwegbau	1469	95			
		Ausgaben für Unterhaltung und Verwaltung der Mandronhütte	248	32			
			1718	27			
		Ausgaben für die Grasleitenhütte	348	—			
		Ausgaben für die Lenkjöchlhütte	202	90		2269	17
		Bibliothek:					
		Ausgaben für Neuanschaffung von Büchern	167	89			
		Ausgaben für Buchbinderarbeit etc.	42	50		210	39
		Verwaltungs-Unkosten:					
		Saalmiethen, Druckkosten, Buchbinderarbeiten, schriftliche Arbeiten, Portoauslagen etc. etc.					1091 02
		Verschiedenes:					
		G. Reusche für Druck der Hüttenordnung <i>M</i> 22.—					
		G. Reusche für Druck der Veröffentlichungen V <i>M</i> 396.50	418	50			
		Raimund Mitscher, Berlin, für diverse Drucksachen und Panoramen	33	—			
		Jahresbeitrag zum Siebenbürger Karpathen-Verein	4	—			
		Fracht für 8 Kisten Zeitschriften 1890	62	95		518	45
		Saldo				747	11
						11 957	14